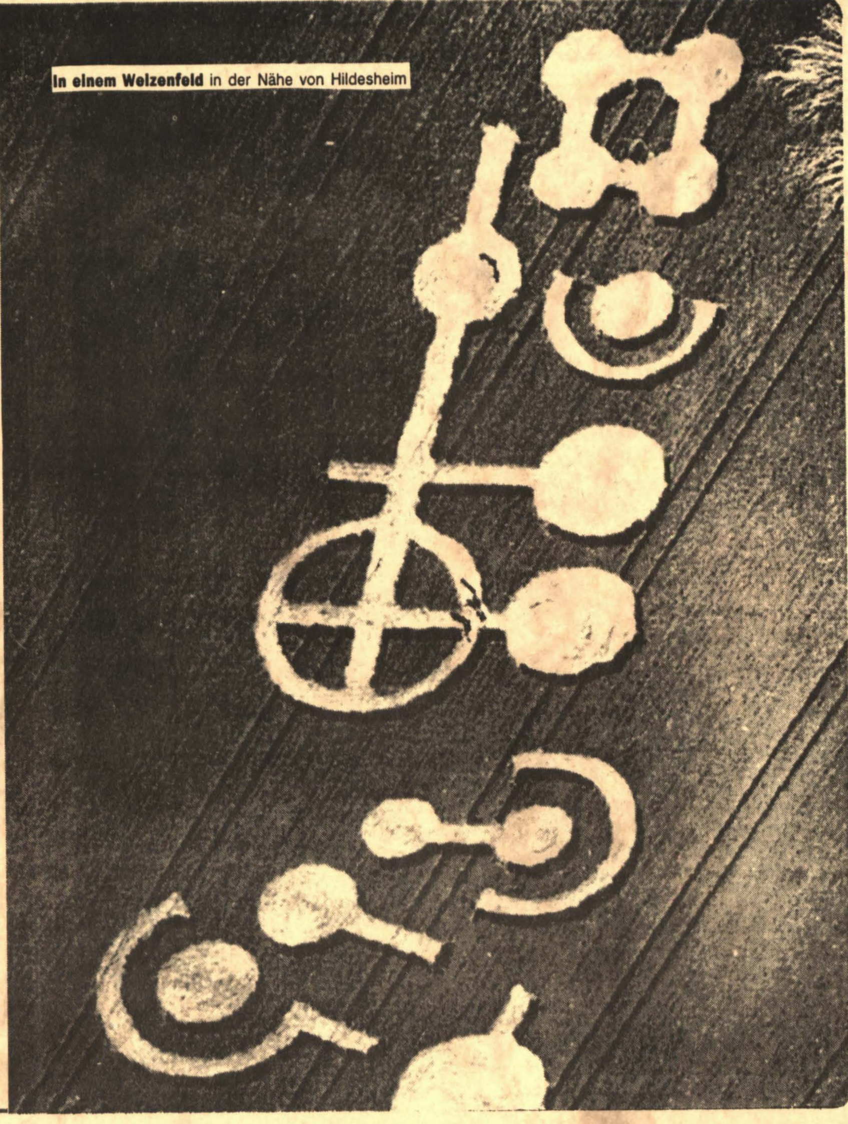
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

9.91
Nr. 187
DM10,--

CENAP REPORT

geheimnisvolle Figuren im Korn - Botschaften oder Warnungen aus dem All?



In einem Weizenfeld in der Nähe von Hildesheim

GEP-Sonderheft 16

Ulrich Magin:

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

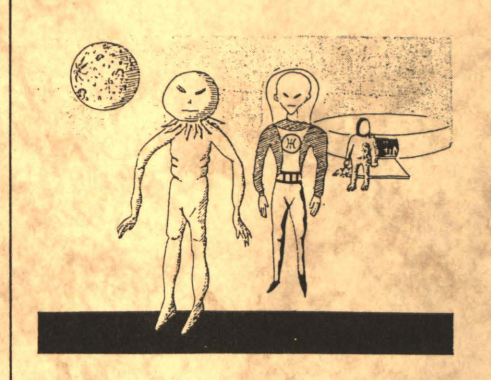
Kartoniert, DIN A 5, 97 Seiten, ill., **DM 20,00 (16,00).**

Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 120 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und vier Register ergänzen den Band.

G E P e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid

Ulrich Magin

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Und nicht vergessen: Herbsttagung der deutschen UFO-Forscher am 28./29.September 1991 in W-6804 VIERNHEIM (nahe Mannheim). Motto: "UFO-Forschung: Wie geht es weiter?" Anmeldung und Information bei CENAP-Mannheim, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31. Diese Tagung hat den Charakter einer speziellen Fachtagung mit Diskussionen und Materialschau. Nehmen Sie teil!

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-



General Hoyt Vandenberg, Direktor of Central Intelligence (1946/47). 1948 lehnte er als Stabschef der USAF einen Lagebericht des Air Intelligence Center ab, in welchem auch die Möglichkeit zum Tragen gelangte, daß die UFOs von interplanetarischer Herkunft seien...



Admiral Roscoe Hillenkoetter, Direktor der CIA von 1947 bis 1950, trat nach seiner Pensionierung dem Keyhoe´sche NICAP bei, um mitzuhelfen "die Wahrheit ans Licht zu bringen." Doch bald darauf zerstritt er sich mit NICAP, wegen deren angressiven Stil die Luftwaffe anzugreifen...

UFOs: Jenseits von Top Secret (Fortsetzung aus dem letzten CR)

Seien Sie bitte nicht genervt, wenn wir hier unsere einmalige und umfangreiche weiterführende Buchbesprechung fortführen. Doch das Buch Jenseits von Top Secret - Das geheime Ufo-Wissen der Regierungen aus dem Frankfurter Zweitausendeins-Verlag (Postfach 610637) ist der Mühe wert, näherer Betrachtung unterzogen zu werden, um dem UFO-Problem auf die Spur zu kommen. Mit dem vorliegenden "Klassiker" wird es uns möglich der Thematik so nahe zu gelangen, daß eigentlich jedermann/frau ziemlich ausgewogene Informationen auch mittels dieser Buchbegleitung im CR erhält.

Wir waren zuletzt bei der Verwicklung des Geheimdienstes CIA angelangt und dem sogenannten Robertson-Forum. Man hatte die Empfehlung ausgesprochen, der UFO-Hysterie entgegenzutreten. Als Grundlage einer solchen "Erziehung" sollten tatsächliche Fallgeschichten, die zunächst verwirrend waren, später aber geklärt wurden, verwendet werden. Ebenso wie bei Zaubertricks ist der Reiz wesentlich geringer, sobald das <Geheimnis> gelüftet ist."Ein solches Programm dürfte dazu beitragen, die gegenwärtige Leichtgläubigkeit der Öffentlichkeit zu verringern und infolgedessen auch ihre Empfänglichkeit für geschickte feindliche Propaganda senken", zitiert Autor Timothy Good aus dem Abschlußbericht und nennt dies eine "zweifelhafte Empfehlung". Dem können wir dagegn nicht folgen, da das Kernproblem unserer Meinung nach tatsächlich in mangelhaften Kenntnissen in breiten Schichten der Bevölkerung über die Geschehnisse an unserem Himmel liegt. Beweis: Sonst gäbe es nicht derart viele Verwechslungen mit ganz normalen Erscheinungen wie zum Beispiel astronomischen Gegebenheiten und kurzlebigen Phänomenen dieser Art.

Die Zielrichtung von Nachrichtendienst und Militär wird weiterhin verdeutlicht: "Die fortgesetzte Betonung dieses Phänomens in der Berichterstattung führt in diesen gefährlichen Zeiten zu einer Bedrohung des ordnungsgemäßen Funktionierens der Schutzorgane der staatlichen Politik." Daraus resultier=

te der Ruf nach Sofortmaßnahmen, um dem Thema der UFOs ihren Sonderstatus und die Aura des Geheimnisvollen zu nehmen, "die sie leider erlangt haben". Es ging Geheimdienst, Militär und US-Regierung niemals um eine ernsthafte wissenschaftliche Betrachtung des Sachgegenstandes UFOs, sondern rein (und nachvollziehbar) um Fragen rund um die nationale Sicherheit, wozu uneingeschränkt auch das ordentliche Funktionieren des Behörden-Apparates zählt (was auch ohne UFOs schon problembeladen genug ist, wie wir einwerfen müßen). Das Verstopfen von Nachrichtenkanälen mit irrigen UFO-Darstellungen gehört genauso in die Kategorie "Fragen der nationalen Sicherheit" wie fehlgedeutete Erscheinungen, die als potentieller feindlicher Atomschlag gedeutet werden könnten und umgekehrt natürlich auch als harmlos anzuschauende Luftobjekte, die in Wirklichkeit den Atomtod herniedertragen könnten. So bedauerte ein Colonel des USAF-Nachrichtendienstes nach der Robertson-Sitzung, daß die CIA lediglich die Tagung einberufen habe, um das UFO-Thema "begraben zu wollen". Dr.Allen Hynek dagegen sah sich als Wissenschaftler gefordert und war demnach sehr unzufrieden mit der "äußert oberflächlichen Prüfung der Daten und den vorgefaßten Meinungen der Kommission,die in der mangelnden Neugier und dem fehlenden Wunsch zum Ausdruck kamen,tiefer in das Thema einzudringen". Dennoch bot Hynek seine Mitarbeit an dem Entlarvungsprogramm an! Tröstlich ist dennoch, daß dieses Entlarvungsprogramm niemals zum tragen kam und in die Realität umgesetzt wurde - sonst gäbe es vielleicht das UFO-Thema in seiner heutigen Form gar nicht mehr... Andererseits gibt Captain Edward J.Ruppelt (Leiter der Aerial Phenomena Branch im Air Technical Intelligence Center) an, daß die CIA der AF befohlen habe, UFO-Sichtungen herunterzuspielen und Zeugen in Mißkredit zu bringen. Es gab sonach Anweisungen Beobachtungen geheimzuhalten und wenn dann doch ein wichtiger Bericht (was ist das eigentlicht?) nach außen gelangte, sollte schnell eine Erklärung veröffentlicht werden um das Problem im Kern zu ersticken - notfalls sollten gar Zeugen lächerlich gemacht werden, ja sogar die eigenen Piloten sollten in Mißkredit gebracht werden, wenn es sonst keine plausiblen Erklärungen gab. Zum Glück wurde dies nie richtig umgesetzt, sonst gäbe es ja keine "unidentifizierten" Fälle in großer Anzahl (700) im Gesamtmachwerk Projekt Blue Book, außerdem hätte eine solche Politik auf Dauer die Moral des eigenen Fliegerpersonals gebrochen. Mehr Schaden , als Nutzen wäre dieser verdammenswerten Politik entsprungen - was wohl die Oberen zum einlenken bringen ließ.

Infiltration von UFO-Gruppen durch den CIA?
Immer wieder kommt es während der endlosen UFO-Diskussion zur Fragestellung unserer Zwischenschlagzeile. Wie bekannt bot sich gerade das von Maj. a.D.Donald Keyhoe aufgebaute "National Investigations Committee on Aerial Phenomena" (NICAP) an. Es befand sich inmitten der amerikanischen Metropole Washington, D.C. und brachte einige interessante Persönlichkeiten und natürlich ein interessantes Betätigungsfeld für aktive Pensionäre mit sich. Eine Zeitlang gehörte dem NICAP-Vorstand Vizeadmiral Roscoe Hillenkoetter an, früherer CIA-Direktor und im Zweiten Weltkrieg Kommandeur des Geheimdienstes für den pazifischen Raum! 1962 jedoch trat Hillenkoetter wieder vom NICAP-Posten zurück, wissend daß die UFOs weder Geräte der USA noch der UdSSR sind - "aber, alles war wir im Moment tun können, ist, auf eine Aktion der UFOs zu warten. Ein anderes Vorgehen ist für die AF unter den gegebenen Umständen nicht möglich. Es war für sie eine schwierige Aufgabe, und wir sollten ihre Untersuchungen nicht länger kritisieren." Der Austritt von Hillenkoetter war für NICAP ein schwerer Schlag, und Keyhoe zeigte sich bitter enttäuscht. So kam er bald auch zur Einstellung, daß der Austritt Hillenkoetters "von ganz oben" befohlen worden war... Seither ist es nie ruhig geworden um die Vermutung, daß das Image-verlierende NICAP zum Zielpunkt des CIA-Interesses geworden ist (was natürlich auch nur ein guter PR-Trick gewesen sein kann, um das Interesse a.an NICAP und b.am UFO-Thema insbesondere auflodern zu lassen!). Schließlich soll Keyhoe gar von "eingeschleusten CIA-Leuten" 1969 aus seiner Position verdrängt worden sein - zufällig auch in dem Jahr, als der Condon-Bericht weltweite Beachtung fand und das UFO-Thema selbst dem Grabe nahestand und alle UFO-Organisationen daraus resultierend Probleme mit dem Überleben ihrer Institutionen erfuhren.

Wie auch immer, John Acuff, der in den 70zigern zum neuen NICAP-Präsidenten aufstieg, soll genauso wie andere NICAP-Mitglieder irgendwann und irgendwie Verbindungen zur CIA gehabt haben. Und auch Acuff´s Nachfolger in dieser Position soll ehemaliger CIA-Agent gewesen sein... Bekannt ist dagegen aber auch, daß der CIA im Januar 1965 eine Untersuchung über die Forschungen zu UFO-Beobachtungen durchführte. CIA-Direktor John A.McCone bat das Office of Scientific Intelligence um eine Einschätzung der Welle von UFO-Beobachtungen, die das Gebiet Washington überflutete - diese Anfrage McCone´s ging auf im privaten Kreis geäußerter Besorgnisse einiger Kongreßabgeordneter zurück. Das Office of Scientific Intelligence wies die örtliche CIA-Dienststelle der Contact Division an, das NICAP um eine kurze Zusammenstellung dieser Beobachtungen zu ersuchen. Nach Konsultation der AF informierte das Office of Scientific Intelligence McCone über seine "negativen" Schlüße aus dieser Beobachtungswelle. Und mit welcher Person nahm der CIA offiziellen Kontakt auf? Mit dem in ufologischen Kreisen hochangesehenen Richard Hall, der heute bei MUFON und FUFOR wohlangesehen ist. Also kann es mit der CIA-Unterwanderung nicht weit hergewesen sein, was auch Todd Zechel (GSW) dazu führte festzustellen: **Vielleicht leiden wir ja auch alle an Verfolgungswahn.** Richtig ist, daß da tatsächlich ehemalige CIA-Leute beim NICAP teilnahmen, aber sie sind wohl dieser Organisation "ausschließlich aus persönlichen Gründen beigetreten", wie Good schreibt.
NICAP, als Gremium, bestehend aus einer lose zusammengeschloßenen Beratergruppe und mit einem recht gut ausgebauten Netz von Ermittlern beherbergte natürlich als offene Gesellschaft ehemalige Mitarbeiter der CIA und Defense Intelligence, die als Berater für Ermittlungstechniken und die Kontakte des NICAP zu staatlichen Stellen tätigten. Beachtenswert könnte NICAP nur deswegen gewesen sein, wenn der CIA über den Einfluß von NICAP auf die öffentliche Meinung und Stimmung besorgt war - und NICAP hatte damals unzweifelhaft Druck gemacht und die öffentliche Meinung beeinflußt. Nach dem Ausscheiden von Keyhoe verlor NICAP rasch an Profil, unterstützt natürlich vom negativen Ergebnis des Condon-Berichts. Es kam zu ernsthaften Führungsproblemen, und schließlich gestaltete sich die Arbeit des NICAP so ineffektiv, daß es aufgelöst wurde; seine Akten übernahm das 1973 von Dr.Hynek gegründete Center for UFO Studies (CUFOS).
Fehlinformation. Miles Copeland, ein ehemaliger CIA-Mitarbeiter und Geheimdienstbeamter berichtete gegenüber Good von dem Versuch "erfundene UFO-Beobachtungen zur Verbreitung von Fehlinformationen einzusetzen". In diesem Fall sollte China getroffen werden, um die Bürger dort in Angst und Schrekken zu versetzen. China selbst hatte den CIA kurz zuvor hereingelegt und dafür gesorgt das Teams in der Provinz Sinkiang (Westchina) in die Wüste geschickt wurden, um dort nach unterirdischer Atomenergie zu suchen, die es gar nicht gab. Wie Copeland erzählte, ereignete sich dies in den sechziger Jahren; erfundene Berichte über UFO-Beobachtungen in den verschiedensten geografischen Gebieten wurden verbreitet. Leiter des Projektes war Desmond Fitzgerald vom Special Affairs Staff (der sich mit verrückten Plänen zur Ermordung Fidel Castros einen Namen gemacht hatte). Die UFO-Übung sollte nur die Chinesen verwirren und sie glauben machen, die Amerikaner arbeiteten an Dingen, mit denen sie sich aber gar nicht befaßten. Das Projekt brachte das erwünschte Ergebnis - aber der Schuß ging nach hinten los. Religiöse Fanatiker in Iowa und Nebraska und sonstwo griffen die Sache auf und nahmen sie so ernst, daß sie daraus eine neue Version des Neuen Testaments schufen. Tja, der CIA trieb so manchen Spaß unter dem Einfluß reicher Leute, die zu viele Spionagekrimis lasen und dann Unfug anzettelten.
Der freie Journalist Warren Smith (von dem Brad Steiger meint, dieser neige dazu seine Storys gelegentlich zu übertreiben und Späße daraus zu machen) gehört mit zu jenen, die über vermeintliche Geheimdienstkontakte die UFO-Story neu zu schreiben sich berufen fühlen. Seine Story liest sich wie das

Drehbuch zur Fernsehserie INVASION VON DER WEGA. UFOs entsprängen der hochentwickelten Technologie eines anderen Planeten, der in vieler Hinsicht der Erde ähnlich ist. Das Problem besteht nun darin, daß ihre Sonne verlischt und ihr Planet beginnt, sich abzukühlen. Die Außerirdischen haben beschloßen, daß ihre einzige Überlebenschance darin besteht, auf einen anderen Planeten auszuwandern, der ähnliche Umweltbedingungen bietet wie ihr eigener. Unser Planet ist die einzige Überlebensmöglichkeit ihrer Zivilisation. Das Problem für die Menschheit ist, daß wir hier leben. Der CIA habe nun angeblich Daten gewonnen, die belegen, daß UFOs eine systematisch geplante Beobachtung durchführen, beginnend mit dem Sammeln von Pflanzen- und Tierarten und weiterführend zur Aufnahme zufälliger Kontakte mit Menschen. Derzeit beschäftigen sie sich mit einer biologischen Studie über die Menschen, um herauszufinden, wie wir uns von ihnen unterscheiden. Sie stellen fest, ob sich unsere beide Rassen kreuzen lassen und,wenn ja, wie die Mutanten aussehen würden, ihre genetische Beschaffenheit und so weiter. Der CIA wisse auch, daß sie unsere Verteidigungsmittel getestet haben, um zu sehen, ob wir einer Invasion widerstehen könnten. Daher sei damit zu rechnen, daß UFOs irgendwann in der Zukunft zunehmend gefährlicher werden. Einige Regierungen der Welt seien über diese alarmierende Situation informiert worden. Smith bekam auch berichtet, daß einige der aufregendsten Geschichten über Begegnungen mit UFOs von den Behörden erfunden wurden, um zu versuchen, die Fakten zu vertuschen. Viele der Berichte sind von den Außerirdischen selbst erfunden und sollen dem gleichen Zweck dienen. Es wird angenommen, daß die ETs unsere Fähigkeiten prüfen, einer psychologischen Kriegsführung standhalten zu können...starker Tobak von Uncle Sam.

1976 gab die Domestic Collection Division der CIA Akten frei, in einem Memoradum vom 26.April des gleichen Jahres wird festgestellt, daß es kein reguläres staatliches Programm zur Identifizierung/Lösung der UFO-Phänomene gäbe, aber sich derzeit einige Beamte innerhalb dieser Behörde mit der Überwachung der UFO-Phänomene (basierend auf Zeitungsmeldungen, die bei der CIA naturgemäß aus aller Welt eingehen , übersetzt und zugeordnet werden) befassen,doch geschieht das nicht durchgängig auf offizieller Ebene. Es wird betont, daß es derzeit innerhalb der Geheimdienste keinerlei spezifisches UFO-Programm gibt. In einem Papier vom 27.Mai 1976 gesteht man aber zu, daß man gelegentlich mit dem Problem konfrontiert wird, Daten einschätzen zu müßen, die mit UFOs in Zusammenhang stehen und es dann keinerlei Dienststelle oder Arbeitsgruppe gibt, an die man sich Behörden-intern wenden könne! Natürlich gäbe es immer wieder Einzelpersonen, die ein Interesse am UFO-Phänomen aufbringen und sie aufgrund ihres Umgangs mit Informationen daran gelangten. Wir gestehen zu, daß dies noch lange nichts inhaltstragendes beinhalten muß und weit weniger mit sich bringt, als man es gemeinhin in Bezug auf die große UFO-Vertuschungsaktion sich wünschen mag.

Good nahm Kontakt mit dem ehemaligen Director of Central Intelligence, Admiral Stansfield Turner, auf, der auch bereitwillig Informationen abgab... Gefragt danach, ob dieser nach seiner Ernennung zum Director of Central Intelligence über das UFO-Thema informiert wurde, antwortete Turner, er sei nicht ausdrücklich über dieses Thema informiert worden, habe aber im Laufe der Zeit Einblick in alle Daten gewonnen, die der Behörde zur Verfügung standen. Er ist der Ansicht, daß man draußen ungerechtfertigte Schlüße deswegen ziehe. Turner habe nicht den geringsten Hinweis darauf, daß man ihm geheime Informationen vorenthalten habe. Und: Der General wies auf einen wichtigen und durchaus verständlichen Punkt hin: daß nämlich ernsthafte Sorge besteht, alles in Geheimdienstkreisen Geschriebene, das den UFOs in irgendeiner Weise Glaubwürdigkeit verleiht, könne, wenn es der Öffentlichkeit freigegeben werde, starke Verzerrungen erfahren. MJ-12 war kein Thema für ihn.

Die NASA. Offensichtlich ist der ideale Kandidat für jegliche Erforschung von Weltraumrätseln die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA, auch wenn sie

7/155b

Ufo-Club sucht Computerhilfe

Nationale Forschergruppe arbeitet in komfortabler Büroflucht in Washington

Washington (UPI) An einem trüben Sonntag nachmittag bemerkte ein junges Paar, das sich in Pittsburgh auf Wohnungssuche befand, ein „ungewöhnliches Objekt" in Form eines Fußballes mit Fenstern darin, umgeben von einem roten Schein. Das Ding schwebte knapp über der Erde und hielt dabei auf eine Baumgruppe zu. So lautet zumindest der Bericht, den der junge Mann, ein gerade aus Vietnam zurückgekehrter Soldat, der Nationalen Forschungsgruppe für Phänomene der Luft (in der englischen Abkürzung NICAP) zu Protokoll gab. NICAP ist die zuständige Behörde für Ufos — jene Phänomene, die seit den vierziger Jahren als „fliegende Untertassen" auf unserem Planeten bekanntgeworden sind.

1948, zu Beginn der ersten Ufo-Welle, hatte die amerikanische Luftwaffe damit begonnen, die Sichtung „unidentifizierter Flugkörper" zu registrieren; 7000 Fälle wurden notiert, wobei durchaus nicht nur versponnene Hinterwäldler und hysterische Schulmädchen von Ufo-Erlebnissen zu berichten wußten, sondern auch eine Anzahl kaltblütiger Piloten und Luftwaffenoffiziere.

Die US Air Force glaubte zunächst, es könne sich bei diesen „fliegenden Untertassen" um moderne sowjetische Kriegsflugzeuge handeln. Aber schon nach wenigen Jahren wurde das „Blaubuch" der Ufos zu den Akten gelegt. Die meisten Ufos wurden als Wetterballons, ungewöhnlich helle Sterne, Klimaphänomene (wie die vieldiskutierte Inversion der Temperaturen), Wetterleuchten oder optische Irrtümer erklärt.

Aber die Menschen, die an den Besuch extraterrestrischer Wesen auf unserer alten Erde glaubten, ließen sich nicht überzeugen. 1956 gründete der pensionierte Major der Marineinfanterie Donald Keyhoe die Nationale Forschungsgruppe (NICAP), um das Phänomen der Ufos als Zivilperson weiter zu verfolgen. 1966 beauftragte dann die US-Luftwaffe ein Team von Wissenschaftlern der Universität von Colorado unter Leitung des Physikers Edward Condon mit einer gründlichen Untersuchung der bis dahin registrierten Erscheinungen. Die Studie nahm zwei Jahre Zeit in Anspruch und kostete 540 000 Dollar. Schlußfolgerung: es gebe keine wissenschaftlich gerechtfertigte Entscheidung, das Problem Ufos weiter zu behandeln. Gleichzeitig räumten die Autoren des Berichtes aber ein, daß zwischen zehn und 30 Prozent der gesichteten Flugkörper ungeklärt und „mysteriös" blieben, wenn auch kein Grund zur Annahme bestünde, daß sie außerirdischer Herkunft seien; die Nationale Sicherheit der USA sei durch sie keinesfalls bedroht.

Die Veröffentlichung des Condon-Berichtes im Januar 1969 war das Ende der offiziellen Ufo-Forschung. Beleidigt zog sich Keyhoe auf seinen Landsitz in Virginia zurück, um ein weiteres Buch über Ufos zu schreiben. Menschen mit einem weniger extravaganten Hobby hätten sich von einer solchen Entwicklung sicherlich entmutigen lassen, nicht so die Ufo-Fans. Die NICAP organisierte sich neu, diesmal als steuerbegünstigtes, gemeinnütziges Unternehmen, wählte den unverdrossenen Keyhoe in den Vorstand, bestimmte neue leitende Angestellte und bezog eine komfortable Büroflucht in der besten Gegend von Washington.

Finanziert wird der Ufo-Club durch die Jahresbeiträge der Mitglieder in Höhe von zehn Dollar, sowie Spenden von wohlhabenden und wohlmeinenden Geschäftsleuten und einige Erbschaften. Der derzeitige geschäftsführende Direktor ist Stuart Nixon, der sich zuvor als Autor von Science-Fiction-Romanen einen Namen gemacht hatte. Er redigiert auch das offizielle Organ der Vereinigung den „Ufo Investigator".

Jetzt will die NICAP durch ein modernes Computersystem allen zukünftigen Ufo-Forschern die Arbeit erleichtern. Von einer solchen umfassenden Sofort-Information verspricht sich Nixon auch eine bessere internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet, das nach seinen Worten konstante Aufmerksamkeit bei den Völkern der Welt einschließlich der Sowjetunion genießt.

Mannheimer Morgen, 7.10.1967

NASA veröffentlichte Photos über geheimnisvolles Objekt

Sieht wie ein menschlicher Kopf aus

Major White photographierte von einer X-15 aus

LUFTSTÜTZPUNKT EDWARDS, 9. Aug. Die USA-Weltraumbehörde (NASA) veröffentlichte jetzt Photographien von einem mysteriösen Objekt, das das Aussehen eines menschlichen Kopfes hat und von einem X-15-Düsenjäger in rund 85 Kilometer Höhe über der Erde photographiert wurde.

Die Aufnahmen kamen bei dem Höhenrekordflug des USA-Majors White am 17. Juli zustande. Die Kamera, mit der die Aufnahmen gemacht wurden, war im Heck der Maschine angebracht. Major White hatte bereits unmittelbar nach seinem Flug über geheimnisvolle Gegenstände berichtet, die er – wie schon die Astronauten Glenn und Titow – im Weltraum gesichtet hatte.

Rhein-Zeitung,10.8.62

Mittel für UFO-Suche gekürzt

WASHINGTON: Die Suche nach Intelligenten Lebewesen in den unermeßlichen Tiefen des Universums durch ein ehrgeiziges Projekt der amerikanischen Weltraumbehörde NASA ist in Gefahr geraten. Ein Kongreßausschuß hat die von der NASA beantragten Mittel für die ersten Planungsarbeiten im Rahmen des sogenannten Seti-Projekts um 70 Prozent gekürzt, ohne auf führende Wissenschafter zu hören, nach deren Auffassung es sich bei dem Programm um das bedeutendste Unternehmen in der Geschichte der Wissenschaft handelt.

Neues Volksblatt, Linz,20.Juli 1978

eine zivile Behörde ist. Am 11.Mai 1962 gab der NASA-Pilot Joseph A.Walker zu, während der X-15-Missionen im April 1962 merkwürdige Erscheinungen gefilmt zu haben, er aber dazu keine Spekulationen abgeben mochte. Doch: Auch dieses UFO-Abenteuer in Weltraumhöhen erwies sich als natürliches Phänomen. Die NASA: "Die kürzlich von NASA-Pilot Joe Walker gemeldeten Objekte wurden inzwischen als Eisbrocken identifiziert, die sich von der X-15 lösten. Die Auswertung des Materials von zusätzlichen Filmkameras, die auf der X-15 montiert waren, führte zur Identifikation der zuvor nicht identifizierbaren Objekte." Good stellt nun noch eine breite Vielfalt von vermeintlichen UFO-Fällen in Verbindung mit NASA-Aktivitäten vor, ebenso eine ufologische Historie rund um angebliche Verbindungen der NASA-Arbeit ins ufologische Lager hinein. So auch zum umstrittenen 8-mm-Farbfilm, den George Adamski im Februar 1965 im Garten von Madeleine Rodeffer in Silver Spring, Maryland, aufgenommen hatte. William T.Sherwood von Eastman-Kodak in Rochester, New York, konnte bei seiner Analyse aber leider kein einziges Bild auf den 7,5 m Filmmaterial finden, auf dem die zu sehende Untertasse sich eindeutig hinter dem Ast befindet! Wie auch immer, am 27.2.1967 wurde der Film 22 Mitarbeitern der NASA im Goddard Space Flight Center gezeigt. Good forschte nach und bekam von NASA-Wissenschaftler Paul D.Lowman jr von

Untertassen im amerikanischen Kongreß gelandet

d Washington. — Ein 187 Seiten umfassender Bericht über die berühmt-berüchtigten „fliegenden Untertassen" ist am Mittwoch dem amerikanischen Kongreß mit der Behauptung vorgelegt worden, die US-Luftwaffe unterdrücke die Untersuchungsergebnisse über diese Phänomene.

Alle Beobachtungen der letzten Jahre wurden von einem „Nationalen Untersuchungsausschuß für Luft-Phänomene" zusammengetragen und dem Sprecher des Repräsentantenhauses, McCormack, sowie dem demokratischen Fraktionschef im Senat, Mansfield, vorgelegt. Sie sollten eine Kongreßdebatte über die Ufos (unbekannte Flugobjekte) veranlassen.

Eine wissenschaftliche Untersuchung großen Stils soll die Erscheinung der „Ufos" klären. Wie der — private — Ausschuß behauptet, liegen angeblich genügend Beweise dafür vor, daß unbekannte fliegende Objekte — direkt oder indirekt von Menschen kontrolliert — existieren. Diese Untersuchung sei bisher hauptsächlich durch die negative Haltung der US-Luftwaffe verhindert worden, die irreführende Statistiken veröffentlicht und falsche Gegenerklärungen herausgegeben habe.

Diese Behauptungen entsprächen nicht den Tatsachen, erklärte ein Sprecher der Luftwaffe am Mittwoch in Washington. Er wies darauf hin, daß ein ständiger Ausschuß der Luftwaffe in wissenschaftlicher Arbeit alle „Ufo"-Berichte untersuche. Nur ein bis zwei Prozent aller Berichte hätten nicht erklärt werden können.

Der Ausschuß begründet seine Sorge mit der möglichen Gefahr eines durch Ufos ausgelösten Zufallskrieges. Tatsächlich sind bisher in 19 Fällen die fast immer als rund, kreisförmig, elliptisch oder zigarrenähnlich beschriebenen Flugkörper auf Radarschirmen beobachtet worden. Einheitlich ist auch die Beschreibung der Flugkörper als „leuchtend" oder „strahlend" mit Durchmessern bis zu 30 Metern, lautlos und langsam, aber auch mit vielfacher Schallgeschwindigkeit fliegend.

Aus über 5000 vorliegenden Fällen wurden 746 herausgesucht, die mit der ersten festgehaltenen Beobachtung zweier Ufos am 6. August 1860 beginnen. Die weitaus größte Zahl von Beobachtungen stammt von Piloten und Wissenschaftlern.

Mit besonderem Nachdruck versucht der Ausschuß sich von „unseriösen Gesellschaften" zu distanzieren, deren Phantasie nicht vor Behauptungen über Gespräche mit Ufo-Besatzungsmitgliedern vom Mars zurückschreckt. Nur wenige Mitglieder des Komitees glauben an die Möglichkeit außerirdischer Flugobjekte, betont der Bericht.

Abendpost. Frankfurt, 3.Juli 1964

der Abteilung für Geophysik in Goddard die Antwort, daß nach Aussagen von Herbert A.Tiedemann, der bei der Filmvorführung anwesend war, hätten alle den Silver Spring-Film für eine Fälschung gehalten. Doch für Mr. Good scheint es weit hergeholt zu sein, daß Adamski oder Mrs. Rodeffer den Film mit einem kleinen Modell gedreht und dann die Frechheit besessen haben sollten, ihn der NASA zu zeigen. Andererseits ist nach allem, was man über Adamski weiß, genau so über ihn zu denken. GSW wies in Analysen den Schwindel mit den kleinen Modellen nach - außerdem existieren tatsächlich Bilder von in der Hand gehaltenen Modellen des Adamski Scoutships! So mancher Ex-Adamski-Anhänger trat inzwischen längst hinter den Behauptungen und Fotobeweisen des Herrn Adamski zurück... In der UFO-Szene ist Adamski sonach längst **kein** Thema mehr, was Mr.Good inzwischen auch bemerkt haben dürfte oder sollte.

Aber wie man es macht, es ist für die ufologische Welt alles nicht recht. Man erinnere sich an den Fall Stephen Darbishire vom Februar 1954 in England, der damals als Kind zwei Aufnahmen von einem ähnlichen Objekt wie das von Adamski verwendete machte. Good gelang es 1986 nochmals mit dem heute längst Erwachsenen Mr.Darbishire in Kontakt zu treten. "Als ich sagte, ich hätte ein UFO gesehen, wurde ich ausgelacht, angegriffen und von seltsamen Leuten bedrängt. Ich entsinne mich, daß ich in meiner Verzweiflung die Erklärung zurücknahm und sagte, es sei eine Fälschung. Nun griff mich die andere Seite an, beschuldigte mich, mit <dunklen Mächten> zusammenzuarbeiten", antwortete er nun. Klar, ob er nun Schwindel betrieb oder nich, wird es dennoch nicht. Zurück zur NASA und in den real-existierenden Weltraum. Good unternahm eine dankenswert aufwendige Umfrage unter Kosmos-Fliegern. Scott Carpenter soll am 24.Mai 1962 von Mercury 7 aus UFOs gesehen und gefilmt haben. Scott bestritt dies vehement ab und äußerte sich abfällig über andere Berichte von UFO-Beobachtungen seiner Astronautenkollegen. Im November 1972 schrieb Scott einige seiner Kollegen an und befragte sie nach deren vermeintlichen UFO-Erfahrungen. James Lovell antwortete: "Ich muß aufrichtig zugeben, daß ich während meiner vier Raumflüge keine Phänomene gesehen oder gehört habe, die ich nicht erklären konnte. Ich glaube nicht, daß von uns im Raumfahrtprogramm auch nur einer daran glaubt, daß es so etwas wie UFOs gibt." James McDivitt bestätigte, während des Gemini-4-Fluges am 4.Juni 1965 ein unbekanntes Objekt gesehen zu haben: "Ich habe viele Objekte gesehen, die ich nicht identifizieren konnte, aber ich muß erst noch eines sehen, das sich als Raumschiff eines anderen Planeten identifizieren läßt. Ich behaupte nicht, daß es keine gibt, nur habe ich noch keines gesehen."

Anscheinend haben weder Gordon Cooper noch Dick Gordon auf die Anfragen geantwortet. Obwohl Cooper sein Interesse an diesem Thema öffentlich geäußert hat, konnte Good nie eine Antwort von ihm bekommen. Im Juli 1978 nahm Cooper an einer Sitzung der Vereinigten Nationen teil, um über UFOs zu sprechen. Im Laufe desselben Jahren wurde auf einer anderen UNO-Sitzung gar ein Brief von Cooper verlesen, worin er erklärte, die meisten Astronauten sprächen nicht gerne über UFOs, "weil zu viele Leute gefälschte Geschichten und Dokumente unbedacht verbreitet und ohne Skrupel die Namen von Raumfahrern mißbraucht haben".

Daraufhin bedrängte Good Scott Carpenter weiter, um Auskunft über dessen eigene UFO-Observation zu geben. Daraufhin reagierte Carpter unwirsch und antwortete: "Ihr blind verstockter Glaube an Fliegende Untertassen bietet für eine Weile interessanten Gesprächsstoff, aber Ihre Unfähigkeit, rational über einen Gedanken nachzudenken, der Ihren eigenen zuwiderläuft, macht jede weitere Erörterung für mich uninteressant, ja sogar unangenehm. Lassenn Sie uns Freunde bleiben, Tim, aber lassen Sie uns über Dinge sprechen wie Musik und Tauchen, bei denen wir beide etwas lernen können."

Und wieder sägen die anonymen Informanten an der Wahrheit. So habe Good von einer solchen nicht-genannten Quelle zugetragen bekommen, das ausgerechnet Carpenter ihm gesagt habe, die Astronauten seien im All zu keiner Zeit allein gewesen: sie hätten unter ständiger Überwachung durch UFOs gestanden.

Während eines BBC-Radiogesprächs im Dezmeber 1972 fragte ein Hörer den Astronauten Edgar Mitchell, den Piloten der Mondfähre von Apollo 14, ob die NASA Vorsorge für Begegnungen mit Außerirdischen auf dem Mond getroffen habe. Mitchell bejahte die Frage, aber in Zusammenhang mit der UFO-Frage stellte er deutlich, das es keine Vertuschung von UFO-Beobachtungen gegeben habe, weder auf dem Weg zum Mond, noch auf dem Mond selbst: "Alle ungeklärten Beobachtungen wurden später geklärt. Kein NASA-Astronaut ist zum Stillschweigen verpflichtet worden." Good nennt dies eine widersprüchliche Antwort...(?)

Mercury-Astronaut Donald Slayton gab 1979 ein Interview, worin er sich auf eine Erfahrung aus dem Jahre 1951 bezog. Er testete damals einen P-51-Jäger (die Mantell-Maschine) in Minneapolis, als er ein Objekt bemerkte, von dem er dachte es handle sich um einen Fesselballon. Es sah aus wie ein Wetterballon, erst als er näher kam und hinter das seltsame Ding, sah es überhaupt nicht mehr wie ein Ballon aus - sondern eher wie eine Untertasse, ein Diskus. Ein Ballon der sich in eine Untertasse wandelte? Perspektiven-Fragen?!

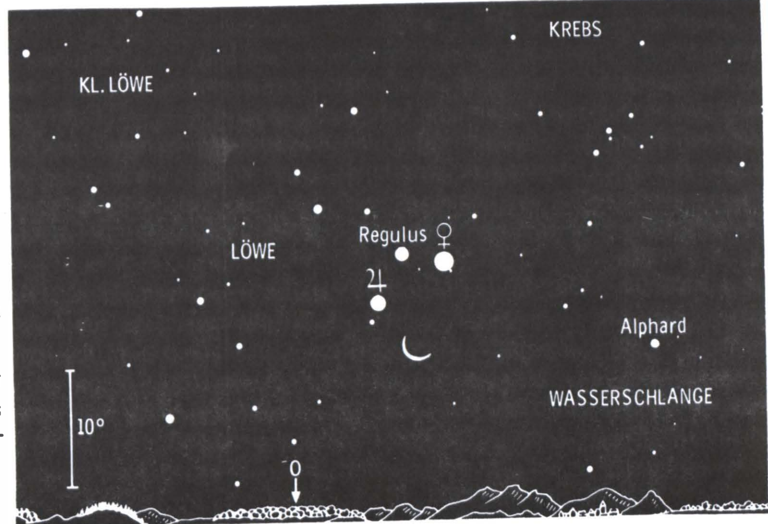
Apollo 11 als erste bemannte Mondlandung in der menschlichen Historie ist natürlich besonders bemerkenswert, Sie kennen ja die diversen abenteuerlichen Gerüchte. Hier ergibt sich ein komplexes Legendengebilde. Alles beginnt mit Maurice Chatelain, "ein ehemaliger NASA-Spezialist für Kommunikationstechnik" und Autor von "Our Ancestors Came from Outer Space" (Pan Books, London, 1980). Er gibt an, daß Neil Armstrong zwei "Riesenbabys" an einem Kraterrand gesehen habe, nichts weiter als der Kodebegriff für eben zwei UFOs. Sowjetische Wissenschaftler wie Dr.Wladimir Ashasha und Dr.Aleksandr Kazantsev aus der sowjetischen UFO/Prä-Astronautik-Szene bestätigten dies (?). Good fragte Dr.Paul Lowman vom NASA-Raumflugzentrum Goddard, was er von der Geschichte mit der Apollo 11 hält. Seine Antwort: **Ich bin immer wieder erstaunt über Leute, die behaupten, wir hätten die Entdeckung außerirdischer Aktivitäten auf dem Mond geheimgehalten. Der Gedanke eine solche Entdeckung geheimhalten zu können, ist absurd, selbst wenn man es wollte.** Abgesehen von internen Gesprächen, "normalerweise Besprechungen persönlicher medizinischer Probleme", waren alle Korrespondenzen im Weltraum frei verfügbar für die Öffentlichkeit. Good erreichte nun selbst Neil Armstrong, der erste Mensch auf dem Mond. Was sagt dieser offiziell zu dieser ganzen Affäre? Seine Antwort: **Ihre zuverläßigen Quellen sind unzuverläßig. Es wurden keine anderen Objekte auf der Mission der Apollo 11 oder einem anderen Apollo-Flug gemeldet, gefunden oder gesichtet**

als solche natürlichen Ursprungs. Alle Beobachtungen der Apolloflüge sind vollständig veröffentlicht worden. (Brief von Armstrong an den Autor,29. 12.1986)
Herab zur Erde. Good schildert diverse Absturz-Szenarien, UFO-Crashs. Er stellt fest: "William Moore ist sicher, daß die Aztec-Geschichte, wie Scully sie darstellt, eine Fälschung ist. Er konnte z.B.keinen Ortsansäßigen ausfindig machen, der sie bestätigt hätte. George Bowra, der langjährige Besitzer der Lokalzeitung von Aztec, sprach mit über 100 Cowboys, Indianern, Ranchern und Polizisten über die Geschichte und fand keinen, der sich an die UFO-Bergung oder anschließende Militärbewegungen erinnert hätte. Moore erklärt zudem, daß Steinman bei mehreren Gelegenheiten anderen Forschern gegenüber den Fall völlig falsch dargestellt habe." Die Aztec-Story von Steinman geht auf Dr.Robert Spencer Carr zurück, der überzeugt war,daß die Untertassen mit wassergetriebenen Motoren flögen und man deshalb das Grabtuch der Geheimhaltung über die Affäre gespannt habe, weil die Ölindustrie am Ende wäre, wenn dies bekannt würde.
Strengste Geheimhaltung. Hier wird das Beispiel vom März 1967 aufgeführt, wonach man Funkkommunikationen von Florida aus abheörte, die von Kuba stammten. Hier soll nun ein UFO als leuchtende metallische Kugel über der See im kubanischen Luftraum aufgetaucht sein, zwei MiG-21-Jäger näherten sich dem Gebilde und machten die Raketen abschußbereit. Sekunden später schrie der Pilot der zweiten Maschine über Funk der Bodenstation die Meldung zu, daß die Maschine des Gruppenführers explodiert sei. Das Objekt stieg auf und zog bis auf 30.000 m hoch. Die abhörende NSA legte den Fall als "Flugzeugverlust aufgrund technischen Versagens" ab. Ist es tatsächlich zu weit hergeholt anzunehmen, daß wohl mal wieder ein Stratosphärenballon als UFO herhalten mußte und auch so als UFO gedeutet wurde (im wahren Wortsinne) und dann aus gänzlich anderen Gründen an Bord einer anfliegenden Maschine irdischer Streitkräfte es zu einem elektrischen Versagen kam, wobei schlichtweg die Waffenladung explodierte, also im Kern einen Waffenunfall darstellt...?
Good: "Beispiele für beunruhigende Zwischenfälle, bei denen Flugzeuge in unmittelbarer Umgebung von UFOs verschwunden sind, habe ich bereits dokumentarisch belegt, wenn auch ein Zusammenhang nicht immer erwiesen ist."
Suggestionen.
In UFO-Kreisen zirkuliert ein NSA-Papier betreffs dem Problem "menschlichen Überlebens" in Zusammenhang mit dem UFO-Phänomen - es trägt die Überschrift UFO Hypotheses and Survival Questions, welches Good 1984 von der NSA erhielt. Das Dokument war ursprünglich klassifiziert, "da gewiße Teile geschützte Tätigkeitsbereiche der National Security Agency/Central Security Service am Rand berührten. Der Rest enthielt Informationen über UFOs aus allgemein zugänglichen Quellen." Das sieben Seiten umfassende NSA-Papier aus dem Jahre 1968 erörtert verschiedene Hypothesen über UFOs, wobei festgestellt wird, "daß nicht alle UFOs auf Fälschungen beruhen" (wer würde dies wohl je behaupten wollen?); "die Menge derartiger Belege (Berichte) spricht stark gegen die Annahme, daß es sich bei allen UFOs um Halluzinationen handelt" (auch hier: wer würde dies wohl je behaupten wollen?); "es steht außer Frage, daß alle UFOs sorgfältig auf die Möglichkeit hin zu prüfen sind, daß sie auf feindliche (oder <befreundete>) Projekte zurückgehen" (Geheimwaffen). Der Bericht gibt in keiner Weise die offizielle Haltung der NSA zu UFOs wieder und ist als hypothetische Denkschrift zu verstehen. Dieses Papier wurde schließlich nur aus "Dokumentationsgründen" aufbewahrt.
Dokumente. Good weist auf Papiere vom "USAF Office of Special Investigations" hin, die sogenannten "Project Aquarius" und "Project Sigma" betreffend. Das HQ vom USAF Office of Special Investigation bestätigte gegenüber Good, daß das Project Wassermann-Papier falsch sei, im Fall Projekt Sigma schaut es ihm tatsächlich selbst nach einer Fälschung aus. Das Papier um Projekt Wassermann beeindruckt ihn jedoch weiterhin. Im CR brachten wir bereits Informationen, die gänzlich gegen das Papier und seine (oder besser gerade wegen seiner) Herkunft sprechen. Die Haltung anderer Länder.
Brasilien. Wir werden uns sicher an die Ereignisse in der Nacht des 19.5. 1986 erinnern, als UFOs in Scharen auf brasilianischen Radarschirmen ausgemacht wurden. Es begann alles um 21:10 h, als der Pilot einer Maschine des Typs Embraer Xingu unterwegs war und dabei einen "hellen, tanzenden Punkt am Himmel" sah, der wie ein leuchtend orangerotes Licht wirkte,das für 10 bis 15 Sekunden aufleuchtete, um dann zu verlöschen und an einem anderen Ort wieder aufzutauchen. Dieses Phänomen beobachtete der Privatflieger etwa 30 Minuten lang. Vollalarm für die brasilianische Luftwaffe. Ein F-5-Pilot, Leutnant Kleber Caldas Marinho, wurde auf das Ziel eingewiesen, sah aber zunächst nichts. Schließlich sah er doch ein intensives, rötliches Licht, das abwechselnd weiß, grün und wieder rot aufleuchtete. Marinhos Versuche, sich dem Zielobjekt zu nähern, blieben ohne Erfolg.Wie er sagte, war es "wie der Versuch, einen Punkt im Unendlichen zu erreichen". Mirage-Flieger Hauptmann Armindo Souza Viriato de Freitas wurde auf die Ziele eingewiesen, man warnte ihn, daß die Objekte auf seine Maschine zuflögen und schließlich, daß sie ihm in einer Entfernung von gut drei Kilometern folgten. Dies die Radardarstellungen des Geschehens, optisch jedoch konnte de Freitas dies nie bestätigen. Er sah nur Lichter, die tiefer waren als er, er sich ihrer Fluglage anpaßte, aber diese dann senkrecht aufstiegen. "Das war mein einziger Sichtkontakt", schreibt Good nieder... Radargeschehen und optische Wahrnehmung stimmen einmal mehr nicht überein. Good: "Der Radarbeobachter am Luftwaffenstützpunkt Anapolis teilte Hauptmann Viriato mit, daß sich zu einem Zeitpunkt 13 Objekte hinter seiner Maschine befunden hätten, sieben auf der einen und sechs auf der anderen Seite. Die Objekte vollführten unglaubliche 180-Grad-Wendungen auf dem Radargerät des Piloten, **obwohl er sie in der Luft nicht ausmachen konnte."** Am Boden dauerten die Vorgänge über drei Stunden. Wer würde sich hier nicht an ein paar Vergleichsfälle erinnern, z.B.an die Geschehnisse am Osterwochenende in Belgien 1990? Astronomische Körper und Radarfehlfunktionen..? Interessante Aspekte wie wir meinen.

Meinungen. 1955 schrieb der britische UFOloge Waveney Girvan bereits in seiner Flying Saucer Review: "Von den hochrangigen Offizieren, die Zugang zu nichtöffentlichen, weiterreichenden Informationen haben, glauben sicher nicht mehr als fünfzig Prozent an die interplanetarische Theorie. Es ist nur wahrscheinlich, daß es zu diesem Thema in staatlichen Führungskreisen ebenso widerstreitende Ansichten gibt wie in weniger privelegierten Kreisen." Die Verantwortung ist gefragt. Ray Stanford hinsichtlich der Kenntnislage in höheren Kreisen: "Diese Männer haben gelernt, mit Krisensituationen umzugehen und sie zu meistern. Sie sind angesichts des Unerwarteten zu einer rationalen Beurteilung fähig. Sie haben Erfahrung darin, das Wohl großer Bevölkerungsanteile zur Grundlage ihrer Entscheidungen zu machen. Das schafft eine Erfahrung und Urteilskraft, die der Durchschnittsmensch, selbst der UFO-Forscher, niemals besitzt." Diese Aussage ist durchaus bedenkenswert, im Gegensatz dazu Dr.James Harder: "Vom Standpunkt der Geheimdienste aus muß das UFO-Phänomen wirklich furchterregend sein - wie das Wahrwerden der schlimmsten SF-Visionen..." Horror-Freaks, aufgepaßt. Good selbst frägt sich ob Andere bei unserer Evolution die Hand im Spiel haben und er sieht die Erde von Anderen kontrolliert: "Seit unsere Technologie ein Stadium erreicht hat, in dem wir unseren Planeten gefährten und unsere Interessen bis in den Weltraum ausdehnen, hat sich die Überwachung intensiviert." Damit stellt sich Good selbst als Hoffnungsgläubiger für eine bessere Welt vor, fast schon im alten DUIST-Sinne. Wie schade, dennoch ist sein Buch mit seinem reichen Dokumentenpaket (und ihrer Übersetzung!!!) schlichtweg **die** Fundgrube für den UFO-Forscher. Wir wünschen uns, daß auch Sie als CR-Leser unsere Mühen für diese ausführliche Buchbesprechung anerkennen werden und viele neue Erkenntnisse aufgenommen haben. Vielleicht arbeiteten Sie sich selbst einmal durch den Band **Jenseits von Top Secret**, es lohnt sich auf jeden Fall...

Astrowarnung für Oktober 1991

R.Henke, CENAP-HD



****

Rechts: Himmelsanblick am 5. Oktober um 5:00: **Venus** und **Jupiter** sowie Regulus in der Nähe der Mondsichel

****

Venus und **Jupiter** gehen zu Monatsbeginn bereits um 3:00 herum auf; Jupiter am Monatsende sogar vor 2:00. Aufgrund der immer später einsetzenden Morgendämmerung sind beide Planeten auch für relative Spätaufsteher daher am Morgenhimmel zu sehen. Am **17.** stehen beide Objekte besonders nah beieinander.

Mond-Planeten-Konstellationen: Am **4.** und **17.** steht **Venus**, am **5.** **Jupiter** besonders nah in Mondnähe.

Sternschnuppen: Mitte bis Ende Oktober tauchen die **Orioniden** auf. Zur Zeitpunkt des Maximums (um den **21.**) können bis zu 40 sehr schnelle Objekte erwartet werden.

Projekt URD - ein "wissenschaftlicher Kult"

Fortsetzung aus dem letzten CR

(Auch in dieser Folge beschäftigen wir uns um Blendwerk aus dem Lager der sogenannten "Wissenschaftlichen UFOlogie" Europas; Quelle hierfür ist der AFU-Newsletter Nr.35, Jan.-Dez.1990 <AFU, P.O.Box 11027, S-60011 Norrköping, Schweden>.)

1973 publizierte Hakansson sein Buch "UFO-Gåtan" und eines der Kapitel widmete er den UFO-Kontakten. Dazu schrieb er: "Anstelle sofort Kontaktler-Berichte zurückzuweisen sollten wir sie uns eher näher betrachten und diese Fälle untersuchen, um ihre Authenzität zu bestimmen." Zwei Kontaktfälle wurden vorgestellt, die Bjarne selbst untersucht hatte. In Schweden wurden sie als der "Dick-Fall" und der "Helge-Fall" bekannt. Es gab nur ein Problem: Bjarne hatte niemals eine nahe Untersuchung dieser Berichte durchgeführt. Sorgsame Analysen von Kontaktler-Fällen war nicht die Linie die IGF-Politik ausmachte, da man von Organisationsseite her selbst bestrebt war, Kontakte zu den Venusiern anzuknüpfen.

Der Kontakt von Nävsjön

Sten Lindgren´s primäre Kontakterfahrung geschah Mitte September 1965 an einem See namens Nävsjön, nicht weit von Nyköping entfernt. In Bjarne Hakansson´s Buch wird dieser Vorfall als der Dick-Fall aufgeführt. Dick ist der Kunstname für Daniel Glantz vom TV-Programm SVEPET, welches wir bereits zum Anfang des Artikels erwähnten. Er ist einer von Stens Hauptkanäle zu den Raumleuten. Hier ist eine kurze Zusammenfassung von Sten´s Version des

Geschehens: Sten und sein Freund Kristian bekamen angeboten, Teilnehmer an dem Kontakt von Daniel (Dick) zu sein. Fünf Leute versammelten sich in Nyköping bevor es zum Kontakt kam: Daniel, Karin (Pseudonym) als Frau von Daniel, Sten, Kristian und Roger (Pseudonym). Die Gruppe fuhr im Wagen nach Nävsjön am späten Samstagabend. Als sie den See erreichten war schon eine kuppelförmige Untertasse am Boden gelandet. Zwei Schiffe der gleichen Art schwebten über dem See. Die Gruppe verließ den Wagen und hielt 60 m vor der gelandeten Maschine an, welche von einem gelblich-grünlichen Glühen umgeben war. Ein Mann im Ski-Anzug kam vom Schiff daher. Daniel signalisierte drei Mal mit einer Taschenlampe. Der Mann aus der Maschine beantwortete diese Signale mit einem laserartigen Licht und begann auf die Gruppe zuzulaufen. Daniel, Karin und Roger gingen ihm auf halben Weg entgegen. Sten und Kristian blieben auf einem flachen Felsen stehend zurück. Sten konnte der Gruppe fünf Minuten bei ihrer Konversation zuhören. Die drei Leute kehrten zurück und die ganze Gruppe stieg wieder in den Wagen, um den Ort zu verlassen. Niemand stellte sich gegenseitig irgendwelche Fragen. Ich habe alle fünf in diesen Fall verwickelten Leute interviewt, aber ihre Aussagen stimmen nicht überein. Sten und Daniel sind der Ansicht, daß der Kontakt real geschah. Kristian observierte keinen Mann der die Maschine verließ und sah nur ein Licht. Betreffs diesem Licht sagte er: "Es war kein natürliches Licht, sondern eher in der Form eines Scheinwerfers oder einer Lampe, welche genausogut auf einem Fahrzeug oder sonstwas angebracht war. Für mich kann es genauso ein Boot, ein Wagen oder derartiges gewesen sein, was da draußen stand. Es muß nicht unbedingt ein UFO gewesen sein. Das ist mehr eine Rekonstruktion basierend auf dem Interesse und der Prägung der in das Geschehen involvierten Leute. Ich sah defintiv keine Adamski-typische Untertasse mit klaren Konturen, obgleich Sten immer sagte, daß er genau dies sah." (Nach Interview vom 14.Juli 1986.)

Karin, die Ex-Frau von Daniel, ist völlig sicher, daß kein Untertassen-Kontakt stattfand. Sie beobachtete keine Maschine, vielleicht nur ein Licht. Sie kann sich gar nicht an ein Zusammentreffen mit einem Mann aus einer Untertasse erinnern, dafür aber das sie damals mit einem Mann kurz sprachen, der am Seeufer saß und fischte! Sie ist über alle anderen Behauptungen mehr als überrascht, noch hörte sie jemals ihren Ex-Mann über die Begegenung mit einem Raumfahrer in Nävsjön sprechen. (Nach Interview am 29. Oktober 1986.)

Der fünfte Zeuge, Roger, war laut Sten ebenso ein Agent für die Brüder, und dieser observierte ein Licht in den Wäldern, aber er kann nicht bestimmt sagen, dßa dies von irgendeinem Objekt kam. Kaum noch erinnerte er sich daran, daß wohl vor dem Licht sich vielleicht zwei Gestalten bewegten, aber mit diesen kam er nicht zusammen, geschweige das er mit diesen gesprochen hätte. Das Ereignis hinterließ bei ihm keinen weiteren Eindruck. (Nach Interview vom 14.Juli 1986.)

Wie man sieht ist Sten Lindgren´s sehr detailierte Beschreibung des Vorfals nicht von den anderen, ausgenommen Daniel, bestätigt. Meiner Interpretation nach haben Sten und Daniel schlichtweg ihre Phantasien auf ein ordinären Scheinwerferlicht projiziert. Es ist sehr wichtig anzumerken, daß diese Gruppe in einer recht überhitzten kultischen Atmosphäre lebten und psychologisch bereit waren um einfache Misinterpretationen zu unterliegen. Die Zeugenaussagen unterscheiden sich in wichtigen Punkten und Stens Version des Geschehens mangelt es an Glaubwürdigkeit. Man kann feststellen, daß entgegen aller Behauptungen die Teilnehmer sich selbst nicht darauf einigen können, an einem klarumrißenen Untertassen-Kontakt teilgenommen zu haben. Ein interessanter Punkt ist auch, das Sten 1985 darüber spekulierte, daß der Nävsjön-Kontakt möglicherweise eine Fälschung war die Daniel durchführte, vielleicht mit einem Modell oder Ballon.

Daniel Glantz - Kontaktler

Daniel ist einer von Sten Lindgren´s Hauptkontaktler zu den Brüdern. Er behauptet von sich seit 1964 (Zeit seines ersten Kontakts) mit den Raumleuten zusammenzuarbeiten. Um seine Erfahrungen und Kontakte darzulegen, bräuchte

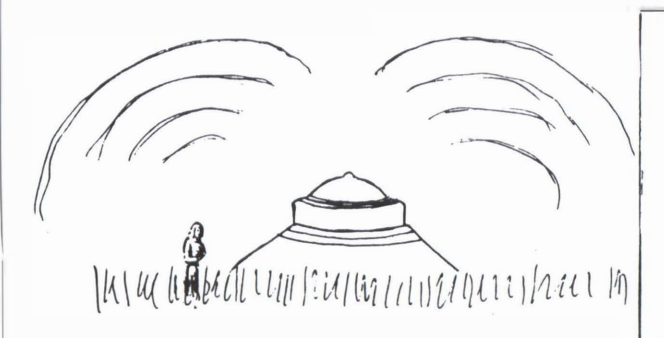
es einen Extraartikel. Allen Hinweisen nach handelt es sich um schlichte Phantasien. Gleichsam sind sie teilweise recht bizarr und involvieren ver= schiedene Geheimdienste des Westens. Daniel ist ein recht religiöser Men= sch und behauptet, daß JESUS der Boss der Raumbrüder sei. Und nur wirklich reine Leute werden vor der kommenden Weltkatastrophe bewahrt. Daniel wün= schte es nicht, daß ich seine Ex-Frau interviewte, welche nach seiner Aus= sage aufgrund von Knochenkrebs krank sei. In Anbetracht dieser Warnung kon= taktierte ich Karin, aber sie war gut drauf und war über die bizarre Be= hauptung ihres Ex-Mannes schockiert. Sie glaubte in keiner Weise den Be= hauptungen des Mannes, gab aber an, daß dies wohl alles eine psychologi= sche Kompensation und Wunschdenken sei. Keine der vielen Behauptungen von Daniel konnte Karin bestätigen.

Roger - Agent der Brüder

1972-1973 begann Sten nach außen hin eine eher wissenschaftlich ausgerich= tete Position betreffs den UFOs einzunehmen. Roger hatte ihm dies angera= ten. Sten glaubte und glaubt noch, daß dieser Roger entweder selbst ein Raummann ist oder ein Agent für die Brüder. Aber Roger, so kann ich als ein guter Freund von ihm sagen, ist nichts dergleichen und nur ein norma= ler schwedischer Geschäftsmann. Er zählt zu den Zeugen von 1965 in Nävs= jön. Roger wurde das favoritisierte Ziel von Sten´s Phantasien. Während eines UFO-Treffens in den 60zigern sah er einmal Roger in einem Nebel ein= tauchen - von dieser Zeit an spekulierte Sten, das Roger von den gefährli= chen Schlangenmenschen bedroht würde, die die menschliche Gesellschaft in= filtrieren. Sten bekam solche Ideen von dem amerikanischen Okkultisten Mau= rice Doreal eingehaucht (Marice Doreal, "UFOs an occult viewpoint", ver= öffentlicht durch die Brotherhood of the White Temple, Sedalia/Colorado, 1956, S.39-45). 1985 berichtete ich Sten zu planen mit Roger zu sprechen. Sten warnte mich davor, dies nicht zu tun, da Roger gefährliche Gerätschaf= ten bei sich trage, mit denen er Einfluß auf andere Gedanken nehmen könne. Im Januar 1988 konfrontierte ich dann Roger mit all den phantastischen Be= hauptungen über seine Raum-Kontakte. Er war überrascht und ebenso irgend= wie schockiert über all die betreffs ihm verbreiteten Gerüchte. Gemäß Ro= ger projiziere Sten einfach all seine eigenen Phantasien auf ihn. Niemals habe er selbst behauptet, ein ET oder Agent der Raumleute zu sein, aber er wußte davon, das Sten ihn gerne in dieser Rolle sehen würde. Sten wollte schon immer den himmlischen ratschlag der Raumbrüder für seine Aktivitäten haben, aber Roger war einfach nur ein freundlicher Berater für Sten und drängte ihn dazu eine mehr wissenschaftlich fundierte und rationale Ein= stellung zu den UFOs einzunehmen.
Ein Beispiel von Sten´s Behauptungen betreffs Roger während des Besuchs einer Mine in Västmanland im Herbst 1964: Roger fragte Sten ob dieser an einem Untertassen-Kontakt teilnehmen wolle. Sie fuhren sie im Wagen zur ausgesuchten Mine. Ein paar Meilen jenseits der Mine hielten sie auf einem kleinen Kiesweg und sie liefen dann zu Fuß auf eine Wiese. Vier oder fünf Adamski-Scoutships und ein Mutterschiff erschienen dann direkt über ihnen. Eine der Maschinen landete, Sten und Roger gingen an Bord und wurden dann zum Mutterschiff gebracht. Dort kamen sie mit einer Gruppe von fünf oder sechs Leuten zusammen, darunter zwei Frauen. Bei Sten sorgte man dafür,daß dieser seine Erfahrung vergaß, aber diese kam später durch Zuhilfenahme einer Hypnose-Rückfühung (durch wen ist unbekannt!) wieder hervor. Roger leugnet schlichtweg überhaupt von diesen Dingen zu wissen. Der Grund für den damaligen Ausflug war die Suche nach Mineralien und nicht nach UFOs - es gab auch keine Observationen oder Kontakte mit Untertassen und Roger hatte niemals gegenüber Sten versprochen, einen Kontakt herbeizuführen.

Projekt U.R.D.

Im Frühjagr 1973 initiierte Sten Lindgren das Projekt URD - das UFO-Melde und -Datensystem. Der Grund war schlichtweg, den Computer zu nutzen um ko= dierte UFO-Berichte einzugeben, diese zu vergleichen, aufzusummieren, um daraus eine Antwort auf die Frage zu finden "Ist da irgendetwas dran"? Das Projekt wurde angeführt von Sten Lindgren, Bjarne Hakansson und Bertil Ku=



Oben: Skizze basiert auf Sten Lindgren´s Er= innerung an den "Kontakt" nahe dem See Nävsjön im September 1965...
Rechts: Ein Papier, mit dem sich das Projekt U.R.D. der ufologischen "Wissenscha= ft" vorstellte und internationale Achtung erfuhr...

Project
URD
UFO Report & Data

A

A Scientifically Oriented Approach
to Support Solving the UFO Enigma

A Contextual Discussion

Project URD
Box 454, S - 101 26 STOCKHOLM
Sweden

---

hlemann. Die "Anweisung" zur Arbeit auf mehr wissenschaftlichen Sektor erhielt Sten durch den "Agenten" Roger...
Doch der reale Grund für Projekt URD war nicht ein wirkliches echtes wissenschaftliches Interesse, sondern das Re= sultat einer Anwiesung durch die Raummenschen - übermittelt durch deren A= genten Roger. Sten hat kontinuierlich Roger über die Fortschritte in der Entwicklung dieses Projektes eingewiesen. Er glaubte, daß Roger als Agent für die Brüder fungierte und er mit seinen Berichten im weiteren die Brü= der über den Fortgang der Dinge unterrichten würde und diese über Roger wieder ihre Meinungen dazu kundtun würden. In einem Brief vom 27.Dezember 1990 erklärte Roger mir gegenüber: "Ich kann nicht weiterhelfen in dieser ganzen Sache, natürlich bekam ich das Material nur für mich und habe es auch nicht weitergegeben, an wen denn?"
Zur großen Enttäuschung erfuhr das Projekt URD keinerlei Reaktion durch die Behörden. Sten beschloß im Juni 1985 daraufhin alle UFO-Arbeiten ein= zustellen. Er war wütend auf die Brüder und fühlte sich nun so, als sei er jahrelang von ihnen mißbraucht worden und man ihm niemals klare Informatio= nen vermittelte. Im Gegenteil, das URD-Projekt wurde regelmäßig von Wis= senschaftlern und UFOlogen kritisiert und ein pseudowissenschaftliches Abenteuer genannt, auch wenn nur sehr wenige den realen Hintergrund dazu kannten. Ich bin sicher, daß nun es eine große Überraschung für die inter= nationale UFOlogie ist, den wahren Hintergrund zu Sten Lindgren, Bjarne Hakansson und Bertil Kuhlemann als Kultisten zu erfahren. Sten und Bertil nutzten die UFO-Bewegung um Propaganda für verschiedene theosophische Kon= zepte mit besonderen totalitären und faschistischen Tönen zu verbreiten. Tatsächlich, dieser Artikel ist eine ernsthafte Anklage, aber unsere Kol= legen in aller Welt sollten dies erfahren.

Fliegende Untertassen und Theosophie

Mitte der 80ziger verließ Sten für eine Weile die UFOlogie und nahm sich dem traditionellen Okkultismus an. Er führte eine theosophische/esoteri= sche Gruppe aufgrund seiner sogenannten "zweiten Initiation". Die Mythe der Raumbrüder paßte gut in die Theosophie. Und tatsächlich: Vieles aus der UFO-Mythe ist aktuell eine Variation der theosophischen Tradition der Meister von der Venus. Der Untertassen-Klassiker **Flying Saucers have lan= ded** (publiziert 1953) wurde teilweise von dem britischen Theosophen Des= mond Leslie geschrieben. So wird in diesem Buch auch der Adamski-Kontakt verbunden mit den theosophischen/esoterischen Traditionen.
Die schwedische UFO-Bewegung fand ihre Begründung durch aktive Theosophen. Der Führungsstab vom "Parthenon"-Verlag, gegründet 1957, bestand aus drei

Frauen die aktiv in der Theosophischen Gesellschaft waren. Das damit diese Ideologie zum Teil der IGF-Lehren wurde ist nur natürlich. 1972 nahm ich an einem Parapsychologie-Kurs teil, arrangiert von Sten. Dies war nicht mehr als ein Mischmasch aus parapsychologischen Texten, Kontaktler-Philo= sophie und Theosophie. Hierbei wurde natürlich Material des bekannten the= osophischen Autors Charles Leadbeater verwendet. Einer dieser Texte liest sich so: "Wege um zum Meister zu werden."

Religiöse Science Fiction

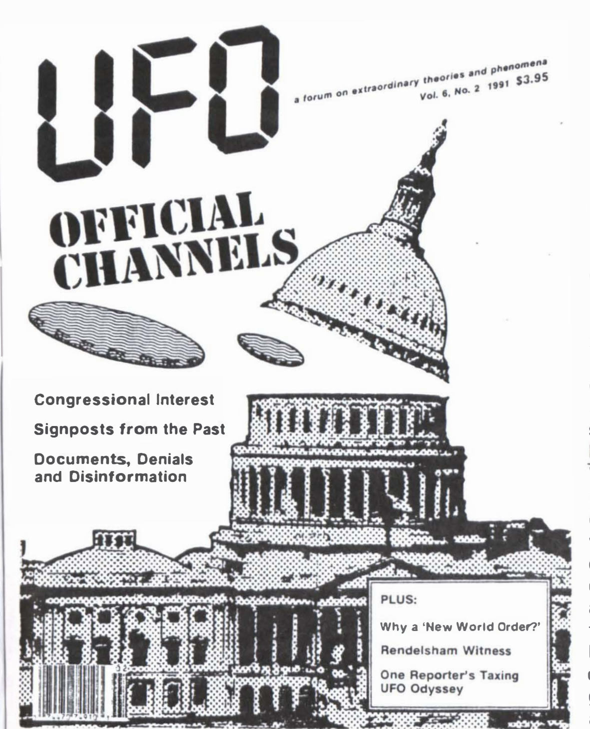
In Anbetracht all dieser bizarren Wendungen und der wilden Geschichten,auf die ich während meiner IGF-Periode meines Lebens zurückschauen kann, kommt mir ein Sinn für Humor zu besonderen Erfahrungen auf. Niemals vergeße ich jenen Wintertag im Jahr 1971, als wir auf Anweisung von Sten südlich von Södertälje unterwegs waren, um nach einer abgestürzten Untertasse Ausschau zu halten. Die Information zur abgestürzten Untertasse kam natürlich von Daniel Glantz, aber diesen kannte ich damals noch nicht. Ich hatte sch= ließlich meinen Vater dazu gedrängt, seinen Wagen uns auszuleihen. Damals liefen wir einige Stunden im Schnee herum, fanden aber keinerlei Untertas= se vor. Mit viel Verdruß wartete mein Vater im Wagen auf unsere Rückkehr. Er hatte keine Lust nach der Untertasse Umschau zu halten und für ihn war die ganze Affäre einfach nur lustig.

IGF ist ein guten Beispiel, wie Leute bereit sind sich den irren Behauptun= gen von Mystikern und Okkultisten unterzuordnen. Es ist eine Tragödie, daß sich diese alte Geschichte noch heute mit neuen Kulten und Sekten wieder= holt. Idealistische Teenager verlieren sich in psychologisch ungesunden Atmosphären der verdrehten Wissenschaften und Menschenverstand.Anders Dahl nennt in seinem Buch"Resurrection from the saucer cult" IGF eine "religiö= se Science Fiction-Baader-Meinhof-Gang". Er geht davon aus, daß diese Kul= te spirituell einfach nur der Ausdruck des Menschen sind, seine Furcht vor der Freiheit, Gefühlen, Agressionen, Sexualität und Konflikten umzuleiten. Erst nach seiner IGF-Zeit konnte er wieder ein Mensch sein und den gelieb= ten Rolling Stones zuhören...

Nach einigen Jahren der detailierten Untersuchung fand ich keinerlei Grund anzunehmen, das Sten Lindgren wirklich einen Kontakt zu Raumleuten führt. Vielleicht sah er wirklich einige UFOs, aber dann machte er aus einer Feder gleich eine ganze Hühnerfarm... Sten ist ein sympathischer Mensch der von der Mystik geleitet wird, ich habe eine zeitlang seine Faszination an die Raumleute geteilt. Inzwischen sind sie für mich ein Mythos geworden. Ich wünschte, das ich da falsch gehe und hoffe doch, das Sten einmal jene Bot= schaft der Raumleute übermitteln wird, die uns alle überzeugt und wir mit ihnen zusammentreffen dürfen - besonders mit den Venus-Frauen.

Fortsetzung folgt....





"UFOlogen wollen das Cover-Up vor den amerikanischen Kongress brin= gen" von W.Walter, CENAP-Mannheim

Im Zeitalter der diversen Absturz-Legenden, der vermeintlichen MJ-12-"Dokumente" und Horror-Visionen um streng-geheime Kontrakte zwischen diplomatischen ET-Kreisen uns US-Re= gierung war es einmal mehr an der Zeit, nach einer ufologischen Anhö= rung im amerikanischen Kongress zu fragen. Schon in den 60ziger Jahren gab es deswegen Unruhe und Druck von amerikanischen UFOlogen, die damals sich rund um den Pionier Maj.a.D.D. Keyhoe gesammelt hatten und der USAF Versagen und Vertuschung in der bri= santen Frage nach der wahren Natur der UFOs von ihrem Standpunkt aus vorwarfen. Nun ist die Zeit wieder einmal reif für diesen Schritt, wel= chen man vom eurpäischen Festland aus mit gemischten Gefühlen betrach= ten mag und so mancher wird hier den Finger mahnend erheben. Schließlich droht bei der derzeitigen schwieri= gen ufologischen Beweislage betreffs außerirdischen Untertassen-Fliegern schnell das "Aus" für die gesamte Betrachtung dieses oftmals genug zer= strittenen Sachgegenstandes jenseits der Wissenschaft und im Brennpunkt der Pseudowissenschaft. Was will man vorbringen? Entführungs-"Opfer" wie Er= folgsautoren vom Schnitte Striebers, oder will man abgeschlachtete Rindvie= cher als Opfer von galaktischen Tierverstümmlern in den Kongreß schleifen? Soll gar William Moore mit seinen MJ-12-Fälschungen die Hand zum Schwur erheben und Ed Walters seine Bildchen vorführen, während auf der Verteidi= gerbank Maccabee und Andrus sitzen (im Geiste gestützt von ihren bayeri= schen Heerführern in der deutschen ufologischen Akademiker-Provinz)????? Man muß abwarten, aber die Hufe der UFOlogie scharren schon im Wüstensand von Roswell, Neu Mexiko. Wer wird zuerst aufstehen und die Stufen zum Kon= greß-Gebäude in der Metropole Washington, D.C. hinaufsteigen, um im Kiel= wasser von "National Enquirer", "The Star" und BILD sensationelle Forderun= gen stellen und Aktenberge vor eine hochgeehrte Kommission legen? MUFON, ICUFON oder Vertreter solcher Sekten, die moralische Botschaften der Alie= ns zu verbreiten wissen und endlose Monologe über die Verrottung der Welt verkünden? Wie wir alle wissen, sind komische Kautze und religiöse Fanati= ker Gift für die offizielle und ernsthafte Anerkennung jeglicher Andeutung einer seriösen UFO-Forschungsarbeit, die Behandlung des Themas im amerika= nischen Kongreß als Politikum wird unter diesen Zeichen es nur schwer ha= ben über die Witzseiten der Blätter hinauszukommen.

Die Frage muß gestellt werden, was soll denn nun der Kongreß genau untersu= chen oder behandeln? Außerdem, Themen dieser Randgruppenbereiche sind ni= cht für **den** Kongress interessant, sondern bestens für einen Ausschuß des Kongreßes. Schauen wir uns die Vergangenheit der ufologischen Historie an. In den letzten 40 Jahren gab es exakt zwei offene Kongreß-Anhörungen be= treffs UFOs (es gibt zwar Gerüchte über weitere Kongreß-Anhörungen in ab= geschiedener Kammer zu unserem Thema, aber selbst führende amerikanische Förderer des "Kongreß-Gedankens" glauben nicht daran und haben straken Zwei= fel hinsichtlich solcher Gedankenspielereien). Die erste Anhörung fand am 5.April 1966 beim House Armed Services Committee als Reaktion auf öffentli=



chen Druck NICAP´s, neuer beeindruckender Sichtungsberichte und anderer Einflüße statt.Die zweite Sitzung kam am 19.Juli 1968 vor dem House Science and Astronautics Committee zustande und wurde als "Symposium" bezeichnet. Dieses diente primär als Meinungsaustausch von Wissenschaftlern über UFOs und wurde besonders durch den von eigener Hand verstorbenen Dr.**James E.McDonald** (Atmosphären-Physiker von der Universität von Arizona) beeinflußt, der mit seinen Untersuchungen versuchte neuen Wind in die wissenschaftliche Gemeinde zu bringen. Warum kam es zu diesen "Hearings"?
Über Jahre hinweg hatte Keyhoe mit seinem National Investigations Network on Aerial Phenomena (NICAP) Kongreßmitglieder mit ernsthaften UFO-Berichten qualifizierter Beobachter, Theorien und Eingaben betreffs Luftwaffen-Debunking-Methoden bombardiert. Dabei half es dieser Organisation sicherlich, daß sie prominente Wissenschaftler und auch Militärs im Führungsstab besaß und damit Zugang zum Washingtoner Presse-Korps bekam, welches aus den Vertretern aller wichtigen Medien der Nation besteht. Die verschiedenartigen Bemühungen sorgten für hochrangiges Interesse, wodurch es einige individuelle Hilfen durch Regierungs-Wissenschaftlern und Beamten der ausführenden Ämter gab und auch Informationen an NICAP durchsickerten. Aber dies alles war nicht ausreichend genug, um Einfluß zu nehmen und Anhörungen zu ermöglichen. NICAP kam es zustande, daß ausgerechtet alle laufenden Aktivitäten in Sachen "politischer Druck" durch eine aktuelle Welle von UFO-Sichtungen und die öffentliche Diskussion darum unterstützt wurden. Konkret heißt dies, daß die Öffentlichkeit parallel über UFO-Wahrnehmungen heiß debattierte, als NICAP gerade eine 200-seitige Dokumentation namens **The UFO Evidence** herausgab und quer durch den Kongreß verteilte. Zahlreiche Editorials in führenden Meinungsblättern der Nation nahmen dabei Bezug auf dieses Papier und darauf mußte der Kongreß einfach reagieren...
Jeder loyale Amerikaner wird die Aufgaben des Kongreß wohl anders verstehen, als sich mit der esoterischen Frage nach der Glaubwürdigkeit von UFO-Berichten und den populären UFO-Konzeptionen der Massenmedien zu beschäftigen, ein Thema welches völlig durchdrungen ist von wilden Geschichten ohne solide Daten und vielerlei Späßen und Schwindeleien. Warum nun nahm sich der US-Kongreß der Sache an? In den 60zigern gab es durch NICAP und andere Organisationen soviel zahlreichen Bürgern Kritik an den Anstrengungen des Pentagon, via dem US-Luftwaffen-Projekt Blaubuch keine ehrliche Untersuchung durchzuführen, sondern grob die Öffentlichkeit fehlzuführen und zu leugnen, daß an den UFOs irgendetwas besonderes sei - dies trotz einer Menge beeindruckender Berichte durch glaubwürdige Zeugen. So kam es schließlich, daß die beiden Anhörungen sich völlig darum zentrierten, ob die Untersuchungen des Projekt Blaubuch dem Thema angemeßen seien. House Armed Service Committee-Führer L.Mendel Rivers unterstützte die USAF und erklärte, daß diese nicht die Öffentlichkeit anlügen würde und machte aus der ersten Anhörung eine Luftwaffen-Show. Doch am nächsten Tag meldete die USAF gleichsam, daß sie außerhalb ihres Zuständigkeitsgebiets nach einem wissenschaftlichen Projekt Ausschau halten werde, um unabhängig eine Betrachtung der UFO-Thematik zu ermöglichen (in Folge davon fand sich schließlich die Universität von Colorado) - womit die Air Force vom öffentlichen Haken herunter war.
Obgleich das 1968er Hearing als "wissenschaftliches Symposium" tituliert wurde, zentrierte sich wieder alles um die Sorgsamkeit der Luftwaffen-Stu=

USA-Kongreß berät: Doch „fliegende Untertassen"?

968

Angeblich soll die amerikanische Luftwaffe alle Nachrichten boykottieren

WASHINGTON, 2. Juli. Ein 187 Seiten umfassender Bericht über die berühmten „fliegenden Untertassen" ist dem amerikanischen Kongreß mit der Behauptung vorgelegt worden, die USA-Luftwaffe unterdrücke die Untersuchungsergebnisse über diese Phänomene.

3. Juli 1964

Alle Beobachtungen der letzten Jahre wurden von dem nationalen Untersuchungsausschuß für Luft-Phänomene zusammengetragen und dem Sprecher des Repräsentantenhauses, McCormack, sowie dem demokratischen Fraktionschef im Senat, Mansfield, vorgelegt. Sie sollten eine Kongreßdebatte über die UFO's (unbekannte Flugobjekte) veranlassen.

Eine wissenschaftliche Untersuchung großen Stils soll die Erscheinung der „UFO's" klären. Wie der Ausschuß behauptet, liegen genügend Beweise dafür vor, daß unbekannte fliegende Objekte - direkt oder indirekt von Menschen kontrolliert - tatsächlich existieren. Diese Untersuchung sei bisher hauptsächlich durch die negative Haltung der US-Luftwaffe verhindert worden, die irreführende Statistiken veröffentlicht und falsche Gegenerklärungen herausgegeben habe. Diese Behauptungen entsprächen nicht den Tatsachen, erklärte ein Sprecher der Luftwaffe am Mittwoch in Washington.

Der Ausschuß begründet seine Sorge mit der möglichen Gefahr eines durch UFO's ausgelösten Zufallskrieges. Tatsächlich sind bisher in 19 Fällen die fast immer als rund, kreisförmig, elliptisch oder zigarrenähnlich beschriebenen Flugkörper auf Radarschirmen beobachtet worden. Einheitlich ist auch die Beschreibung der Flugkörper als „leuchtend" oder „strahlend" mit Durchmessern bis zu 30 Metern, lautlos und langsam, aber auch mit vielfacher Schallgeschwindigkeit fliegend.

Aus über 5000 vorliegenden Fällen wurden 746 herausgesucht, die mit der ersten festgehaltenen Beobachtung zweier UFO's am 6. August 1860 beginnen. Die weitaus größte Zahl von Beobachtungen stammt von Piloten und Wissenschaftlern. Mit besonderem Nachdruck versucht der Ausschuß, sich von „unseriösen Gesellschaften" zu distanzieren, deren Phantasie nicht vor Behauptungen über Gespräche mit UFO-Besatzungsmitgliedern vom Mars zurückschreckt. Nur wenige Mitglieder des Komitees glauben an die Möglichkeit außerirdischer Flugobjekte, betonte der Bericht.

Aus der „Hochsaison" für fliegende Untertassen in den Jahren von 1952 bis 1957 zitiert der Bericht unter anderem mehrere Beobachtungen aus Deutschland, und die Äußerungen Professor Oberths, daß es UFO's gebe, die von „anderen Planeten kommen". In Kalifornien, Neumexiko und Florida sind die meisten UFO's beobachtet worden. Dies sind amerikanische Bundesstaaten mit besonders intensiver Sonnenbestrahlung. Es gibt aber in Washington offizielle militärische Beobachter, die an die Existenz von gesteuerten UFO's westlicher Herkunft glauben.

Quelle: Rhein-Zeitung, 3.Juli 1964

die. Einige der einberufenen Wissenschaftler wollten die UFOs als ein neues und potentiell wichtiges Phänomen nehmen, welches das Interesse der Wissenschaft verdiene, aber dies war schein bar der USAF zuviel, da sie selbst das Thema als ein Nonsens-Problem ansah. Dennoch, während die erste Anhörung von der USAF dominiert wurde, nahm bei der zweiten Anhörung Dr.McDonald das Heft in die Hand, welcher ein ausgesprochener Kritiker von Projekt Blaubuch war. Dennoch, daraus entwickelte sich nichts bahnbrechendes für die ufologische Zukunft und Robert L.Hall, Soziologe und Teilnehmer an dem 68er Hearing, war die ganze Affäre nur für den Chairman des Ausschußes gut, welcher zu jener Zeit vor seiner Wiederwahl stand und vor dem Risiko stand abgesetzt zu werden. Für ihn ging die Angelegenheit gut aus, er wurde wiedergewählt aufgrund des besonderen öffentlichen Interesses zu jener Affäre. Die Ironie liegt darin, daß die rechten Kräfte der Politik sich eigentlich nie um solche Themen kümmern und Furcht vor Schaden haben, wenn sie sich irgendwie dazu stellen - siehe die Medienangriffe, welche Ex-Präsident R.Reagan erfuhr, als bekannt wurde, daß seine Frau Nancy der Astrologie huldigte. UFOs fallen in den selben pseudowissenschaftlichen Abfallbeutel, so denken jedenfalls die meisten politischen Verantwortlichen. Der Furchtfaktor vor UFOs ist unter Kongreßleuten weitaus ausgeprägter als unter Wissenschaftlern, UFOs sind für viele politischeKarrieren ein delikates Problem.
Dies sollte man im Auge behalten, wenn man aufsteht und nach einer neuerlichen Kongreßanhörung ruft. Vielleicht sollte sich der Kongreß damit beschäftigen, daß die Aliens Menschen entführen? Oder mit geheimen Alien-Untergrundbasen im Südwesten der Nation, die gemeinsam von Aliens und CIA betrieben werden? Mit den Kannibalen unter den Aliens? Oder gar mit den weltweiten konspirativen Aktivitäten unserer Führer, um die Erde an die fremden Mächte zu verschachern und um uns Menschen schlußendlich zu versklaven? Wenn man sich damit abgeben müßte, könnte man schon verstehen,daß da so mancher Politiker zurückschrecken würde - schließlich soll der angesehene amerikanische Kongreß nicht zum Irrenhaus verkommen. Dennoch haben in den letzten Jahren verschiedene kleine ufologische Gruppen Informationen über Kongreß-Leute gesammelt, um feststellen zu können, wen man als

etwaigen Ansprechpartner gewinnen könnte. Man geht sogar noch weiter, bestimmte Vertreter des Kongreß wurden bereits ausgesucht und mit Informationen versorgt, es gab sogar im Kongreß selbst schon kleine Gesprächskreise zur Einweisung mit Hilfe eines Anwalts aus dem Washingtoner Gebiet. Dies alles ist natürlich Folge des **Roswell-Absturzfalles**, welcher von bestimmten ufologischen Kräften hochgejubelt wird. Man geht davon aus, daß die Bemühungen rund um diesen Vorfall entweder zu einer Untersuchung und/oder zu einer geschloßenen Anhörung (nicht alle Sitzungen im Kongreß sind öffentlich!) führen, aber bevor man schon die Fahnen schwingt: Alle derartigen Anstrengungen befinden sich noch im vorläufigen Statium der Überlegungen.
Amerikanische UFOlogen wie Richard Hall denken, daß der Roswell-Zwischenfall den Kongreß beschäftigen könnte: "Wenn der Absturz wirklich geschah, dann geht dies den Kongreß und die Öffentlichkeit an." Aber: Der Roswell-Fall steht und fällt mit seinen eigenen Beweisen, die auf breiter Basis in der ufologischen Diskussion stehen. Wie wir wissen geht die Gerüchteküche bis hin zu geborgenen Außerirdischen und befremdliches Material aus den Bruchstücken der vermeintlichen Fliegenden Untertasse. Aber um dem Kongreß für diese Angelegenheit zu begeistern, benötigt man allseits zufriedenstellende Materialbeweise und konkrete Informationen, die auch die Skeptiker anerkennen müßen. Man sieht sich aber im ufologischen Lager durch das sogenannte Cover-Up um den ultimativen Nachweis gebracht, sodaß man über sogenannte Indizienketten dennoch den Fall vor "Gericht" bringen will.
Durchaus im Gespräch ist neben dem Roswell-Fall auch der **Kecksburg**-Crash von 1965, über den schon hierzulande verschiedene Male durch mich berichtet wurde und inzwischen wohl vielen UFO-Interessierten zu Gehör kam. Und auch in diesem bedeutsamen Fall (so jedenfalls die UFOlogen in Amerika) kommt wieder das vermeintliche Problem der Vertuschung zum tragen.
Nach Richard Hall im amerikanischen Zweimonats-Magazin **UFO** (Jahrgang 6,Nr.) könnte der Kongreß gedrängt sein, sich unserem Thema anzunehmen, wenn man mehr über Roswell und Kecksburg in Erfahrung bringen kann, wenn nun auch weiterhin Crop Circles und Piktogramme sich auf den Weizenfeldern der USA zeigten (in Verbindung mit UFO-Sichtungen natürlich, was schon in England zu Problemen führt, diese beiden Phänomene miteinander zu verkuppeln),wenn Berichte bekannt würden wonach im Persischen Golf UFOs auftauchten die gleichsam elektromagnetische Effekte und Radarbilder erzeugten, wenn weitverteilt UFO-Sichtungen konzentriert über Monaten auftreten würden und dabei unabhängige Filmaufnahmen zustande kämen die viele Objektdetails zeigten. Zuviele "wenns", wie wir meinen. Hall ist aber auch Realist und sieht anstelle dessen das ufologische Lager zerbrochen und zersplittert in Gruppen bestehend aus bizarren Clowns mit konfusen und unüberzeugenden Gedankengängen, aufgeteilt auch in Frontgruppen die durchsetzt sind mit komischen Typen und Opportunisten, welche sich immer mühen, sich um ihre verschiedenen ideologischen Achsen zu drehen und dabei leicht zu Fall kommen. Zweifel müßen sonach ernsthaften Kongreß-Vertretern aufkommen, Zweifel die nach der ufologischen Verschwörungstheorie auch mit regierungsgesteuerter faktischer Desinformation zu tun haben müßen. Die ufologische Doktrin sagt aus, daß durch falsche Informationen niemand wissen kann, was man als echt und was als falsch betrachten muß und somit wird es unmöglich, ein klares Bild vom ganzen Problemkreis UFO zu erhalten. Hier schiebt man das Problem einfach auf "feindliche" Kräfte in Militärkreisen und Regierungssphären ab, und läßt die bunte ufologische Gerüchteküche und ihre Promoter außer acht. So beschäftigt man sich lieber mit offiziellen Saboteuren an der UFOlogie von außen, als das man den Mut findet, in eigenen Reihen die Schandmäuler zu brandmarken und auszuschließen. Man macht sich komplizierte Gedanken darüber, daß Geheimausschüße wie z.B.MJ-12 die UFO-Bewegung diskreditieren wollen (mit Erfolg), als man selbst mal kritisch die eigenen Machwerke angeht und skeptisch mit angeblichen "Informationen" aus eigenen Reihen umspringt, die Brunnenvergifter sitzen nämlich mitten im ufologischen Lager selbst und diese sollte man einmal zur Rechenschaft ziehen, um damit Verantwortung zu zeigen...

Ufos am Nachthimmel: Nürnberg rätselte über Lichtkegel

Tausende sahen die riesigen Spots über den dunklen Gewitterwolken

Von Christa Schamel

Nürnberg – Freitag, kurz nach 22 Uhr. Über Nürnberg hingen dunkle Gewitterwolken. Aber noch ehe der Regen fiel, erlebten Tausende ein atemberaubendes Spektakel: Dreißig Minuten lang bewegten sich über der Stadt zwei helle Kreise. Auf einer Ellipsenbahn rasten sie in Sekundenschnelle aufeinander zu, verschmolzen zu einem großen Punkt. In der AZ-Redaktion standen die Telefone nicht mehr still: „Ufos über Nürnberg!“

Sogar in Lauf staunten die Zuschauer. Auch Stadionsprecher Rudi Häberlein, mit dem Auto unterwegs von Heroldsberg nach Nürnberg, sah „zwei sich immer wieder kreuzende Lichtstrahlen“. Scheinwerfer vom Flughafen, dachte er anfangs. Oder ein Wetterleuchten?

Des Rätsels Lösung: Die Diskothek „Resi“ feierte ihr dreijähriges Bestehen mit 7000 Besuchern, heißer Live-Musik – und zwei Himmels-Scheinwerfern, die bis zu den Gewitterwolken in 1500 Meter Höhe hinaufreichten. „Ein toller Gag“, fand Radio-Gong Musikchef Steffen Meier, der mit Moderator Mark durch das Programm führte. Die kreisenden Spots von je 50 Zentimeter Durchmesser malten verblüffende Effekte in den Nachthimmel.

„Eine Störung der Fliegerei war dadurch nicht zu erwarten“, erklärte Günther Lang, Wachleiter bei der Nürnberger Flugsicherung. Die Sache „wurde mit uns abgestimmt“.

Das folgende Gewitter machte dem Spektakel ein Ende. Aber die erwartete Abkühlung blieb aus: Die Temperatur stieg auch am Samstag noch auf 28,2 Grad an. Erst am Sonntag fiel das Thermometer auf 21 Grad. Geregnet hat's bis dahin insgesamt gerade mal fünf Millimeter pro Quadratmeter, sagt die Meteorologin Eva Wille. Die weiteren Aussichten: wieder wärmer.

Die einstige Margarine-Fabrik „Resi“: Sie war Ausgangspunkt des Himmels-Spektakels. Foto: Pfann

Abendzeitung, Nürnberg, 15.7.1991

UFO-Alarm über Nürnberg mal wieder

von Edgar Wunder

Am Abend des 12.Juli 1991 fand im Garten der Nürnberger Sternwarte bei brütender Hitze das jährliche Grillfest der Astronomischen Arbeitsgemeinschaft statt. Gegen 22:15 h wurde die Feier nicht nur von einem heraufziehenden Gewitter, sondern auch von einer Art "UFO-Invasion", die sich im Sturmläuten des Telefons der Sternwarte manifestierte, jäh unterbrochen.
Plötzlich waren an der Wolkendecke über Nürnberg zwei große, auffallende Lichtflecken aufgetaucht, die regelmäßig und mit großer Geschwindigkeit Kreisbahnen am Firmament vollführten. Nach einem kurzen Augenblick der Überraschung war den Anwesenden das Phänomen klar. Die Lichtflecken wurden von einem Punkt,der etwa 1,5 km nordnordwestlich der Sternwarte lag, an den Himmel projiziert.Bei genauem Beobachten konnte man auch die entsprechenden Lichtkegel sehen. Allerdings dürfte dies nicht von allen Teilen der Stadt aus möglich gewesen sein, wie sich wenig später bestätigte. Insbesondere Beobachter in entfernteren Stadtteilen und Vororten von Nürnberg (z.B.Schwaig) sahen nur die Lichtflecken. Auch muß erwähnt werden, daß die Sternwarte erhöht liegt und man von hier aus einen sehr guten Überblick über die Stadt hat.
Um das Ergebnis unserer Nachforschungen vorwegzunehmen: Verantwortlich war die Nürnberger Diskothek RESI. Im Rahmen einer "Open-world-music-party",bei der prominente Pop-Sänger auftraten, hatte man als besondere Attraktion auf dem Parkplatz vor der Disco zwei alte Flak-Scheinwerfer aus dem 2.Weltkrieg aufgebaut, wie Erkundigungen bei der Polizei und schließlich bei der Diskothek selbst ergaben. Von 22:15 bis 22:45 h -zufällig gleichzeitg mit dem Beginn des Gewitters- waren diese Lichtkanonen in Aktion.
Ergebnis: Nicht weniger als 14 Anrufe besorgter Bürger auf der Sternwarte innerhalb von 30 Minuten. "Wabbernde elektrische Ladungen" seien über der Stadt aufgetaucht, "magnetische Kraftfelder" seien erschienen. Während einer Kugelblitze gesehen haben wollte,glaubte ein anderer an einen Zusammenhang mit der Sonnenfinsternis in Mexico,die am Vorabend stattfand und ausführlich im Fernsehen gezeigt worden war.5 der 14 Anrufer kamen mehr oder weniger deutlich auf UFOs zu sprechen, jedoch hatten alle bis auf einen etwas Scheu, sich nicht zu blamieren und drückten sich sehr sehr eher vorsichtig aus. Eine Anruferin berichtete von "übersinnlichen Erscheinungen", die aufgetaucht wären und die sie in verbindung mit den über Belgien gesichteten UFOs brachte. Als Beispiel sei das Gespräch mit

Das rätselhafte Licht am Himmel

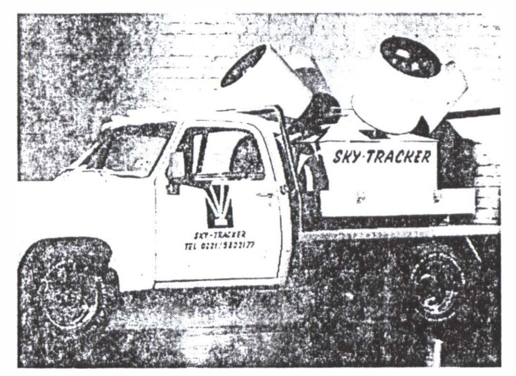
Anrufe bei Sternwarte – Scheinwerfer, keine Ufos

Die kleinen grünen Männchen in ihren fliegenden Untertassen sind ganz offensichtlich Freunde schlechten Wetters: Sie besuchen die Erde mit Vorliebe immer dann, wenn hier die Wolken tief hängen. Hinzu kommt, daß sie ihre Erden-Trips nach Köln meist als Wochenendausflüge tarnen. Dies scheinen Anrufe vieler besorgter Bürger zu bestätigen, die sich hilfesuchend an die Volkssternwarte in Sülz wenden: Immer an besagten Tagen werden die Hobby-Astronomen über Lichterscheinungen am Nachthimmel informiert, die stundenlang im „Formationsflug" über die Stadt hinwegziehen und manchmal gar Nachfliegen spielen

Bislang konnte jedoch noch keines der Ufos identifiziert werden, denn wenn die Wolkendecke dicht ist, bleiben die Astronomen naturgemäß zu Hause. Doch Hermann-Michael Hahn, Vorsitzender der „Vereinigung der Sternfreunde Köln", hat mittlerweile eine ganz bodenständige Ufo-Erklärung gefunden: Es handelt sich um Lichtfinger, die vornehmlich von Diskotheken aus oder bei großen Veranstaltungen den Himmel abtasten und deren Licht an den Wolken reflektiert wird.

Zu sehen ist so etwas kilometerweit, erklärte auf Anfrage die Kölner Firma „Sky-Tracker", die die Geräte bundesweit vermietet. Kein Wunder, die Dinger sind wahre Energiepakete: So hat jeder der Scheinwerfer eine Leistung von 2000 oder 4000 Watt Xenon und arbeitet mit Lichtquellen, die ähnlich intensiv strahlen wie Halogenlampen. Hinzu kommt, daß das Licht mit Parabolspiegeln stark gebündelt wird und fast parallel läuft – Voraussetzung für die große Reichweite.

Nun gut: Wenn's bislang keine Marsmännchen waren, die da über den Himmel zischten – vielleicht werden sie bei klarem Wetter ja einmal von den Lichtfingern angelockt. Wir werden es wissen, wenn sich bei der Volkssternwarte wieder die Anrufe häufen. **Horst Piegeler**



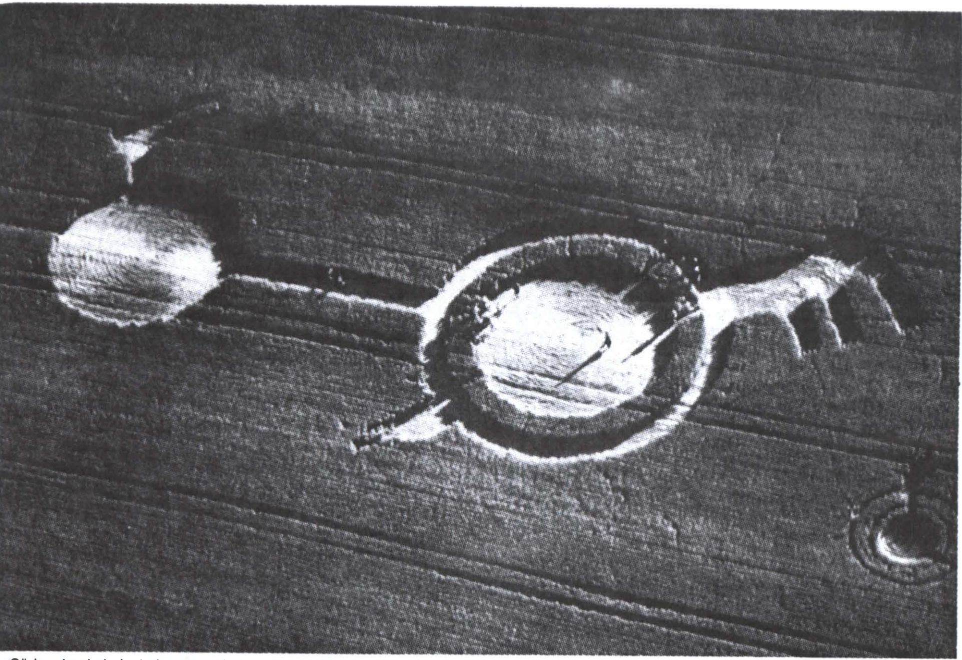
ES SIND KEINE UFOS, *die über dem nächtlichen Köln gesichtet werden, sondern die starken Lichtstrahlen des „Sky-Trackers".*

Kölner Stadt-Anzeiger, 2.7.1991

einer etwa 35jährigen Frau wiedergegeben, das ich dem Sinn nach mitprotokolliert habe:

"Guten Abend. Das ist ja unheimlich schwer bei Ihnen durchzukommen, ich bin wohl nicht die Erste, die anruft."
"Ja, da könnten Sie recht haben."
"Das habe ich mir schon gedacht, daß ich nicht die einzige bin, die diese seltsamen Lichter gesehen hat. Sowas hab' ich noch nie gesehen. Die ziehen Kreise über der Stadt, so schnell, ob das noch was irdisches ist?"
"Was denken Sie, was es ist?"
"Ich weiß es nicht."
"Wir wissen es mittlerweile. Aber Sie sind wirklich nicht die erste Anruferin, auf den ersten Blick ist es wirklich schwer zu erkennen, um was es sich da handelt. Verantwortlich ist die Diskothek RESI, da findet heute ein Open-Air-Konzert statt und der Himmel wird mit so einer Art Laser-Kanone angestrahlt..."
"...ooh, da bin ich aber enttäuscht. Ich war jetzt schon ganz sicher, das wäre so ein UFO, da liest man ja so viel drüber und ich beschäftige mich auch damit."
"Ja, leider. Diesmal war's kein UFO..."
"...wirklich schade..."
"...aber es gibt ja auch sonst eine ganze Reihe interessanter Objekte am Himmel. In den nächsten Monaten ist zum Beispiel der Saturn sichtbar. Sie können uns gerne mal besuchen. Dienstags und Freitags haben wir Führungen."
"Ah, das ist interessant."
"Nunja, ich bedanke mich für Ihren Anruf."
"Auch vielen Dank für die Auskunft. Auf Wiederhören!"

Nachsatz CENAP-Mannheim:
Vielen Dank, lieber Edgar für die Übergabe obigen Berichtes. Wie es der Zufall will, können wir Ihnen zur Ergänzung nebenstehenden Zeitungsbericht vorlegen, der uns zu einem ähnlichen Phänomen in Köln führt, wo ebenso der gleiche grundlegende Stimulus verantwortlich zu zeichnen pflegte und uns auf einen neuen IFO-Typus aufmerksam macht: Via gewaltiger Scheinwerfer werden Lichtkreise an den bewölkten Himmel gezeichnet, welche gespenstische Bahnen und Bewegungen vorgaukeln. Sogar eine Spezialfirma namens **Sky-Tracker** hat sich in Köln etabliert, die vielleicht auf eine besondere Idee gekommen ist und uns neuen UFO-Zauber bescheren mag. Jedenfalls scheinen Scheinwerfer-Lichtspiele beliebt zu werden und es wird jetzt schon für die Zukunft gewarnt, daß diese "Phantome" uns noch in Aufregung versetzen können. In den USA sind diese gegen den Nachthimmel gerichteten Scheinwerfer altbekannt und lösen ebenso gelegentlich UFO-Fieber schon seit Jahrzehnten aus. Neben den jetzt hierzulande eingesetzten mit Glühlämpchen versehenen Werbeflugzeugen kommen nun noch Himmelsscheinwerfer als UFO-Stimulis hinzu...



In Südengland sind wieder verschiedene der mysteriösen Kornkreise aufgetaucht, und die Bauern machen mit Schaulustigen einen Nebengewinn. Die „Times" berichtet jetzt von einem Feld in der Grafschaft Wiltshire, zu dem Meteorologen, Mystiker, UFO-Forscher und Hippies pilgern. Farmer Tim Carson wies den Verdacht zurück, daß er das Phänomen des spiralförmig, plattgedrückten, großen, präzisen Kreises selbst geschaffen habe. „Dann hätte ich mir ein besser zugängliches Feld mit guten Parkmöglichkeiten ausgesucht", sagte er. Bauern in der Gegend erheben Eintrittsgebühren, verkaufen Postkarten und Andenken. Auch wenn das Auftauchen der Kornkreise noch nicht voll geklärt ist, stimmen immer mehr Wissenschaftler darin überein, daß sie von starken lokalen Wirbelwinden verursacht werden. Im vergangenen Jahr sind allein in Wiltshire (unser Archiv-Bild) 600 Kornkreise entdeckt worden. dpa/Bild: AP

MORGEN
Nr. 163 / Mittwoch, 17. Juli 1991

MORGEN
Nr. 166 / Sa./So., 20./21. Juli 1991

Mit Nessies Ruhe ist es vorbei

Großbritanniens Ungeheuer-See soll wissenschaftlich erforscht werden

Von unserem Korrespondenten
Klaus Kämpgen

London. Unerschrockene Wissenschaftler trotzen in Großbritannien Spöttern wie Ufo-Gläubigen in dem Bemühen, das Geheimnis der Kreise im Korn zu ergründen. Ebenso mutig sind ihre Kollegen, die soeben eine wissenschaftliche Expedition zum Loch Ness angekündigt haben. Den 35 Kilometer langen und vermutlich 250 Meter tiefen schottischen See, das nasse Zuhause des sagenhaften Ungeheuers „Nessie", wollen sie der „ersten seriösen biologischen Untersuchung" unterwerfen. Und wenn sie „Nessie" nicht antreffen, was sie auch nicht erwarten, so hoffen sie doch, andere bisher unbekannte Lebewesen aufzuspüren, statt des Monsters biologische Kleinwesen wie Fadenwürmer und mikroskopische Algen.

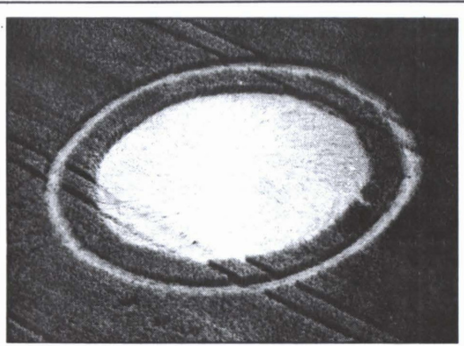
Es sei „bemerkenswert", wie wenig über das Loch und selbst über seine wirkliche Tiefe bekannt sei, sagte Neil Chalmers, Direktor des Museums für Naturgeschichte in London. Die Wissenschaftler des Museums haben sich mit der königlichen schottischen Gesellschaft für Geographie zusammengetan, um ein vierjähriges Programm zu starten, das sie, nach der malerischen Burgruine am Seeufer, „Projekt Urquhart" nennen.

„Es ist Zeit für eine umfassende wissenschaftliche Untersuchung, die uns helfen kann, Loch Ness besser zu verstehen und zu beschützen", erklärte Direktor Chalmers. „Wir meinen, daß Loch Ness endlich sorgfältig erkundet wird, nicht von Publicity-Süchtigen, sondern von Wissenschaftlern", meinte Nicholas Witchell, Mitarbeiter des BBC, der ebenfalls beteiligt ist.

Elektroakustische Ausrüstung, die schon in Norwegen bestellt wurde, soll dabei helfen, die Unterwasserkonturen des Sees zu bestimmen, der eine Oberfläche von 54 Quadratkilometern hat. Sein Wasser ist durchsetzt mit Torf und schon in 20 Meter Tiefe undurchsichtig. Der letzte ernsthafte Versuch, die Tiefe von Loch Ness zu bestimmen, wurde 1908 unternommen, wobei zwei Wissenschaftler ein Bleigewicht an einem langen Stück Klavierdraht befestigten, das sie auf das Rad eines Fahrrads wickelten.

Nicholas Witchell von der BBC wollte freilich auf den „Nessie"-Aspekt nicht ganz verzichten. Der Buchautor kann als Autorität über das Loch mitsprechen. „Das Projekt Urquhart geht nicht von der Annahme aus, daß es dort ein Ungeheuer gibt", erläuterte er. „Aber es gab einige interessante Beobachtungen, die noch der Erklärung harren." Keine ordentliche wissenschaftliche Untersuchung könne das anekdotische Auftauchen bisher nicht identifizierter Wesen übergehen, sagte er.

Sowieso werden die Wissenschaftler auf Konkurrenten stoßen, die unvermindert an „Nessie" glauben, auch wenn es sich nicht um eine kreisrunde Erscheinung handelt. Es war die moderne Fotografie, die dem drachenähnlichen Ungeheuer, das aus den Tiefen der schottischen Folklore auftauchte, zu neuem Leben verhalf. Mehr als 3000mal ist es gesichtet worden, nachdem der „Inverness Courier" im Jahre 1933 über ein „seltsames Schauspiel am Loch Ness" berichtete.



Erstmals tauchten die aus England bekannten mysteriösen Kreise jetzt auch in deutschen Kornfeldern auf. Ufos oder Scherzbolde?

Norddeutschland platt: Korn zieht jetzt auch hier Kreise

Hamburg – Außerirdische in Schleswig-Holstein? Erstmals haben aufgeschreckte Bauern auch in Kornfeldern des kleinen Nestes Felm entdeckt, was bislang nur auf der britischen Insel gesichtet wurde: mysteriöse Kreise.

In einem Durchmesser von 70 Metern ist der Weizen plattgewalzt. Er neigt sich im Uhrzeigersinn, ist aber kaum beschädigt. Der Besitzer des Feldes ist trotzdem genervt über die Touristenmassen, die jetzt „über das Feld latschen".

Der Landwirt vermutet Scherzbolde, denn „eindeutige Hinweise" sprächen für eine irdische Herkunft der Kreise, die in Großbritannien bereits seit Jahren für Furore sorgen.

Die Ursache ist aber auch auf der Insel noch nicht geklärt: Magnetstürme, liebestolle Igel, Helikopter oder gar Ufos? Felm ist gerüstet. Der Bürgermeister: „Die erste Würstchenbude hat schon angefragt."

Ufo oder ein Depp im Kornfeld?

Kiel – In Schleswig-Holstein ist der zweite Kornkreis aufgetaucht. Nachdem in Felm eine mysteriöse, ringförmige Spur von 70 Metern Durchmesser für Wirbel sorgte (AZ berichtete), hat nun auch der Badeort Damp ein zwölf Meter weites Rund. Feld-Besitzer Detlev Graf zu Reventlow übersetzt die ins Spiel gebrachten Ufos als „Unerwünschte Fuß-Objekte". Vielleicht weiß auch Jürgen Drews („Ein Bett im Kornfeld") die Lösung?

AZ Montag, 22. Juli 1991

Bauer Mölles Rätsel-Ringe

Kreise im Kornfeld an der B 76 – Ufos oder Unfug?





Ist es den Außerirdischen in England zu langweilig geworden? Auf der B 76 in Felm bei Kiel treten Autofahrer verstört auf die Bremse: Im Weizenfeld von Bauer Mölle (r.) liegen die Ähren platt am Boden – in zwei großen Kreisen! Dereine (oben) ist von der erhöhten Straße gut zu erkennen, hat einen Durchmesser von 71 Metern. Der andere kommt immerhin noch auf 29 Meter. Selbst Experten der Landjugend nicken anerkennend: Das Korn wurde sauber flachgelegt, aber nicht zerstört – und das in nur einer Nacht!

In Felm (1500 Einwohner) sorgt die unerwartete Begegnung mit einer dritten Art jetzt für Aufregung. Ein Auto nach dem anderen hält, ganze Familien rücken an, um das „Phänomen" zu sehen. Denn bisher gab es die Rätsel-Ringe nur im Süden Britanniens – Eingeweihte hatten sich freilich schon lange gefragt, warum nur dort.

Bauer Hans-Günther Mölle zeigt sich über die Deutschland-Premiere gar nicht begeistert. „Die Massen zertreten mir den Rest des Kornes!" jammert der 54jährige. Jetzt steht er nachmittags „immer Schmiere", um die Ufologen von seinem Land zu vertreiben.

Julian (8) ist mit seinem Papa aus einem Dorf bei Kiel angereist. „Wenn so etwas in der Nähe zu sehen ist, muß man dem Kind das doch zeigen", sagt der Vater. Und dann: „Ein Ufo war das nicht, aber etwas Übernatürliches bestimmt . . ."

Hans Werner, Rentner aus Kiel, hat schon Erfahrung mit den Wesen aus dem All gemacht: „Bei Kassel habe ich eine Ufo- andestelle gesehen. Ich bin sicher: Die Kreise hier sind nicht von menschlicher Hand. Dazu sind nur übernatürliche Kräfte fähig!"

Wirklich? Bauer Mölle ist bisher noch kein Schauer über den Rücken gelaufen: „Ich habe schon Fußspuren entdeckt. Da ist bestimmt ein Spaßvogel durchgegangen und hat den Weizen plattgedrückt. Hoffentlich hört das Theater mit den grünen Männchen bald auf."

Text: NINA SCHWARZ. *Fotos:* INGO RÖHRBEIN

Hamburger Abendblatt Sonnabend/Sonntag, 20./21. Juli 1991

„Ufos" ziehen nun auch bei uns Kreise ins Korn

dpa, **Kiel**

Der vermeintliche Besuch außerirdischer Lebewesen mit ihren unbekannten Flugobjekten (Ufos) zieht in Schleswig-Holstein weitere Kreise. Nachdem vor einigen Tagen in der Nähe von Felm (Kreis Rendsburg-Eckernförde) eine ringförmige Spur von 70 Meter Durchmesser in einem Kornfeld entdeckt worden war, hat nun auch der etwa 40 Kilometer entfernte Badeort Damp sein „Mysterium". In einem etwa zwölf Meter weiten Rund liegt hier das Korn im Uhrzeigersinn am Boden.

Das Weizenfeld in Felm wurde schon zum Pilgerort für selbsternannte Ufo-Forscher, Strahlenkundler, Parapsychologen und Neugierige. Etwa 1000 Besucher erklommen am Wochenende den für Fußgänger gesperrten Fahrdamm der Bundesstraße 76, um einen Blick auf einen der rätselhaften Doppelkreise in dem Kornfeld zu erheischen.

Einige Schaulustige hatten sich mit Geigerzählern, Wünschelruten und Probengläsern ausgerüstet, um dem Rätsel auf die Spur zu kommen. Doch eine genauere Untersuchung des Phänomens bleibt ihnen verwehrt: Der Landwirt verweigert jedem den Zutritt zu der Fläche. Für ihn ist das Ganze ein Schabernack.

In Damp tauchen inzwischen die ersten Klagen über die Randerscheinungen der „Ufo-Manie" auf. Die Kurverwaltung maulte, vor allem die Parkplatzprobleme am Rande des Ufo-Feldes hätten schon heute außerirdisches Niveau. Der Besitzer des Damper Feldes, Christian Detlev Graf zu Reventlow, hat für die Vorgänge nur eine Erklärung: „Vielleicht haben Außerirdische ihr Raumschiff auf dem Weg ins Damper Erlebnisbad bei mir geparkt." Ernsthaft buchstabiert der Graf Ufo lieber als „unerwünschte Fußobjekte", schließlich seien Tretspuren bis hin zum geknickten Korn zu beobachten. Felms Bürgermeister Paul Kaack sieht die Erscheinung humorvoll: Spaßvögel hätten sich mit einer Graswalze über die Treckerspuren ins Feld geschlichen. Doch noch bevor der Mähdrescher anrücke, werde der Spuk ein Ende haben: „In einer Woche ist alles vorbei."

Montag, 22. Juli 1991

DIE WELT – Nr. 168

Rätselraten um ein kurioses Phänomen, das nun auch in Deutschland immer häufiger auftaucht

Mysteriöser Spuk: Kreise in Kornfeldern

In einem Kornfeld in der Nähe von Grasdorf bei Hildesheim wurden vor wenigen Tagen diese Gebilde entdeckt. Foto: dpa

BM/ddp Magdeburg, 26. Juli

Die Briten sind ihr Monopol endgültig los: Nachdem vor wenigen Tagen bereits im schleswig-holsteinischen Felm und bei Hildesheim geheimnisvolle Kreise in einem Getreidefeld entdeckt wurden, sind entsprechende Figuren jetzt auch in einem Weizenfeld bei Magdeburg aufgetaucht.

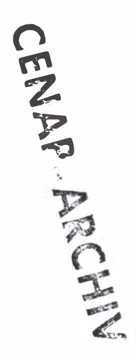
Der Schuldirektor und Hobbyflieger Lutz Sendner aus Straßfurt machte bei einem Rundflug die beiden symmetrischen Kreise südlich der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt aus, wie die Tageszeitung „Magdeburger Volksstimme" gestern berichtete. Ein Fotograf der Zeitung war bei dem Flug dabei und dokumentierte die Entdekkung.

Rund 70 Meter durchmißt der größere der beiden Kreise, von denen Ufo-Experten glauben, daß Außerirdische dahinter stecken. Ursprünglich trat dieses Phänomen alle Sommer wieder vor allem in England auf. Dokumentierte Hinweise auf die Figuren gibt es auf der Insel bereits seit 1678. Seit acht Jahren fand man die Kreise jedoch auch immer wieder auf dem europäischen Festland, in den USA und in Australien.

Anders als bei den jetzt in Deutschland aufgetauchten Kreisen ist bei den britischen Vorlagen meist auch das Getreide in den Kreisflächen vollständig plattgewalzt – scheinbar ohne jede mechanische Krafteinwirkung und immer in eine Richtung. Die geheimnisvollen Kräfte hinter diesem Phänomen sind fast ausschließlich nachts am Werke.

Wie diese Kreise entstehen, darüber gibt es viele mehr oder weniger ernst gemeinte Vermutungen. Ufo-Anhänger sehen in ihnen Landespuren außerirdischer Raumfahrzeuge – auch, wenn Beobachter, die sich nachts auf die Lauer

BERLINER MORGENPOST FREITAG, 26. JULI 1991



gelegt hatten, trotz frischer Kreise am Morgen nichts von unheimlichen Begegnungen jedweder Art zu berichten wußten.

Andere Erklärungsversuche gehen davon aus, daß es sich um Spuren prähistorischer Fundamente handelt oder um besondere meteorologische Phänomene – vor allem ein Zusammenspiel von Luftwirbeln und Elektrizität. Wasseradern, Hubschrauber-Rotoren, Pilze, die die Wurzeln der Getreidepflanzen befallen – Erklärungsversuche gibt es viele, ohne, daß je einer wissenschaftlich bewiesen worden wäre.

Mit einer anderen Erklärung wartete nun die „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V." auf: Nicht Ufos und geheimnisvolle Strahlen schaffen die geometrischen Zeichen, sondern höchst menschliche Künstler. Ähnlich wie die Graffiti an den Hauswänden seien auch die Kornfeld-Gebilde „eine modeme Kunstform, die allerdings verdammenswerter Weise mit Vernichtung von Nahrungsmitteln vorangetrieben wird", erklärte der Mannheimer Möbelhändler und Ufo-Fachmann der privaten Wissenschaftler-Organisation, Werner Walter: „Die Herren der Ringe sind mitten unter uns."

Eine profanere Erklärung für die Magdeburger Kreise lieferte der 41jährige Leiter des nahegelegenen Flugplatzes, Hans-Otto Schlehf, der „Volksstimme": „Das gleiche haben wir früher auch schon gemacht. Einer stellt sich in die Mitte mit einer Schnur, während die übrigen das andere Ende festhalten und im Kreis herumgehen."

Auch der Entdecker der Ringe, Lutz Sendner, glaubt eher an irdische Fügung: „Da haben sich irgendwelche einen Scherz erlaubt." Die „Magdeburger Volksstimme" bemerkte trocken: „Ein Bekennerschreiben liegt noch nicht vor."

Kreise im Kornfeld: Eine Spielwiese für Ufo-Youngster

REPORTAGE SEITE 6

die tageszeitung ■ FREITAG, 26.7.91

Jetzt treiben schon junge Ufos im Norden ihr Unwesen

26

Schleswig-Holstein kommt nicht zur Ruhe: Immer weitere Kreise ziehen die Kreise im Kornfeld / Spurensucherin beruhigt: „Die sind friedlich" Kurdirektor von Damp hocherfreut: „Uns sind alle Gäste willkommen" / Sensationelle Entdeckung von taz-Reporter: Spielplätze junger Ufos gefunden!

Aus dem Kornfeld J. Feddersen

Für Eric Markuse, Public-Relations-Chef des Ostseebades Damp samt seiner monsterartigen Ferienparkarchitektur aus den siebziger Jahren, liegt die Sache sonnenklar: „Das war wohl nur ein Ulk." Dreht dabei einen Bleistift im Uhrzeigersinn und ergänzt: „Wenn auch ein guter." Wirklich nur ein Scherz? Das Phänomen, von dem die Rede sein wird, treibt seit Ende vergangener Woche Medienschaffende aller Pressezweige in Heerscharen in den Landstrich links der A7, kurz vor der dänischen Grenze, versteckt eher oberhalb Kiels. Die taz war dabei.

Die kleine Sommeraufregung ward geboren, als in der Nähe der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt Kiel, in dem kleinen Flekken Felm, ein saftig und mattgelb vor sich hin leuchtendes Kornfeld von einem Bauer eines Morgens dösig begutachtet wurde — und nichts mehr sah so aus wie am Abend zuvor. Was er jetzt erblickte, war ein Feld, in dessen Mitte ein Kornkreis von 71 Metern Durchmesser akkurat im Uhrzeigersinn gekämmt worden war. Ein Wunder.

Waren es Ufos? Ein Kieler Physiklaborant, der sich privat seit längerem mit den mystischen Kornfeldzeichnungen beschäftigt, wußte gleich, daß die Tat nichts mit bauernschlauer Inspiration zu tun haben kann. Bauern könnten den spiralförmigen Kreis nie designt haben: „Dafür hätte man ein 75 Kilo schweres und anderthalb Meter breites Gerät durch das Feld ziehen müssen." Doch das niedergedrückte Korn fand sich völlig unversehrt, kein Halm, keine Ähre war geknickt.

Die Bauern jedenfalls hatten keinen Sinn für die letzten Rätsel der Erde. Anders als in England, wo erstmals solche Mysterien entdeckt worden waren und geschäftstüchtige Landwirte nur gegen Eintrittsgeld Zutritt aufs Feld gewährten, verschmähten die Felmer die geschäftlichen Chancen. Keine Imbißbuden, keine bequemen Sitzgelegenheiten, schon gar keine Lizenzen für Hubschrauberrundflüge... Ganz im Gegenteil: „Wir haben die Schnauze voll", schimpft Landwirt Hans-Günther Möller, „die Leute sind hier eingefallen wie die Heuschrecken." Und auf eine exotische Heuschrekkenplage stehen die Einheimischen nun überhaupt nicht.

Die ersten Spiritisten — Wünschelrutengänger und weitere Wissenschaftler des Anderen — wollten gerade die Kreise, den Untergrund, Indizien, ihre ganz eigenen kriminologischen Kenntnisse überprüfen: da ernteten die Bauern das Feld erbarmungslos ab. Aber seltsam: Der Felmer Korn war kaum gedroschen, da erschien nahe Damp ein zweites Wunder: Gleich hinter dem klotzigen Ferienpark fand sich abermals ein Kornkreis; ebenmäßig, keine Unebenheit verunzierte das schöne Rund. Kleiner Schönheitsfehler freilich: Vom Feldrand bis zum Kreis fand sich eine Spur, auf der jeder gewöhnliche Trecker hätte fahren können. Eine Spurensucherin aus Hamburg, leicht erkennbar an ihrem prüfenden, gen Boden gerichteten Blick, so gänzlich unähnlich den urlaubsbedürftig dreinblickenden Gesichtern im Ferienpark, wußte aber genau: „Die Treckerspuren sind später hinzugekommen, das Korn dort sieht grob niedergewalzt aus, nichts von der sauberen Art, wie das Korn im Kreis selbst liegt."

Muß man nun also Angst haben, sollte man gar die schöne, fahrradfreundliche Landschaft zu Schwansen mit seinen gräflichen Landsitzen meiden? „Nein, die sind friedlich." An das Böse im Außerirdischen glaubt sie also nicht. Auch Hans-Dieter Schaeffer, Damps Kurdirektor, weiß, daß er nicht von Feinden umgeben ist. Vertrauensvoll begrüßt er auch Außerirdische: „Uns ist jeder Besuch willkommen."

Doch womöglich haben sich die Ufos bei der Rezeption erkundigt nach einem freien Zimmer — und erfahren: nichts mehr frei. Und zogen weiter, suchten Schleswig-Holstein heim, überbrachten beispielsweise an der dänischen Grenze ihre Grüße, müssen allerdings Damp ganz besonders gemocht haben: Wie sonst ist zu erklären, daß die merkwürdigen, in die Kornfelder gezeichneten Bilder den keramischen Piktogrammen ähneln, die die Kurhäuser in Damp zieren — Plankton, Seesterne, Algen und anderes Meeresgetier symbolisierend?

Günther Wyppych, Wirt in der Landgaststätte „Zur alten Schmiede" zu Waabs, mitten in Schwansen gelegen, mag sich eher mit altmodischen Erklärungen anfreunden: „Ich bin Fernsehtechniker. Die Leute hier erzählen viel, wenn der Tag lang ist. Ufos, so'n Quatsch." Ein Blick nach draußen hätte ihn belehrt: Zerzaust, ungekämmt liegt das Korn am Boden. Keine Wünschelrutengänger am Rande, die ufoistische Pracht zu bewundern, die Verspieltheit extraterrestrischen Tuns zu begutachten. Ein Blick nämlich genügt: Da haben sie geübt, die Kinder der Ufos. Daß es keine ordentlichen Kreise wurden, keine, die den Qualitätsansprüchen abendländischer Mirakelsucher standhalten können, muß schließlich wirklich nicht ihre Sorge sein.

Erstmals wurden in Deutschland Kreise in Getreidefeldern entdeckt

Wer schuf die Zeichen im Korn?

Sonntag, 21. Juli 1991 WELT am SONNTAG - Nr. 29 - Seite 13 **UMWELT**

cc **Hamburg**

In dieser Woche wurden in Deutschland erstmals die aus Großbritannien bekannten mysteriösen Kreise in Getreidefeldern entdeckt.

Im schleswig-holsteinischen Ort Felm (1500 Einwohner) am Nord-Ostsee-Kanal fand ein Bauer Halme seines Weizenfeldes in symmetrischen Mustern niedergedrückt. Die Muster bestehen aus zwei Kreisen, von denen der größere einen Durchmesser von 71 Metern hat. Ihm schließt sich ein zweiter Kreis an.

Die Formen entstanden in einer Nacht.

Erstmals waren solche Kreise 1976 auf südenglischen Feldern von Sportfliegern entdeckt worden. Die Durchmesser der Kreise betrugen bis zu 50 Meter. Im Innern der Kreise waren die Kornhalme alle nach unten gebogen und harmonisch wie nach einem Muster geordnet. Die Halme waren nie abgebrochen, sondern meist im Uhrzeigersinn zu Boden gedrückt und wuchsen in dieser Lage bis zur Reife weiter. Es gab Kreise, die – wie der Planet Saturn – schmale äußere Ringe hatten oder in deren Nähe sich kleine Kreise befanden, die wie Satelliten der großen Kreise wirkten.

In den letzten Jahren nahm die Zahl solcher Zeichen auf Südenglands Feldern ständig zu. 1990 wurden rund 600 der Bodenmuster registriert. Wissenschaftlern fiel auf, daß die Zeichen immer komplizierter wurden. Die einzelnen Kreise standen in Verbindung, aus ihren Rändern wuchsen Zacken und geometrische Formen, die wie Beine und Füße wirkten (siehe auch Foto links).

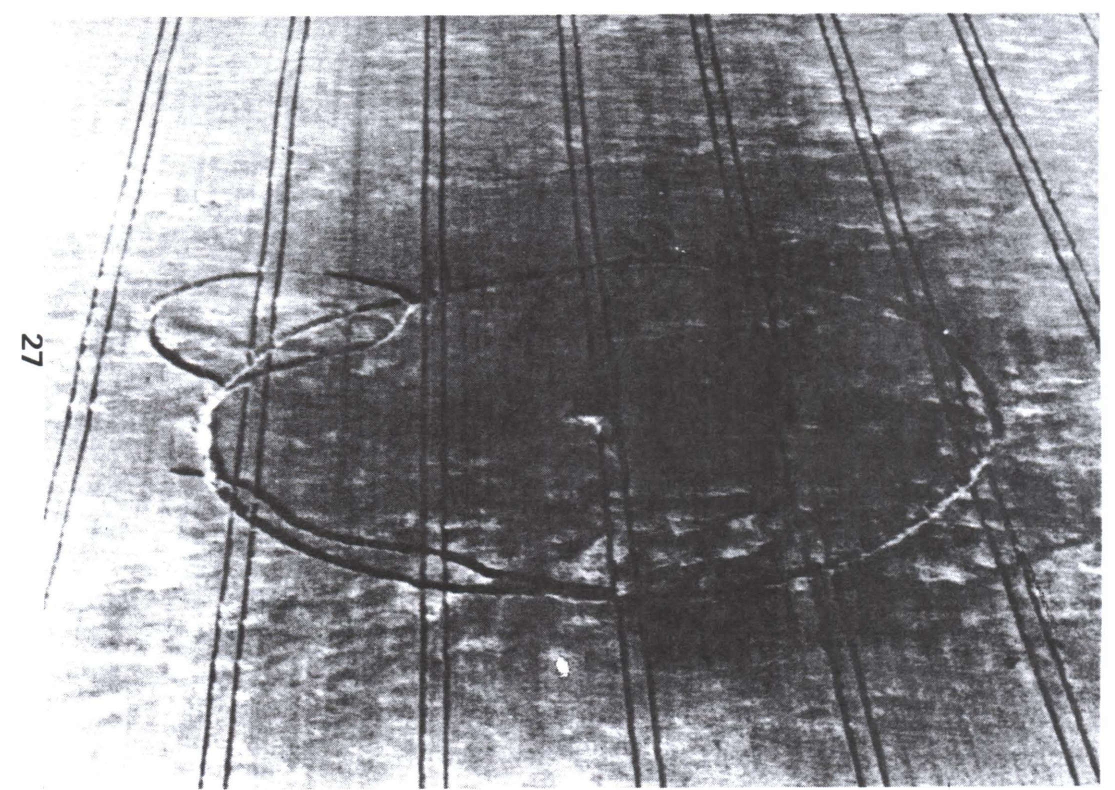
„Gebilde von unglaublicher Schönheit", befand die Wissenschaftszeitschrift „New Scientist".

Alle Versuche jedoch, die Entstehung dieser Gebilde zu ergründen, schlugen bisher fehl.

Eine Möglichkeit wurde von den Wissenschaftlern ausgeschlossen: Die Kreise im Korn waren nicht von Menschen verursacht worden.

Sicher ist: Diese Gebilde entstehen immer nur nachts. Der Einsatz von modernen optischen Geräten wie Infrarot-Ka-

27



Luftaufnahme von Kornkreisen in Felm (Schleswig-Holstein). Sie liegen nahe der Bundesstraße 76

meras brachte kein Ergebnis. Die Suche nach elektromagnetischen Kräften als Verursacher der Kreise verlief ebenfalls negativ.

Die Vermutung, Sporen oder Pilze schwächten die Halme des Korns über Nacht, so daß sie sich biegen, konnte nicht bewiesen werden.

Der englische Wetterforscher Terence Meaden ist der Ansicht, daß meteorologische Kräfte die Zeichen im Korn bewirken. Meaden ist Chef der „Britischen Tornado- und Sturm-Untersuchungsorganisation“. Nach Meadens Auffassung bildet sich in kalten Nächten, die warmen Tagen folgen, über Tümpeln eine kalte Luftschicht, die von der warmen Luft darüber festgehalten wird. Dadurch entsteht ein Wirbel. Solche Wirbel – so Meaden – können auch wandern. Wenn sich einer über einem Kornfeld niederläßt, drückt er die in der Nacht feuchten und dadurch biegsameren Halme nieder.

Diese These erkläre aber noch nicht, sagen andere Wissenschaftler, die exakten Formen der Gebilde und ihre zunehmende Kompliziertheit. Seltsam sei auch die Häufung der Phänomene gerade in Südengland.

Dieser Umstand hat zahlreiche Menschen auf den Gedanken gebracht, übersinnliche Kräfte seien am Werk. Denn in Südengland liegen die bedeutendsten Heiligtümer der englischen Vorgeschichte. Auch ihre Konstruktionen sind kreisförmig. Es sind Stonehenge, Avebury und Filbury Hill – der größte in Europa von Menschenhand geschaffene Hügel, dessen einstige Funktion bis heute genauso rätselhaft ist wie das Entstehen der Kreise im Korn.

MORGEN Nr. 167 / Montag, 22. Juli 1991

Wünschelrute und Geigerzähler: Außerirdischen auf der Spur

„Ufos“ ziehen nun auch in Schleswig-Holstein Kreise

Kiel. (dpa) Der vermeintliche Besuch außerirdischer Lebewesen mit ihren unbekannten Flugobjekten (Ufos) zieht in Schleswig-Holstein weitere Kreise. Nachdem vor einigen Tagen in der Nähe von Felm (Kreis Rendsburg-Eckenförde) eine ringförmige Spur von 70 Metern Durchmesser in einem Kornfeld entdeckt worden war, hat nun auch der Badeort Damp auf der anderen Seite der Eckernförder Bucht sein „Mysterium“. In einem etwa zwölf Meter weiten Rund liegt hier das Korn im Uhrzeigersinn am Boden – wie im 40 Kilometer entfernten Felm.

Das Weizenfeld in Felm wurde am Wochenende zum Pilgerort für selbsternannte Ufo-Forscher, Strahlenkundler, Parapsychologen und Hunderte von Neugierigen. Etwa 1000 Besucher erklommen sowohl am Samstag als auch am Sonntag den für Fußgänger gesperrten Fahrdamm der autobahnähnlich ausgebauten Bundesstraße 76, um einen Blick auf einen der rätselhaften Doppelkreise in dem Kornfeld zu erheischen. Schleswig-Holstein ist um eine Touristenattraktion reicher.

Einige Schaulustige hatten sich mit Gerätschaften ausgerüstet, um dem Rätsel auf die Spur zu kommen. Ein 24jähriger Kieler rückte am Samstag mit einem Geigerzähler an. Andere Besucher hatten Wünschelruten oder Probengläser mitgebracht. Doch allen bleibt eine genauere Untersuchung des Phänomens verwehrt. Der Landwirt verweigert jedem den Zutritt zu der Fläche, die über Nacht in den Mittelpunkt des „wissenschaftlichen“ Interesses rückte. Für ihn ist das Ganze ein Schabernack. Einzig ein Kieler Physiklaborant hatte die Gelegenheit, das Mysterium unmittelbar zu untersuchen. Für ihn ist die Sache klar: Von menschlicher Hand stammen weder die Kreise von Felm noch der, der am Freitag in der Nähe des Ostseebades Damp entdeckt wurde.

In Damp tauchen inzwischen die ersten Klagen über die Randerscheinungen der „Ufo-Manie“ auf. Die Kurverwaltung maulte, vor allem die Parkplatzprobleme am Rande des Ufo-Feldes hätten schon heute außerirdisches Niveau. Der Besitzer des Damper Feldes hat für die Vorgänge nur eine Erklärung: „Vielleicht haben Außerirdische ihr Raumschiff auf dem Weg ins Damper Erlebnisbad bei mir geparkt.“ Ernsthaft buchstabiert der Graf Ufo lieber als „unerwünschte Fußobjekte“, schließlich seien Tretspuren bis hin zum geknickten Korn zu beobachten: „Ein schöner Scherz“, findet der Gutsbesitzer.

Die Ufo-Kreise haben inzwischen in den Leserbriefspalten eine rege „Expertendiskussion“ ausgelöst. Menschen meldeten sich zu Wort, die „ein kreisrundes schwarzes Objekt“ oder Luftwirbel beobachtet haben wollen. Aber auch besonnene Stimmen wie die des Müllers Siegfried Waschull aus Holzdorf mehren sich, der das Phänomen als „Rehkreis“ abtut und dabei auf eigene Erfahrungen aus Ostpreußen zurückgreift.

„Ufos im Kornfeld“

Schabernack realer Mitbürger

Saarbrücker Zeitung Dienstag, 23. Juli 1991 — Nr. 168

„Ufos im Kornfeld — ein Schabernack“

Bilder in Getreideflächen sind für Wissenschaftler von Menschenhand geschaffen

Hamburg (dpa). Kreise, Ringe und andere regelmäßige Muster, wie sie jetzt wieder — auch in Deutschland — in verschiedenen Getreidefeldern aufgetaucht sind, werden nicht von geheimnisvollen Außerirdischen erzeugt. Fachleute aus der Meteorologie, Astronomie und Land- und Forstwirtschaft lehnen diese Erklärung einhellig ab. Sie sehen darin keine Ufos, eher einen Schabernack durchaus realer Mitbürger. Die angesehene englische Tageszeitung „Times“ hat bereits vor Jahresfrist festgestellt, daß die Figuren in England „jedes Jahr just zu der Zeit auftauchen, wenn ernsthafte Nachrichten in das Sommerloch fallen“ — also eine Art Nessie im Kornfeld.

Die Entstehung der Getreidefeldbilder „kann kein Astronom beantworten“, sagte am Montag auf Anfrage Dr. Hans-Ulrich Keller vom Planetarium in Stuttgart. Es gebe zwar organische Verbindungen im Weltall, jedoch habe die „Kommission 51“ der Internationalen Astronomischen Vereinigung, die sich mit außerirdischem Leben befaßt, noch keine Hinweise auf kleine grüne Männchen in unserem Sonnensystem entdeckt. Mit Ufos haben die Figuren nichts zu tun, „sie sind vielmehr eine Aufgabe für Kriminalisten“, sagte Keller.

Muster auf landwirtschaftlichen Flächen lassen sich nach Aufassung von Experten der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig stets auf menschliche Einwirkungen, Schädlingsbefall, Pflanzenkrankheiten oder bestimmte Bodenstrukturen zurückführen. So sind beispielsweise komplette Schriftzüge in Getreidefeldern mittels unterschiedlicher Düngegaben oder schlicht und einfach durch Niedertrampeln der Halme erreicht worden. Ähnliche Effekte sind mit unterschiedlichem Saatmaterial oder Herbiziden zu erzielen. Künstlich verdichteter Boden kann ebenfalls zu Bildern im Kornfeld führen.

Meteorologische Erklärungsversuche scheiden wegen der Exaktheit der Figuren ebenfalls aus. „Atmosphärische Vorgänge wie Wirbelwinde oder Luftwalzen sind nicht so regelmäßig“, sagte der Diplom-Meteorologe Manno Peters vom Seewetteramt Hamburg. Die Luftwirbel könnten außerdem nicht die beobachteten geraden Linien erklären.

Sogar brünftige Rehe werden für die Muster im Kornfeld verantwortlich gemacht. Daß sich aber die Rehe so präzise bewegen, hält der Deutschen Jagdschutz-Verband in Bonn „für ausgeschlossen“. Es treffe zwar zu, daß das Wild jetzt in Fortpflanzungsstimmung sei und Ricken auf Kreisen vor den sie verfolgenden Böcken herlaufen. Dabei seien aber noch niemals geometrische Bilder im Getreidefeld entstanden.

Wer weiß zu deuten die Zeichen im Kornfeld?

ANDRÉ UZULIS (FOTO: DPA)

DIE WELT – Nr. 172 – Freitag, 26. Juli 1991

Die Außerirdischen ziehen nun auch in Niedersachsen weite Kreise. Nach Schleswig-Holstein sind jetzt wundersame Runen und mystische Zeichen in einem Feld bei Holle-Grasdorf im Kreis Hildesheim aufgetaucht. Tausend Besucher pro Tag orakeln, ob die 1500 Quadratmeter Weizen fein säuberlich von kleinen grünen Männchen oder sehr irdischen Witzbolden umgelegt wurden. Das Feld des Bauern Werner Harenberg (47) gleicht einer Ansammlung gigantischer Backformen: Kreise, Halbmonde, Sicheln, Vierecke. In den frühen Morgenstunden wurden sie am Dienstag entdeckt. Der Verdacht, daß der geschäftstüchtige Landwirt (Eintrittspreis für die Feldbesichtigung: fünf Mark) die Zeichen selbst in den Weizen gedrückt hat, weist er von sich: „Ich kann so etwas noch nicht einmal auf Papier malen.“ „Ich kann aber auch um die Zeichen herummähen, wenn es den Leuten Spaß macht“, sagt er. Die Wünschelrutengänger und Mystiker mit Pendeln haben also noch ein wenig Zeit. Gestern besichtigte Deutschlands bekanntester Ufo-Experte, Johannes von Buttlar, das Feld. Er zeigte sich von der Originalität der Piktogramme begeistert.

Wieder mehrere rätselhafte Kreise in Kornfeldern entdeckt

Kölnische Rundschau Freitag, 26. Juli 1991

Plötzlich liegen die Halme flach

...ie mysteriösen Zeichen.

In Nordhessen bei Waldeck am Edersee wollten gestern Scharen von Touristen die Ufo-Kreise in einem Kornfeld bestaunen. Fluglehrer der Sportschule Edersee hatten am Morgen die beiden etwa zehn Meter großen Kreise im Abstand von rund 50 Metern auf dem Gelände der „Hessischen Staatsdomäne Netze“ entdeckt. Beide Kreise wa-

...n südlichen Stadtrand von Magdeburg sichtete ein Motorflieger die symmetrischen Gebilde, als er mit seiner einmotorigen Maschine von dem nahegelegenen Flugplatz Magdeburg Süd abgehoben war. Flugplatzleiter Hans-Otto Schlehf glaubt aber nicht an die Ufo-Theorie. „Das gleiche haben wir früher auch schon gemacht,“ erzählte der 41jährige. „Einer stellte sich in die Mitte mit einer Schnur, wäh-

... nisvolle Piktogramme hinterlassen. Daß die Runen von den Männchen aus dem All kommen, davon sind zumindest die meisten der fast 1000 Besucher überzeugt.

Gestern besichtigte auch Deutschlands bekanntester Ufo-Experte, Johannes von Buttlar, die an Runen erinnernden Zeichen im Weizen und zeigte sich begeistert: Er habe nie Botschaften in solcher Zusammenstellung und Originalität gesehen.

Die Spuren zogen Schaulustige in Scharen an: Alle suchten, was sie gar nicht finden konnten . . .

So schön, das ist schon Eintritt wert

Ufos oder Studentenulk? Diese Zeichen wurden in einem Weizenfeld bei Hildesheim entdeckt. Muster und Buchstaben lassen sich durch Überdüngung herstellen. Die Halme legen sich dann flach, als ob der Hagel eingeschlagen wäre. Ein Bauer beabsichtigte schon, Eintritt zu verlangen

Die Traktor-Spur verrät den Bauern

Der Getreidekreis mitten im Haferfeld: Eine Traktorspur verrät, daß der Bauer mitten auf das Feld gefahren ist. Der Kreis, den er mit einem umgedrehten Rechen zog, hat einen Durchmesser von 15 Metern. Schaulustige vermuteten, daß hier ein Ufo gelandet sein könnte

Lübars-Bauer zog heimlich Kornfeld-Kreise: Der SFB hatte ihn dazu angestiftet

BZ Nr. 172/30 • 115. Jahr / Freitag, 26. Juli 1991

Berlin, 26. Juli not **Ein Bauer aus Lübars zog nachts heimlich auf seinem Haferfeld in Blankenfelde Kreise, die in ganz Berlin für Aufregung sorgten. Tausende kamen, sahen und trampelten auf dem Feld herum. Vier Frauen einer parapsychologischen Arbeitsgruppe wollten sogar „kosmische Grüße" abgeben.**

Doch das ganze Spektakel stellte sich als ein Gag heraus – der SFB hatte den Bauern überredet, die Kreise zu ziehen.

Genüßlich hatte Moderator Ingo Hoppe in „Radio 4 U" gemeldet, die Atomenergie-Behörde habe über Satellit nach „gefährlicher Strahlung" gefahndet, aber keine Gefahren ermittelt.

Schaulustige hofften, „grüne Männchen" zu entdecken.

SFB-Mitarbeiter Konrad Kuhnt: Der Bauer hat einen Pflock in sein Feld getrieben und ein 7,50 Meter langes Seil mit einem Rechen daran geknüpft. Dann ist er im Kreis marschiert, hat mit dem Rücken des Rechens den Hafer plattgewalzt.

„Außerirdische Kornfeldkreise" in England und Norddeutschland hatten zuerst die Okkultisten beschäftigt. Die „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften" hat inzwischen erklärt, es handele sich um eine moderne Kunstform, die allerdings durch die Vernichtung von Nahrungsmitteln vorangetrieben werde.

Horst Eger, Sprecher des Kieler Landwirtschaftsministeriums: Es ist eigentlich ganz simpel, Kreise zu ziehen. Das Getreide wird mit Gülle oder Pflanzenschutzmitteln überbehandelt, dann legt es sich flach.

In den USA werden zu Werbezwecken Muster oder Buchstaben auf diese Art in die Felder gezeichnet.

Bauer Joachim Kühn, 61, auf dessen Feld der Kreis gezogen wurde (sein Schwiegersohn war's) schmunzelnd zur BZ: Ich glaube nicht an einen Spuk.

Bauer Joachim Kühn aus Lübars glaubte nicht an Wunder

Ein Bauer lamentiert, der andere kassiert: „Ufos" in Norddeutschland

Wer was sehen will, muß zahlen

Kreise im Weizenfeld bringen schon vor der Ernte Geld

Von Andreas Lampersbach

Grasdorf

Mitten im Weizenfeld steht Schäferhund Rudi und zuckt. Noch nie in seinem Leben hat sich der Rüde so merkwürdig gebärdet. „Das ist der Beweis", sagt sein Herrchen. „Hier stimmt was nicht." Seit Montagfrüh stimmt tatsächlich nichts mehr auf dem Getreideacker oberhalb des Dörfchens Grasdorf im Landkreis Hildesheim. Von einem Hochsitz aus hatten zwei Jogger die mysteriösen Kreise und Figuren im Feld von Landwirt Werner Harenberg entdeckt. Seitdem geben sich Ufo-Forscher, Heimatkundler und unzählige Schaulustige die flachgelegten Ährenhalme in die Hand. Keiner kann das Phänomen erklären, doch alle wollen es irgendwie wissen.

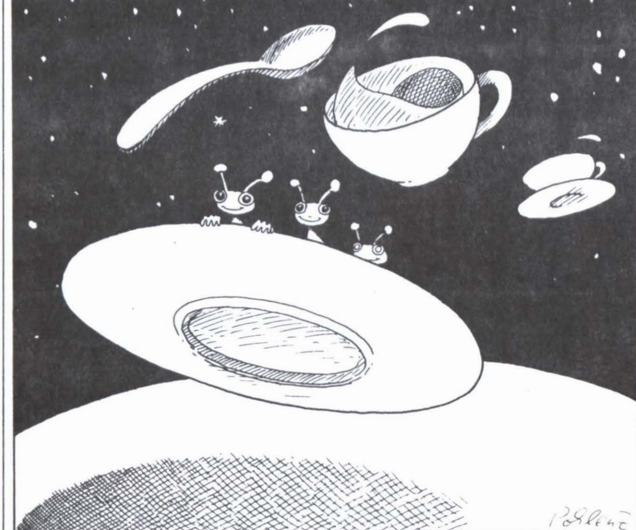
Erst Amerika, Großbritannien und Japan, dann vor wenigen Tagen Schleswig-Holstein, jetzt der 800-Seelen-Ort Grasdorf: Die merkwürdigen Kreise ziehen neue Kreise nach sich. Auf einer Hangfläche von etwa 100 Meter Länge und 50 Meter Breite sind mitten im Kornfeld Schneisen, Kreise und eine Sichel-Figur zu sehen. Aus der Luft wird das Ausmaß der geheimnisumwobenen Erscheinung deutlich: Von Logenplätzen genießen die Passagiere der am Himmel kreisenden Sportflugzeuge den Ausblick.

Wälzende Wildschweine

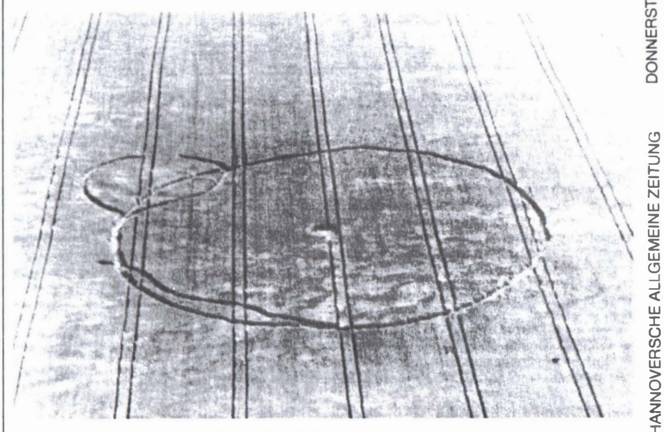
Am Erdboden klingelt die Kasse. Landwirtsohn Jens Harenberg und sein Freund verlangen von jedem, der das Weizenfeld betreten will, zwei Mark. Seit dem frühen Morgen strömen Neugierige auf den Acker, um das System aus Kreisen, Kreuzen und Halbmonden zu erkunden. „Irgendwie unheimlich", flüstert eine Frau vor sich hin, die sich knieend die Bescherung anschaut: Wie von einem Magneten angezogen liegen die unbeschädigten Ährenhalme flach am Boden, teils längs nebeneinander, teils spiralförmig im Kreis. Student Volker Wenzel aus Osnabrück mißt die exakten geometrischen Formen aus, zeichnet sie auf Papier nach. „Einfach nur so für mich", sagt er.

Nach dem ersten fassungslosen Staunen wird gefachsimpelt. Jeder hat seine persönliche Theorie, wer oder was die mysteriösen Figuren geschaffen hat. Agraringenieur Albert Engel zupft eine Getreidewurzel aus dem Boden. „Das Phänomen ist, daß die Halme nicht abgeknickt sind", sagt er und bohrt eine Bodensonde in die Erde. Wieder Fehlanzeige – nichts läßt darauf schließen, daß hier heimlich mit einer Getreidewalze absichtlich Figuren in den Weizen gefahren wurden. Die Formen liegen mitten im Feld, Tritt- oder Fahrspuren dorthin waren laut Augenzeugen nicht auszumachen. Das ist mit Bekanntwerden der Attraktion vorbei. Inzwischen verbinden Trampelpfade die einzelnen Figuren.

Ein Heimatkundler versucht Umherstehende davon zu überzeugen, die Fruchtbarkeitsgöttin Astarte habe etwas mit den rätselhaften Zeichen im Korn zu tun. Schließlich sei vor einigen hundert Jahren ganz in der Nähe ein Heiligtum dieser Göttin gewesen. „Quatsch, das waren wälzende Wildschweine", ruft einer dazwischen.



Nicht alle Tassen im Schrank. Zeichnung: Bernd Pohlenz



Dilettantische Kornkreise im schleswig-holsteinischen Felm. dpa

Kornernte in drei Wochen

Vor laufenden Fernsehkameras und Mikrofonen halten sich die Ufo-Gläubigen bedeckt. Später wird kräftig in die Phantasiekiste gegriffen. Von außerirdischen Botschaften ist die Rede und den Abdrükken gelandeter fliegender Untertassen. „Es gibt viel Unerklärliches zwischen Himmel und Erde", sagt Volker Wenzel. „Ich möchte das alles gar nicht erklären können."

Für Bauer Harenberg sind derweil stürmische Zeiten angebrochen. Während auf dem heimischen Hof die Arbeit liegenbleibt, versucht er den Strom der Weizenfeld-Touristen in den Griff zu bekommen. „In drei Wochen ist spätestens Schluß, dann wird der Weizen geerntet", kündigte der 47jährige an. Er kann sich den Spuk auf seinem Acker am wenigsten erklären. „Vielleicht liegt's am Düngerstreuer. Der sagte im Herbst genau hier, wo jetzt die Figuren sind, keinen Mucks mehr", kann er kaum aussprechen, um sogleich von anderen mit einem neuen Theorienmix aus germanischen Kultstätten, fliegenden Untertassen und geheimnisvollen Botschaften überstimmt zu werden.

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG DONNERSTAG, 25. JULI 1991 · Nr. 171

NOCH WAS...

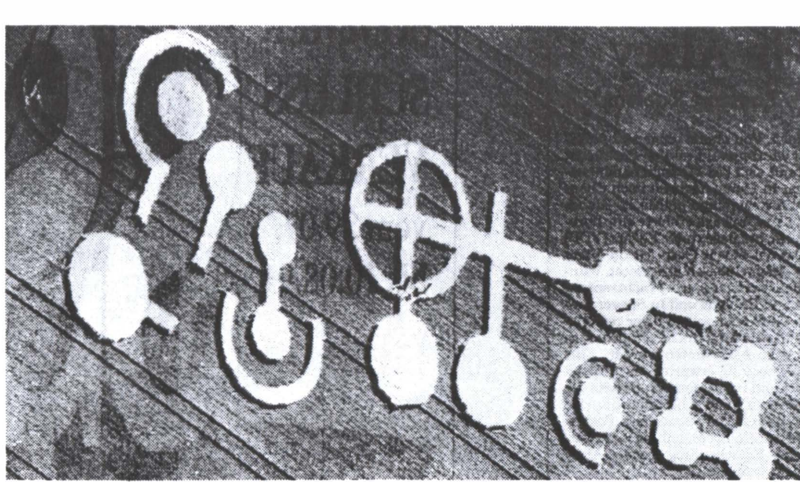
• • • Die **Kornkreise** in Südengland ziehen wieder weite Kreise. Schlaue Bauern nutzen das mysteriöse Phänomen, um von Schaulustigen, Ufo-Forschern, Mystikern und Meteorologen ihre durch hirnkranke Kühe geschrumpften Einnahmen aufzubessern. Wissenschaftler gehen inzwischen davon aus, daß das Korn von Wirbelwinden exakt rund niedergedrückt wird. In Wiltshire sind allein im letzten Jahr 600 Kornkreise entdeckt worden.

Die Tageszeitung, 17.7.1991

Kreise ziehen Kreise — Deutschland im Ufo-Fieber

Rhein-Main-Presse

Freitag, 26. Juli 1991



Weitaus komplizierter als die Kornfeldkreise in Schleswig-Holstein sind diese Hildesheimer Figurationen. Der Pächter des Feldes verlangt jetzt fünf Mark Eintritt.

Auf dem Vormarsch nach Süden

Deutschland im Ufo-Fieber: neue Kreise / Cleverer Landwirt verlangt Eintritt

HAMBURG (dpa) — Die Außerirdischen — mit dem Hang zum Kornfeld — haben nun offenbar mehr und mehr auch Bundesländer südlich der Elbe entdeckt. Gestern sind auch in Sachsen-Anhalt und Hessen die mysteriösen Zeichen entdeckt worden.

In Nordhessen bei Waldeck am Edersee wollten gestern Scharen von Touristen die Ufo-Kreise in einem Kornfeld bestaunen. Der Pächter glaubt nicht an das Werk von „kleinen grünen Männchen aus dem All". Er hat vielmehr die Mitglieder des benachbarten Sportvereins in Verdacht, im Zuge feucht-fröhlicher Vorbereitungen eines Sportfestes auch die „Ufo-Landeplätze" angelegt zu haben.

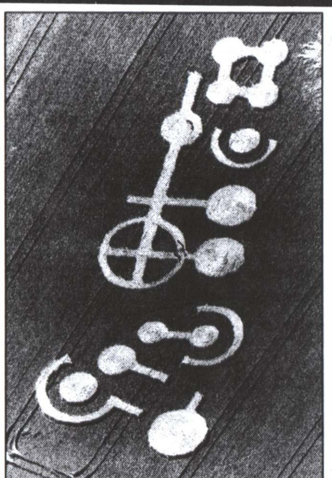
Am südlichen Stadtrand von Magdeburg sichtete ein Motorflieger die symmetrischen Gebilde. Flugplatzleiter Hans-Otto Schlehf ist ebenfalls skeptisch. „Das gleiche haben wir früher auch schon gemacht", erzählte der 41jährige. „Einer stellte sich in die Mitte mit einer Schnur, während die übrigen das andere Ende festhalten und im Kreis herumgehen", beschreibt Schlehf das Verfahren.

Bei Hildesheim besichtigte gestern Deutschlands bekanntester Ufo-Experte, Johannes von Buttlar, die an Runen erinnernden Zeichen im Weizen. Er zeigte sich begeistert, habe nie extraterrestrische Botschaften in solcher Zusammenstellung und Originalität gesehen.

Der Landwirt Werner Harenberg (47), dem das Feld gehört, macht ein Geschäft daraus. Wer die Piktogramme sehen will, muß fünf Mark bezahlen.

Samstag/Sonntag, 27./28. Juli 1991 AZ

Kunst im Korn: Studenten waren's



Kein Zweifel: Die Außerirdischen haben künstlerisches Talent. Wie sie hier in einem Kornfeld bei Hildesheim bewiesen haben. Oder waren es vielleicht gar keine Ufos? Der Verdacht liegt nahe, nachdem jetzt entlarvt wurde, wer in Schleswig Holstein durchs Korn trampelte: Schlichte Studenten waren es – sie wurden nachts beim Kreisen von einem Liebespaar überrascht.

Foto: dpa

Rätselhafte Kreise im Korn

Bauern in England verdienen an Schaulustigen

London (dpa) In Südengland sind wieder verschiedene der mysteriösen Kornkreise aufgetaucht, und die Bauern machen mit Schaulustigen einen Nebengewinn. Die „Times" berichtete gestern von einem Feld in der Grafschaft Wiltshire, zu dem Meteorologen, Mystiker, UFO-Forscher und Hippies pilgerten. Farmer Tim Carson wies den Verdacht zurück, daß er das Phänomen des spiralförmig, plattgedrückten, großen, präzisen Kreises selbst geschaffen habe. „Dann hätte ich mir ein besser zugängliches Feld mit guten Parkmöglichkeiten ausgesucht", sagte er.

Bauern in der Gegend erheben Eintrittsgebühren, verkaufen Postkarten und Andenken. Auch wenn das Auftauchen der Kornkreise noch nicht voll geklärt ist, stimmen immer mehr Wissenschaftler darin überein, daß sie von starken lokalen Wirbelwinden verursacht werden. Im vergangenen Jahr sind allein in Wiltshire 600 Kornkreise entdeckt worden.

Spandauer Volksblatt, 17.7.1991

Bischof und die Ufos

Kiel – Der evangelische Bischof Hans Christian Knuth kritisiert den Glauben an Ufos und die mysteriösen Kornkreise. Das sei „Unsinn" und „irrationaler Schmus", schreibt er in der „Nordelbischen Kirchenzeitung".

2. August 1991 ★ BILD ★

Sonntag, 28. Juli 1991

WELT am SONNTAG

Die Kreise im Kornfeld: Es waren Studenten

ws. Hamburg

Das Geheimnis der rätselhaften Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern ist gelüftet: Vier Kieler Jura-Studenten schufen die Formen, die nach ihrem Auftreten vor zehn Tagen von Ufo-Experten als außerirdische Phänomene bezeichnet worden waren.

Die Studenten (22 bis 26 Jahre alt) zeigten am Wochenende einem Kamerateam des NDR ihren Trick. Um keine Fußspuren im Kornfeld zu hinterlassen, schlichen die Studenten auf Stelzen durch das Getreide. Sie spannten eine Wäscheleine als Zirkel und walzten anschließend das Korn mit einem Holzbalken nieder. Einer der Studenten sagte: „Eigentlich wollten wir nur zeigen: Was die Engländer können, können wir auch. Aber dann wurde es uns mulmig, weil wir nicht aufhören konnten."



DPA

Ein Student demonstriert, wie er Getreide niederwalzt

Rhein-Neckar-Zeitung

Dienstag, 30. Juli 1991

„Kornkreise" ziehen jetzt juristische Kreise

Betroffener Bauer schlägt zurück – Tausende Schaulustige trampelten die Ernte nieder

Die Kornfeld-Künstler von Kiel wußten genau, warum sie bei der Aufdeckung ihrer Taten unerkannt bleiben wollten. Als sie am vergangenen Freitag vor den Kameras des Norddeutschen Rundfunks erläuterten, wie sie mit Stelzen, Wäscheleine und Rundholz ihre Kreise in den Weizen gedreht hatten, war ihnen längst bekannt, daß mindestens ein Bauer zur Polizei gegangen war und Anzeige erstattet hatte. Ihre angebliche Angst vor Autogrammjägern war wohl der vorerst letzte Spaß in dieser Sommerkomödie.

Aus dem netten Ulk, der Millionen Zeitungsleser in Europa über das Sommerloch geholfen hat, wird bitterer Ernst, wenn die Sache tatsächlich ein gerichtliches Nachspiel hat, denn Vorstrafen haben für angehende Juristen wenig Komisches. Justiz-Sprecherin Beate Hinkelmann hält es zwar für unwahrscheinlich, daß die jungen Leute „so hoch bestraft werden, daß sie beim Eintritt ins Referendariat Probleme bekommen könnten" (zwei Jahre Haft), aber bei einer Bewerbung sei eine Vorstrafe gerade bei Juristen mindestens ein Schönheitsfehler.

Die Strafanzeige stammt von Bauer Hans M. aus Rathmannsdorf bei Kiel, auf dessen Acker bei Felm die ersten „Ufo-Kreise" sichtbar geworden waren. Er fand die Geschichte vom ersten Tag an nicht komisch und ist inzwischen total genervt. „Ein Weizenfeld ist keine Spielwiese", sagte er gestern. Er habe noch „Hungerzeiten erlebt". Tausende hätten seine Ernte niedergetrampelt, Journalisten hätten „rumgelauert wie die Geier", noch bis in die Nacht hinein habe er Leute vom Feld jagen müssen. Die Täter müßten zur Rechenschaft gezogen werden und auch für den Schaden aufkommen.

Daß die vier unentdeckt bleiben, wird mittlerweile für unwahrscheinlich gehalten, denn inzwischen weiß man, daß sie nicht nur der juristischen Fakultät in Kiel, sondern auch noch einer studentischen Laienspielgruppe angehören, „und das schränkt den Kreis schon ein", sagte ein Sprecher der Polizei. Da hätten sich die jungen Leute vor den Kameras ihre exotischen Masken und Kostüme ruhig sparen können. **Ocke H. H. Peters, Kiel**

Mysteriöse Figuren im Weizenfeld geben Landwirt Harenberg viele Rätsel auf

Zwei Hildesheimer entdecken an der Bundesstraße 444 zwischen Grasdorf und Nettlingen merkwürdige Schneisen im Kornfeld / „Keine Spur von menschlichem Einfluß"

(rwe) Nun sind die „mysteriösen Kreise im Kornfeld" auch im Hildesheimer Raum aufgetaucht. An der Bundesstraße 444 zwischen Grasdorf und Nettlingen entdeckten zwei Hildesheimer gestern morgen merkwürdige Figuren in einem Weizenfeld. Die Halme sind nahezu musterförmig abgeknickt. Erst vor wenigen Tagen sorgte ein ähnliches Phänomen in Schleswig-Holstein für Wirbel in den Medien.

Die beiden Hildesheimer Rolf Platen und Jörn Höppner wollten gestern gegen 9.30 Uhr eigentlich nur einen kleinen Waldlauf machen. Doch sie stolperten in eine Geschichte voller Rätsel. Als sie am Waldrand standen, bemerkten sie merkwürdige Streifen im Kornfeld. Von einem Jägerstand aus verschafften sie sich einen Überblick. Rolf Platen wußte sofort Bescheid: „Ich hatte von den mysteriösen Kreisen in der Zeitung gelesen."

Die beiden suchten in Grasdorf den Besitzer des Feldes, das direkt an der Bundesstraße 444 zwischen Grasdorf und Nettlingen liegt. Bei Werner Harenberg waren sie an der richtigen Adresse. Er war außer sich vor Wut „über den Schabernack in meinem besten Weizen" und machte sich sofort vor Ort ein Bild über die Lage.

Dort suchte er gemeinsam mit den beiden Hildesheimern nach der Ursache für das flachgedrückte Getreide. Auf einer Fläche zwischen 100 Metern Länge und 50 Meter Breite ziehen sich mitten durch das Feld jeweils zwei Meter breite Furchen. Der Weizen ist abgeknickt, aber kaum beschädigt. Außerdem sind drei große runde „Löcher" vorhanden mit einem Durchmesser von bis zu 15 Metern. An den Kanten stehen die Halme kerzengerade nach oben. Kein noch so kleiner Pfad führt zu den Streifen oder in die Löcher hinein.

Das Korn müsse in der Nacht zum Dienstag abgeknickt worden sein, vermu-

tet der Landwirt. „Am Montag waren die Streifen noch nicht da." Da sei er an dem Feld vorbeigefahren. Von der Bundesstraße aus sind die Furchen gut zu erkennen. „Diese Schneisen hätte ich nicht übersehen."

Harenberg hat bereits mehrere Berichte über die mysteriösen Kreise in den Feldern in England gelesen. Allerdings unterscheidet sich die Form seiner Figuren. „Ich interessiere mich für Mythologie. Die Sache gibt mir schon zu denken", sagt er.

Für die Ursache hat er auch nach genauer Inspektion keine naheliegende Erklärung. Wildschweine könnten es nicht gewesen sein und auch mit einem Trecker könnte keiner solche geraden Furchen ziehen. „Außerdem deutet überhaupt keine Spur auf den Einfluß von Menschen hin", erkannte Harenberg.

Der Schaden halte sich in Grenzen. Etwa 1000 Quadratmeter seines 18 Hektar großen Feldes seien umgeknickt, schätzt der Landwirt. Einen Teil des Weizens konnten die modernen Maschinen vom Boden auflesen.

Trotz der vielen offenen Fragen glaubt der 47jährige nicht an Außerirdische, die mit ihrem Ufo auf seinem Feld gelandet seien. Eher hält er unterirdische Vorgänge für das Phänomen verantwortlich, beispielsweise Erdstrahlen. „Vielleicht ergeben die Zeichen einen Sinn. Sie sehen aus wie Ornamente oder Hieroglyphen", meint Harenberg.

MITTWOCH, 24. JULI 1991
HILDESHEIMER ALLGEMEINE ZEITUNG

Figuren im Weizen ein Touristen-Gag?

(rwe) Das Phänomen der „mysteriösen Kreise" in Kornfeldern taucht bereits seit mehreren Jahren in Großbritannien auf, unter anderem in der Nähe des berühmten Steinmonuments „Stonehenge". Noch immer zerbrechen sich viele Menschen den Kopf über des Rätsels Lösung. Bisher konnte weder die Ufo-Theorie bestätigt noch einen Scherzbold samt Kornwalze überführt werden.

In der letzten Woche meldeten die Medien das Phänomen auch erstmals in Deutschland. Ein Landwirt aus Schleswig-Holstein muß sich seitdem unzähligen Touristen erwehren, die über sein Feld trampeln. Über die Kreise berichtete am Montagabend auch eine Nachrichtensendung im Fernsehen. Sollte ein Grasdorfer dadurch auf die Idee gekommen sein, seinen Ort über Nacht in die Schlagzeilen zu katapultieren? Wenn, ist es ihm gelungen.

B.Z.
VR
W-1000 Berlin 61
STAMM 91: 295.8 (mo/nach Feiertag.:356.3
27.07.91 N Va

Kreise sind Intelligenz-Tests

6 UFO 1



MANNHEIM: Der Schweizer Schriftsteller **Erich von Däniken** deutet die mysteriösen Kornfeldkreise als kosmischen Intelligenz-Test: Sie sind der Versuch von Außerirdischen, mit uns Kontakt aufzunehmen.

CENAP-ARCHIV

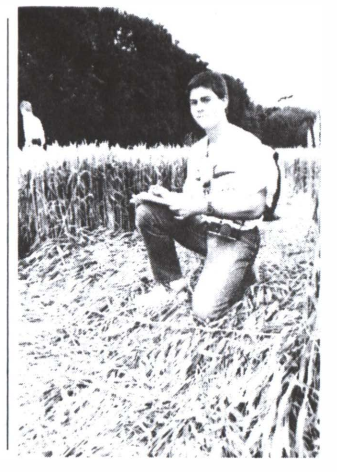
Bild Berlin 26.07.91

Kleiner Scherz: Radio 4 UFO 6 UFO 1

Außerirdische im Norden Berlins? Über einen geheimnisvollen Kreis in einem Kornfeld berichtete gestern der SFB-Sender „Radio 4 U". Am Abend boten die Journalisten um Vergebung. Sie hatten das Phänomen selbst in Auftrag gegeben, „weil das Sommerloch so tief" ist. 4-U-Hörer Elias L. (48): „Ziemlich unseriös!"

Neugierige kommen mit Pendel und Zollstock





Grasdorf. (rwe) Hubert Schneider (linkes Bild) ist sich sicher: „Diese Zeichen stammen nicht von einem Menschen. Ich war anfangs skeptisch, aber für mich ist das eine Weltsensation." Gerade steht er in der Mitte eines der seltsamen Löcher und seine Stahlrute fliegt ihm fast aus der Hand. „Ich kann sie kaum halten", sagt der Realschullehrer aus Bad Salzdetfurth, der in dem Kornfeld nach Erdstrahlen sucht. In der Hand eines anderen bleibt die Rute allerdings ruhig. „Das muß man trainieren und fest daran glauben."

Auch sein Pendel liefert ihm sensationelle Ergebnisse. An den Schnittstellen hängt es ruhig. Doch kaum bewegt es Schneider über den abgeknickten Weizen, dreht sich das Pendel mal nach rechts und mal nach links. Die Ursache des Zeichens im Korn kann der 44jährige aber auch nicht erklären. Er vermutet, daß unterirdische Vorgänge für das „intelligente Piktogramm" verantwortlich seien. Das Erdreich müßte abgetragen werden.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 26.7.1991

Karsten Fuhst aus Giesen will das Rätsel mit einem Zollstock knacken. Er mißt mehrere Stunden lang jedes einzelne Zeichen zentimetergenau aus und macht sich Notizen. „Ich will versuchen, das Problem rechnerisch zu lösen", sagt der Chemikant aus einem Forschungslabor. Bisher hatte er sich noch nie mit derart mysteriösen Dingen beschäftigt.

Der 20jährige stellt fest: „Fast alle Abstände zwischen den Zeichen und die Furchen sind zwei Meter breit." Auch die Löcher seien nicht rund sondern oval. Ihr Durchmesser betrage zwischen fünf und zehn Meter. An einen Scherz glaubt er ebensowenig wie an unterirdische Vorgänge. „Eher könnten Außerirdische damit zu tun haben."

Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 26.7.1991

Blick auf die Zeichen kostet fünf Mark

Hunderte pilgern zum seltsamen Kornfeld bei Grasdorf und trampeln Weizen nieder

(rwe) Hunderte von Menschen haben sich bisher die geheimnisvollen Zeichen im Weizenfeld zwischen Grasdorf und Nettlingen angesehen. Landwirt Werner Harenberg sperrte das Getreidefeld mittlerweile ab. Für fünf Mark können sich die Besucher ein genaues Bild von den seltsamen Figuren machen.

Die mysteriösen Zeichen an der Bundesstraße 444 machen nach zahlreichen Berichten in den Medien die Runde. Viele Neugierige aus der Hildesheimer Umgebung, aber auch aus dem Raum Hannover und Braunschweig scheuen den Weg zum Thieberg nicht. Sie wollen die umgeknickten Weizenhalme sehen.

Doch nach hundert Metern Waldweg ist vorerst Endstation. Dort empfängt ein rot-weißes Band die Besucher. Erst zur Kasse, dann ins Feld, lautet die Devise. Werner Harenberg nimmt seit Mittwochmittag Eintritt. Fünf Mark kostet ein Blick auf die Zeichen. Kinder dürfen umsonst hinein. Allerdings sind die Schneisen auch vom Waldrand aus zu sehen.

Die fünf Mark schrecken die meisten Besucher nicht ab. „Ich würde auch Eintritt nehmen, schließlich erleidet das Getreide großen Schaden", meint Helmut Kälber aus Groß Lafferde. Die geheimnisvollen Furchen haben allerdings einen Teil ihres Reizes verloren. Noch vor zwei Tagen lagen die Halme unbeschädigt und exakt abgeknickt auf dem Boden. Nun haben die Menschen viel zertreten, und zwischen den einzelnen Zeichen führen Trampelpfade hin und her.

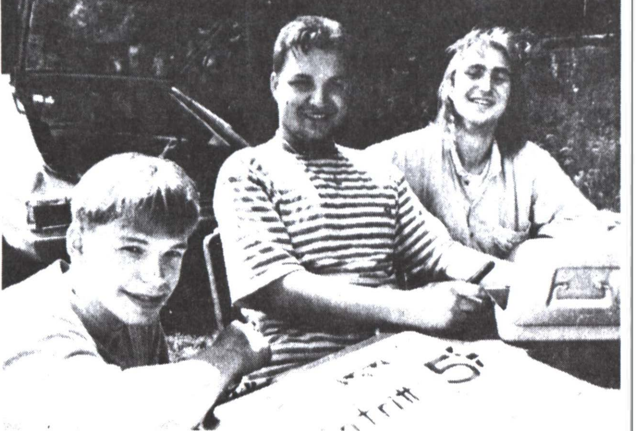
Einige Besucher bringen wissenschaftliche Utensilien zur Erforschung des Phänomens mit. Mit Stahlrute und Pendel machen sie sich auf die Suche nach Erdstrahlen und sind sofort von einigen Menschen umringt, die auf neue Erkenntnisse hoffen. An zahlreichen Stellen dabattieren die Besucher. Sie sehen zum Himmel hinauf, gestikulieren und basteln an ihren Theorien.

Rutengänger Kurt Ruzicka aus Bad Salzdetfurth findet eine erste Erklärung. „Das haben Menschen angelegt." Er entdeckt in der Mitte eines der Löcher den Abdruck eine Pfahls, mit dessen Hilfe unbekannte Scherzbolde den Weizen gleichmäßig abgeknickt haben könnten. Doch die drei jungen Männer hinter der Kasse winken ab. „Am Dienstag waren diese Abdrücke noch nicht da. Die hat ein Fernsehteam in die Erde gebohrt", sagt einer von ihnen.

Dafür haben die Kassierer anderes Interessantes zu berichten. Die Instrumente im Flugzeug von Josef Garbs hätten genau über dem Getreidefeld verrückt gespielt, erzählen sie. Doch die Meldung entpuppt sich als Gerücht. „Die müssen das falsch verstanden haben. Da wurde sowieso sehr viel erzählt", sagt Garbs. Der Landwirt aus Borsum hatte sich gestern morgen eine Chessna gemietet, um die Zeichen aus der Luft zu sehen. „Wir waren auf dem Flug in ein Gewitter geraten. Dabei fielen die Instrumente aus", berichtet er.

Auch die Theorie, in der Nähe sei ein germanisches Dorf gewesen, muß verworfen werden. Der ehemalige Heimatforscher Hermann Harenberg weiß, daß sich am Thieberg keine Kultstätten oder Höfe der Germanen befanden. „Dort wurden noch keine Spuren gefunden. Die Kornzeichen stammen von irgendwelchen Halunken", lautet sein Kommentar.

Doch die Nachrichten über mysteriöse Zusammenhänge reißen nicht ab. „In einem der Kreise hat gerade ein Hund gebrochen", berichtet ein Mann aus Hannover, der mit dieser Meldung erstaunte Blicke auf sich zieht. Das Tier habe nicht weiter wollen und sei dann in der Mitte zusammengebrochen, beobachtete der Hannoveraner. Allerdings habe der Hund sich schnell erholt und sei munter weitergelaufen – durch den nächsten Kreis.



Sie bitten zur Kasse: Ingo Berkmann, Jörg Zimmermann und Jens Harenberg (von links). Der Eintritt zum Kornfeld kostet für Erwachsene fünf Mark. Aufn.: Weiterer

Sind Zeichen im Korn nur Landschafts-Graffiti?

Grasdorf. (rwe) In Hildesheim und Umgebung rätseln die Menschen über die Zeichen im Weizenfeld bei Grasdorf. Sind es Botschaften germanischer Götter oder waren vielleicht Hubschrauber, läufiges Rehwild oder gar Außerirdische am Werk? Werner Walter aus Mannheim betreibt die Ufologie als ernsthaftes Hobby. Er gehört dem „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" an und glaubt, Licht in das Dunkel der Fragen zu bringen.

„Die Kreise sind künstlich erzeugt und eine neue Art der Landschaftskunst. Wir nennen es Landschafts-Graffiti", meint der 33jährige. Das sogenannte Kornkreisphänomen sei aus England importiert worden und werde voraussichtlich noch an mehreren Orten im Bundesgebiet auftauchen. Die Zeichen würden in geschickter Weise von Menschen angelegt. Sie schleichen sich durch Traktorlinien in die Mitte des Feldes und hinterlassen so kaum Spuren.

Auslöser sei die ZDF-Sendung „Fernsehgarten" vor knapp drei Wochen gewesen, glaubt Walter. Dort hätten Techniker des Senders mit Brettern an den Füßen ein riesiges Piktogramm in ein Weizenfeld getreten und damit die unbekannten Künstler angestoßen. „Es ist ein Spaß. Die Menschen kommen unbekannt zu Ruhm, so wie bei den Wandgraffities."

Er warnt davor, aus den Kreisen einen Mythos zu machen. „Am Ende kann sich niemand an den wahren Auslöser erinnern, und plötzlich sind die kleinen grünen Männchen im Gespräch."

Hildesheimer Allg. Zeitung, 26.7.1991

War es ein Ufo? Jörn Höppner, Rolf Platen, Werner Harenberg und Cemal Kücük rätseln in einem der Löcher.



Mysteriöse Figuren im Kornfeld: An der Bundesstraße 444 bei Grasdorf ist das Phänomen aufgetaucht. Aufn.: Weiterer

Mit der „magischen Runenwalze“ zieht Bauer Garbs Kreise im Weizen

Hat ein Borsumer Landwirt mit Hilfe von zwei Ölfässern das Phänomen enträtselt?



Garbs und seine „magische Runenwalze“: zwei Ölfässer, ein Metallgerüst und eine Plastikrolle. Aufn.: Breda

Borsum. (br) Außerirdische, Erdstrahlen oder einfach nur ein Scherz? Noch ist das Rätsel der mysteriösen Kreise in Grasdorf nicht gelöst. Oder vielleicht doch? Der Borsumer Landwirt Joseph Garbs hat auf einem seiner Weizenfelder demonstriert, wie mit einer selbstgebauten Walze exakt solche Figuren wie in Grasdorf gezogen werden können.

Der 53jährige hatte am Mittwoch morgen in der HAZ von den seltsamen Ornamenten gelesen. Wenige Stunden später erkundete der Borsumer, der sich durch Infrarot-Luftbilder einen Namen gemacht hat, das Phänomen vor Ort. Zunächst an Bord einer Cessna aus der Luft, danach am Boden.

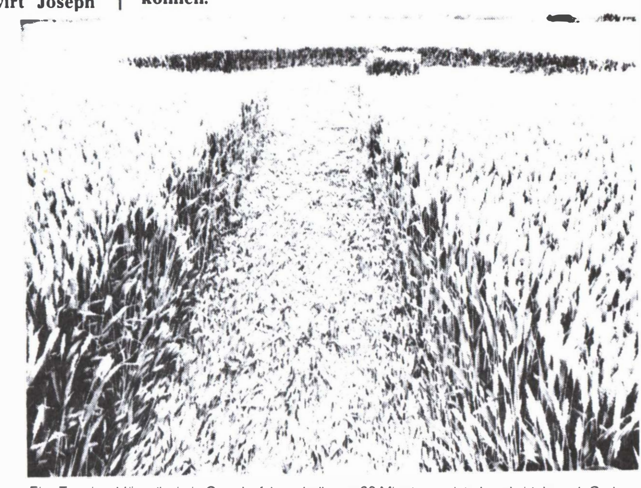
Dann stand für Garbs fest: Die Zeichen im Feld des Grasdorfer Bauern Werner Harenberg stammen von Menschenhand. Nur das Wie – das war dem Borsumer noch nicht klar.

Garbs grübelte stundenlang. Schließlich kündigte er vor laufender Fernsehkamera an: „Ich werde mit einem selbst konstruierten Gerät genau solche Figuren anlegen wie die Außerirdischen in Grasdorf.“

Gesagt, getan. Zweieinhalb Stunden schuftete Garbs in seiner Werkstatt. Dann hatte er aus zwei leeren blauen 50-Liter-Ölfässern, einem Metallgestell und einer Plastikstange seine „Magische Runenwalze“ zusammengesetzt.

Für 12 Uhr bestellte der Landwirt Funk und Fernsehen auf sein Weizenfeld an der Straße zwischen Borsum und Asel. Garbs krempelte die Ärmel hoch und legte los.

Wie beim Rasenmähen kämpfte sich der 53jährige durch das Getreide. Nach knapp 30 Minuten hatte er eines der Symbole in



Ein „Tennisschläger“ wie in Grasdorf. Innerhalb von 30 Minuten walzte Landwirt Joseph Garbs vor laufenden Fernsehkameras diese Figur in sein Weizenfeld an der Straße zwischen Borsum und Asel. Aufn.: Schutte

den Weizen gewalzt, das auch in Grasdorf bestaunt wird: eine Art Tennisschläger. Die runde Fläche hat einen Durchmesser von acht Metern, die lange mißt etwa zwölf Meter.

Genau wie in Grasdorf ist das Getreide so gut wie nicht beschädigt. Die Ähren und Halme blieben unversehrt. Lediglich zwei Millimeter vor dem Boden ist ein kleiner Knick zu erkennen.

Daß der Weizen kaum gelitten hat, führt Garbs auf die besondere Technik seiner Konstruktion zurück. Die ein Meter breite Walze wiegt zwar 20 Kilogramm. „Das Gerät ist aber doppelzentriert. Weil sich beide Fässer noch unabhängig voneinander drehen können, preßt die Walze den Weizen auch in den Kurven nur ganz sanft auf die Erde", erklärt Garbs. So werde auf einen Quadratzentimeter Boden lediglich ein Druck von 20 Gramm ausgeübt. „Beim Absatz eines Damenschuhes sind es 45 Kilogramm", vergleicht der Borsumer.

Ebenfalls wie in Grasdorf sind auch keine Spuren zu erkennen, die vom Feldrand zu den Symbolen führen. Kein Wunder, denn Garbs stemmte die Walze einfach auf den Rücken und marschierte mit ihr in den Treckerspuren ins Feld.

In Grasdorf – davon ist der Borsumer überzeugt – müsse eine ähnliche Technik angewendet worden sein. „Ich habe mir das genau angeschaut. Man kann sehr gut erkennen, wie die Walze geführt wurde", sagt der Borsumer.

Garbs geht allerdings davon aus, daß auf dem Feld von Bauer Harenberg kein Einzelkämpfer, sondern ein Team im Einsatz war. „Zu dritt ist das in einer Stunde zu schaffen, wenn die Beteiligten geübt sind und das entsprechende Gerät dabei haben", vermutet der 53jährige.

So ganz sicher ist allerdings auch Garbs nicht, daß nicht vielleicht doch irgendwelche unbekannten Kräfte und Mächte in Grasdorf ihre Hand im Spiel hatten. Er räumt ein: „Ein kleines bißchen Ungewißheit bleibt."

Von einer Annahme ist der Borsumer aber felsenfest überzeugt. „Das werden nicht die letzten Kreise gewesen sein. Solche Symbole tauchen künftig garantiert häufiger auf", prophezeit Garbs.

HILDESHEIMER ALLGEMEINE ZEITUNG FREITAG, 26. JULI 1991

„Ein Bett im Kornfeld" – jetzt auch in Wittgenstein. (WR-Luftbild: Carsten Dragun)

Wittgenstein staunt: Ufos am Flugplatz ?

Von Carsten Dragun

Schameder. Der vermeintliche Besuch außerirdischer Lebewesen zieht jetzt auch Kreise in südlicheren Gefilden. Flugschüler entdeckten in der Nähe des Flugplatzes Schameder bei Bad Berleburg drei kreisrunde Spuren auf einer brach liegenden Wiesenfläche, die im Verlauf des Tages Scharen von Touristen anlockten. Die Kreise waren durch eine Spur verbunden. Wie durch Geisterhand, völlig unbemerkt, entstanden die Kreise mit Durchmessern zwischen zwei und zehn Metern. Für den Bad Berleburger Chef der Kriminalpolizei, Rainer Breuer, war die Entdeckung gestern freilich noch kein Grund, in Sachen „grüne Männchen" zu ermitteln: „Das ist wohl eher eine Sache für die Wissenschaft."

Auch in Waldeck am Edersee waren es Flugschüler, die „Ufo-Spuren" in Kornfeldern entdeckten.

Wie Zeichen von Außerirdischen wirken die Symbole in den Kornfeldern bei Hildesheim.

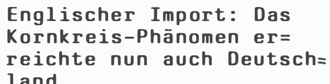
Westfälische Rundschau, 26.7.1991



Zeitgeschehen

● Kreise im Kornfeld auch in Wittgenstein

Immer mehr Kreise mit immer phantasievolleren Mustern tauchen in Kornfeldern auf – jetzt auch in Südwestfalen.



Englischer Import: Das Kornkreis-Phänomen erreichte nun auch Deutschland...

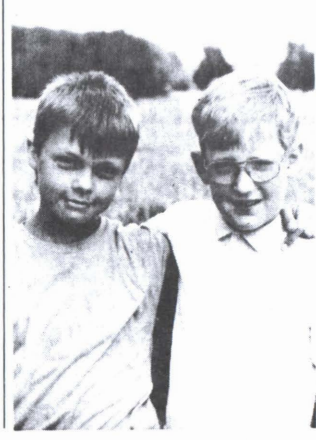
Noch im letzten CR sah es so aus, als wenn die sogenannten Kornkreis-Phänomene dieses Jahr in Vergessenheit geraten seien. Doch wir haben in diesem Fall uns verkalkuliert!

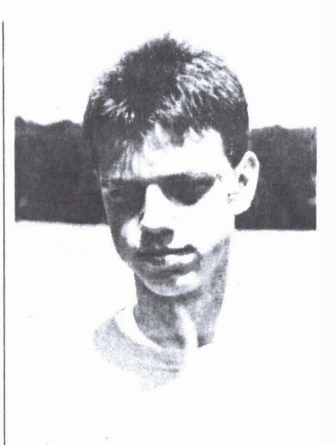
Nein, man sprach weniger von Kornkreisen in England, sondern vielmehr griff das Fieber nun auf das europäische Festland über und infizierte jetzt unsere größer gewordene Republik - Deutschland im Zentrum der Ringe, Formationen und Piktogramme.

Überraschend ist es wohl nicht in unseren Feldern und Wiesen aufgetreten. Im gewißen Sinne war der Acker vorbereitet, der Boden dafür bestellt - in den letzten Jahren kam es zu einer medienmäßigen explosiven Betrachtung des englischen Problems. Das konzeptuelle Bild des Kornkreis-Phänomens hing uns allen nach und an. Kein Bürger war imstande den Mediendarstellungen dazu zu entgehen, nun war es soweit...

„Das waren intelligente Wesen vom Mars"







Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 26.7.1991

Grasdorf. (rwe) „Das waren intelligente Wesen", sagt der 11jährige Mike Grosse. „Die kamen bestimmt vom Mars und wollten uns vielleicht was sagen." Sein Freund nickt zustimmend. „Ich habe schon mal einen Aufsatz über Zeichen in Kornfeldern geschrieben", betont Malte Ohlendorf, zehn Jahre alt. Raumschiffe mit Strahlen müßten die Figuren erzeugt haben, glauben die Jungen aus Wartjenstedt.

„Ich habe zwar viele Bücher über die Phänomene in England gelesen, aber keine Erklärung dafür", sagt die 25jährige Sabine Steinhoff (linkes Bild) aus Alfeld. Sie könne es sich nur schwer vorstellen, daß jemand mit schwerem Gerät diese „perfekten" Zeichen fabriziere.

Christian Roggatz (rechts) und Olaf Schuster aus Bockenem glauben nicht an Wunder und die kleinen grünen Männchen. „Mit Walzen sind solche Zeichen wohl kaum möglich", meint der 17jährige Roggatz. „Vielleicht gibt es ja unterirdische Gründe", fügt Schuster hinzu.

Margarete Meyer reiste aus Neugierde für das Mystische nach Grasdorf. „Diese Gleichmäßigkeit macht mich stutzig", sagt die 38jährige. Willy Hartmann aus Salzgitter-Lebenstedt glaubt nicht an „Geister oder Spuk", aber an Außerirdische. Eine natürliche Ursache gebe es nicht, glaubt der 61jährige, der auf dem Land groß wurde.

Friedrich Hoppmann aus Hannover hat Bücher über Kornkreiszeichen gelesen. „Es ist schwer, so kunstvolle Zeichen von Hand zu machen. Das Phänomen ist noch lange nicht gelöst." Aufnahmen: Weiterer

HAZ-Kurzinterview mit Landwirt Werner Harenberg

„Die Besucher sollen meinen Schaden bezahlen"

Grasdorf. (rwe) Über Nacht stehen Werner Harenberg und sein Feld im Mittelpunkt. Die Medien machen den 47jährigen weit über die Grasdorfer Grenzen hinaus bekannt. Die HAZ sprach mit ihm über die neue Situation.



HAZ: Wie kommen Sie mit dem Ansturm der Menschen zurecht?

Harenberg: Ich war anfangs nicht sehr begeistert. Die vielen Leute bringen Unruhe. Inzwischen nehme ich das in Kauf und lassen sie auf den Acker. Leider werden die Zeichen zertreten.

HAZ: Bleibt die Arbeit auf dem Hof nun liegen?

Harenberg: Ich kann mich um andere Dinge derzeit nicht kümmern. Zum Glück sind wir mit den Vorbereitungsarbeiten auf dem Feld fertig. Allerdings müßte ich Silos und Mähdrescher für die Ernte in drei Wochen vorbereiten.

HAZ: Wollen sie demnächst auch Würstchenbuden aufstellen?

Harenberg: Es werden mir von cleveren Geschäftsleuten viele Ideen herangetragen, um die Sache kommerziell auszuschlachten. Ich denke schon an kleinere Imbißstände.

HAZ: Sind fünf Mark für den Eintritt denn angemessen?

Harenberg: Die weniger interessierten Zuschauer können es vom Waldweg aus sehen. Die, die wirklich auf den Acker wollen, treten noch mehr nieder und sollen meinen Schaden auch bezahlen. Ich konnte noch 80 Prozent des umgeknickten Weizens ernten. Nun ist alles niedergetrampelt und stehendes Getreide betroffen. Hält der gute Besuch an, könnte ich in einigen Tagen Gute machen.

HAZ: Die Zeichen scheinen sich also zum lukrativen Geschäft zu entwickeln. Haben Sie vielleicht Ihre Finger im Spiel?

Harenberg: Das haben schon viele vermutet. Das ehrt mich, daß mir solche Fähigkeiten zugetraut werden. Ich bin aber kein guter Zeichner und hätte so etwas nicht in das Feld walzen können.

Kornfeld-Kreise in Deutschland: Unfug oder Ufos?

Unheimliche Kornfelder

Außerirdische leben unter uns

S. 8/9

Wissenschaftler und Schaulustige pilgern schon seit Jahren nach England zu den „Ufo-Kornfeldern". Jetzt sind die Außerirdischen vielleicht schon mitten unter uns...

Hat sich jemand einen schlechten Scherz erlaubt? Oder sind etwa Ufos bei uns gelandet? Ganz Deutschland rätselt über die gespenstischen Kreise in den Kornfeldern. Über Nacht waren sie plötzlich da. In Schleswig-Holstein, in Felm und bei Damp, wurden die ersten entdeckt: Riesige Kreise mit einem Durchmesser von 70 Metern. Einen Tag später tauchten dann rätselhafte Symbole in einem Weizenfeld bei Grasdorf (Kreis Hildesheim) auf. Schaulustige und sogar Wissenschaftler sind sich einig: Ein Scherzbold hätte diese Konstruktionen nicht zustande gebracht. Dahinter steckt etwas anderes, für uns Unbekanntes.

Die Kreise und Piktogramme ähneln den „bekannten" in England verblüffend. Die Halme sind im Uhrzeigersinn niedergedrückt, kein einziger ist geknickt oder abgebrochen. Außerdem sind die Figuren absolut symmetrisch. In England, wo diese Phänomene schon seit über zehn Jahren auftauchen, wurde Unheimliches festgestellt. Innerhalb der Kreise beginnen Kompaßnadeln zu rotieren, und Aufnahmegeräte registrieren merkwürdige Töne, die das menschliche Ohr nicht wahrnehmen kann.

Exakte Kreise in dem Kornfeld bei Grasdorf: Eine Botschaft?

Verzweifelt versuchen Wissenschaftler, für all das eine logische Erklärung zu finden. Von Wirbelstürmen war die Rede, Erdstrahlen wurden in Betracht gezogen, ja sogar liebestolle Tiere, die wie wild im Kreis gerannt sein könnten. Die meisten aber sind von dem Unglaublichen überzeugt: Für die Kreise sind Außerirdische verantwortlich, es sind Botschaften aus dem All... ■

NEUE WELT für die FRAU

Rätselhafte Kornfelder in Schleswig-Holstein

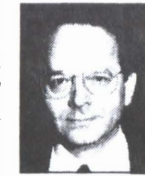
Sind jetzt auch bei uns Ufos gelandet?

Stammt der Kreis von Felm von einem Ufo? Verblüffend: Die Form gleicht genau der Autobahnauffahrt am Rande des Kornfeldes

Fotos: action press, dpa

Gast-Kommentar

Gestörte Kreise



Von DR. HANS CHRISTIAN KNUTH, Bischof für Schleswig

Unter uns gesagt – ein bißchen unheimlich waren sie ja schon, die kreisrunden Zeichen in den Getreidefeldern. In einer Welt, die nicht nur Mondraketen per Computer zielgenau landen läßt, sondern auch für die Mutterliebe eine biologische Erklärung hat, wünscht sich ja jeder, daß er einmal Erfahrungen macht zwischen Himmel und Erde, wovon sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.

Aber dann war es doch nur ein Studentenulk – dicke Bildbände mit den geheimnisvollen Bodenmustern im Getreidefeld, mitsamt den tiefschürfenden Kommentaren, können eingestampft werden.

Wieder einmal wurde unsere Sehnsucht nach dem ganz anderen mißbraucht. Und so verführen sie immer wieder: mit Tischerücken, Pendeln, Kartenlegen, Horoskopen und anderem okkulten Unsinn bis zum UFO-Fieber rund um die Welt. Ob Uri Geller oder der große Meister aus Poona, ob all die kleinen Magier der Heil- und Ernährungskunst – mit Riesenschritten führen sie uns ins finsterste Mittelalter zurück.

Wo kein Glaube lebt, herrscht der Aberglaube. Wo Gott nicht vertraut wird, betet man die Götzen an. Christen glauben – aber eben nicht jeden Quark. Sie vertrauen dem Mann, der ganz unsensationell für die Liebe in den Tod ging.

Mögen die Geister spuken und die aufgepeitschten Nerven zittern. Mag uns unsere Sehnsucht nach dem Himmel oder ein Alptraum der Hölle bis in den Schlaf verfolgen: Der Glaube macht eiskalt gegen den irrationalen Schmus, in dem unsere Gesellschaft zur Zeit versackt. Die kreisrunden Zeichen, ein Jux von witzigen Studenten, sind eine Warnung.

BILD am SONNTAG, 4. August 1991

Weiterhin Rätsel um Kornkreise

London (dpa LB). In Südengland sind wieder verschiedene der mysteriösen Kornkreise aufgetaucht, und die Bauern machen mit Schaulustigen einen Nebengewinn. Die „Times" berichtete von einem Feld in der Grafschaft Wiltshire, zu dem Meteorologen, Mystiker, UFO-Forscher und Hippies pilgerten.

Farmer Tim Carson wies den Verdacht zurück, daß er das Phänomen des spiralförmig plattgedrückten, großen, präzisen Kreises selbst geschaffen habe. Immer mehr Wissenschaftler stimmen darin überein, daß die Kornkreise von starken lokalen Wirbelwinden verursacht werden.

KREISE IM KORNFELD

Wer's wirklich war

S.14

NEUE REVUE

■ Ganz besonders kunstvolle Kreise und Ornamente fand man bei Hildesheim. Der Bauer erhebt für die Besichtigung eine Gebühr von fünf Mark



■ Ufos sind angeblich kurz vor der Entstehung der Kreise von Augenzeugen gesehen worden

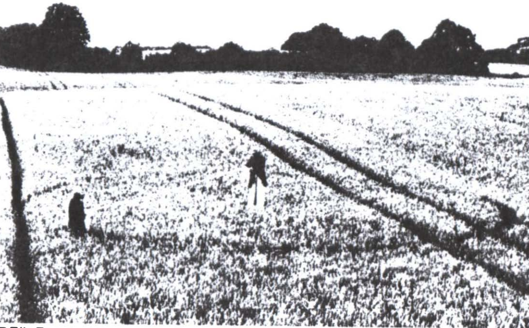


■ Ist er schuld? „Echtes" Foto eines Außerirdischen . . .

NEUE REVUE
Nr. 32 2. August 1991 Printed in Germany

■ Maskierte Studenten aus Kiel (sie müssen mit einer Anzeige wegen Sachbeschädigung rechnen), haben „aus reiner Langeweile" die Kreise produziert

■ Mit einem Rundholz werden die Kornähren vorsichtig plattgewalzt



■ Für Fotografen und Kameras zeigten Studenten in einem Kornfeld, wie man an einem straffgeführten Seil im Mittelpunkt einen genauen Kreis abschreitet

■ Der erste Kreis bei Felm war mit 71 Metern Durchmesser auch der größte

Ufos ■ Studenten ■ Liebestolle Igel

Das Geheimnis der Kreise im Kornfeld

Ein Bett im Kornfeld? Na, gut. Aber Kreise, scharfgeschnittene Kreise im Kornfeld? Ohne Spuren irgendwelcher Urheber? Darüber rätselt seit der Entdeckung dieser Phänomene im Norden ganz Deutschland. Genau wissen's wieder mal nur die „Ufo-Forscher": Ist doch ganz klar, es waren die Außerirdischen, die uns geheimnisvolle Zeichen geben. Wir sind nur zu dumm, sie zu verstehen. Doch inzwischen gibt's auch ganz irdische Erklärungen:

● **Gejagte Rehe:** Jäger Max Petrak aus Saarbrücken glaubt, daß brünstige Böcke Rehe im Kreis jagen.

● **Liebestolle Igel:** Balzende Igel hetzen sich im Kreis. Aber solche Anschuldigungen sind bereits in England von dem Leiter der Igel-Klinik Aylesbury zurückgewiesen worden.

● **Luftwirbel:** Von dem englischen Physiker Terence Meaden verfochten, gilt aber durch Kreise mit ausgefallenen Ornamenten als widerlegt.

Kein Wunder, daß sich immer mehr Anhänger der Theorie fanden, daß die Kreise Landeplätze von Ufos seien. Besonders in England, wo seit 1980 über 400 solcher Plätze entdeckt worden sind, neigt man dazu. Auch der mit der deutschen Sektion der Ufologen „MUFON" sympathisierende Physiklaborant Hauke Loss aus Kiel ist mit dem Schriftsteller Johannes von Buttlar der Meinung, die Kreise könnten von unsichtbaren Energiewesen herrühren. So traf es sich gut, daß just auf seinem Weg von der Kieler Uni nach Eckernförde bei der Gemeinde Felm erstmals auch in Deutschland ein solcher Kreis über Nacht entdeckt wurde. Loss vermaß als erster den Tatort. Und seine Freundin Birgit Johann konnte als erste in den „Kieler Nachrichten" über die Sensation berichten.

Von da an zogen die Kreise Kreise. Nacht für Nacht entstanden mehr als ein Dutzend. Ein Bauer bei Hildesheim erhob 5 Mark Eintrittsgeld und verkaufte Würstchen. Der 18-Meter-Kreis am Ostseebad Damp wurde zum Lourdes der Kornkreis-Wallfahrer.

Wer's wirklich war? Fünf Jura-Studenten der Kieler Uni haben sich als Täter bekannt. Doch konsequente Anhänger der Ufo-Theorie geben nicht auf: Sie bereiten für diesen Herbst ein Seminar über Kornkreise vor. Und ein Bäcker in Eckernförde hat den Verkauf von „Brot aus echt Kornkreisweizen" angekündigt . . .

Samstag/Sonntag, 27./28. Juli 1991 — Nr. 172 Kölner Stadt-Anzeiger

Ufos, Igel oder doch der Wind?

Zahlreiche Erklärungen für ein rundes Phänomen

Von Barbara A. Cepielik und Reinhart Häcker

Ein bißchen pikiert sind die Briten schon, daß nun „ihre" mysteriösen Kreise auch in norddeutschen Kornfeldern auftauchen. Wer die bundesdeutschen Luftbilder betrachtet und sich britischen Modelle ansieht, findet, daß da sehr unterschiedlich begabte Geisterkünstler am Werk waren. Das deutsche Korn liegt in vielfältigen Ornamenten flach, und erinnert an Boris Beckers Tennisschläger und an die soeben gefallenen Machtsymbole Hammer und Zirkel. So denken die einfacheres gewöhnten Briten verachtungsvoll — und nicht ganz unberechtigt — an festländische Fälschungen.

Das paßt gut zu den neuesten Theorien, die zu den wahren, den echten Kreisen und Mustern in britischen Kornfeldern aufgestellt worden sind. Die hat es im englischen Südwesten (Wiltshire) auch in diesem Jahr wieder gegeben. Als sich in diesen Tagen in Wiltshire und bei Bath die ersten Weizenhalme bogen, sind zwei wissenschaftliche Teams angereist, und beide sahen ihre Theorien gestärkt. Der Physik-Professor Terence Meaden zieht zur Erklärung des Naturphänomens elektromagnetische Strömungen und Parallelen aus dem Bereich der Kernenergie heran. Er hat festgestellt, die Kreise, Zirkel und Bänder der umgefallenen Halme seien nachts durch kalte Luftwirbel entstanden.

Ein japanisches Team unter Professor Hiroshi Kikuchi hat einen wissenschaftlichen Namen gefunden: Den „elektromagnetohydrodynamischen Wirbel". Er baut seine Theorie auf den geographischen Gegebenheiten auf: Die Kreise seien vor allem in Südengland zu finden, und zwar in Seenähe, in hügeligem Gelände und bei vergleichsweise stetigen südwestlichen Winden. An der Steilküste auf der englischen Seite des Ärmelkanals nehme der Wind Staubpartikel auf, und beim Überqueren der Hügellandschaft entständen Wirbel, durch die der Staub elektrisch aufgeladen werde. Dies wiederum löse Strudelbewegungen aus, die das Getreide in Kreismustern flachlegten.

Seit Anfang der 80er Jahre treiben die Spekulationen über Kornkreise jährlich neue Blüten. Die Erkärung, daß liebestolle Igel dafür sorgen, daß es im Kornfeld rund (zu)geht, gilt allgemein als hoffnungslos überholt.Kein Feld-Forscher läßt sich noch dabei ertappen, von einer Pilzinfektion des Getreides als Ursache zu sprechen — mit Ausnahme der englischen Biologen Hall und Macara, die das Phänomen so begründen.

Hin und wieder kommt es auch vor, daß die Quelle der magischen Zeichen ermittelt wird: Letzten Sommer stammten die Kreise in Wiltshire nicht von grünen Männchen, sondern von Spiritisten, die nächtliche Rituale abgehalten hatten. Doch Erich-von-Däniken-Anhänger bleiben dabei: Es sind Außerirdische, die Kontakt suchen.

Allerdings stehen sie damit relativ allein. Daß unbekannte Flugobjekte (Ufos) Urheber der merkwürdigen Muster sind, glaubt inzwischen nicht einmal mehr die britische Ufo-Gesellschaft. Sie, um Seriösität bemüht, fürchtet um ihren Ruf, wenn sie angesichts naheliegender irdischer Erklärungen auf übersinnliche Einflüsse pocht.

Ganz anders die Briten Pat Delgado und Colin Andrews. Ob sie tatsächlich diejenigen sind, die am besten über die Kreise Bescheid wissen, sei dahingestellt; am besten verdient haben sie mit ihren Bestsellern zum Thema allemal. Leser ihrer Bücher werden auf eine eindeutige Spur gesetzt, zumal die Autoren auch in so abgehobenen Publikationen wie der „Flying Saucer Review" (Fliegende Untertassen-Magazin) schreiben. Flugobjekte, die nicht landen, aber wie auch immer gearteten Strahlungen absondern, sollen es sein, Vertreter fremde Intelligenz aus ebensolche Sphären, die mit uns in Kontakt treten wollen.

Neueste Hoffnungen sprießen, seit vor drei Tagen britische Wissenschaftler bekanntgaben, einen bisher nicht registrierten Planeten entdeckt zu haben. Womöglich ist das der Wohnort der Kreis-Zeichner?

Studenten zogen die Kreise

Angehende Juristen gestanden Kornfeld-Jux

Hamburg (dpa) — Es waren keine Außerirdischen mit ihren Ufos: Einige der rätselhaften Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern gehen auf das Konto von Kieler Jura-Studenten. Am Freitag offenbarten sicb vier junge Männer dem Norddeutschen Rundfunk (NDR): Zu acht von zehn entdeckten Kreisen habe sie die Langeweile in den Semesterferien getrieben.

Die Gruppe zeigte, wie es möglich ist, in weniger als einer Stunde ein Piktogramm ins Feld zu zaubern, das allen Untersuchungen von „Kornkreisforschern" standhält: Die Männer benutzten auf einem Feld bei Rendsburg Holzbalken als Walze. Mit Stelzen kamen sie — ohne Spuren zu hinterlassen — ins Feld. Das Korn wurde mit einem Stück Holz in konzentrischen Kreisen flachgelegt, ohne es weiter zu beschädigen. Als Zirkel diente eine Wäscheleine.

Nach einer gewissen Publizität ihrer Werke sei es für sie schwer gewesen, aufzuhören: „Es juckte uns in den Fingern wie Pyromanen, also gingen wir fast jede Nacht los", sagte einer der Studenten, die anonym bleiben wollen. In Felm hätten sie noch geübt, deshalb sei der Kreis nicht rund geworden. Beulen seien mit weiteren Kreisen kaschiert worden. Bei der „Kreisarbeit" nahe dem Ostseebad Damp habe sie ein Liebespaar gestört.

Neueste Kreise gibt es in Hessen. Im Dörfchen Helmscheid bei Korbach fuhren junge Leute nach einer Feier mit ihren Autos in mehrere Kornfelder. Die Polizei von Korbach, die zuvor bereits andere Kreise in Augenschein nehmen mußte, hat nicht in allen Fällen eine Spur: „Anzeige gegen ‚Außerirdische' wegen Sachbeschädigung wurde aufgenommen".

In den vergangenen Tagen hatten nach wie vor mysteriöse Kornkreise vielerorts im Bundesgebiet die Phantasie beflügelt. Beim Bauern Rolf Gutzeit im nordhessischen Netze bei Waldeck steht das Telefon nicht still. Fotografen melden sich, um mit dem Hobbyflieger über den Ufo-Landeplatz zu fliegen. 40 Mark kassiert er pro Viertelstunde.

DIE WELT – Nr. 173 – Samstag, 27. Juli 1991

Kreise im Korn entpuppen sich als Studentenulk

DW. Bonn

Zumindest das Geheimnis der rätselhaften Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern ist gelüftet: Kieler Jurastudenten offenbarten sich gegenüber dem Norddeutschen Rundfunk als die Urheber. Sie begründeten ihr Tun mit Langeweile in den Semesterferien. Mit Hilfe von Stelzen seien sie auf die Felder gelangt, ohne Spuren zu hinterlassen. Holzbalken dienten dazu, das Korn in konzentrischen Kreisen flachzulegen, ohne es wesentlich zu beschädigen. Diese recht schlicht geratenen Kreise sind allerdings nicht mit den komplizierten Piktogrammen zu vergleichen, die in der Nähe von Hildesheim für Furore sorgen (die WELT berichtete). Aber sicher wird sich auch hier über kurz oder lang eine Erklärung für die mysteriösen Erscheinungen im Kornfeld finden.

Außerirdische sind entlastet: Kornkreise aus Langeweile

Walzen und Wäscheleinen dienten Kieler Studenten als Hilfsmittel

Nessie im Kornfeld läßt die Holsteiner cool

Pastor predigt Gelassenheit / Bauer hat „die Schnauze voll“

Von Wolfgang Steinweg

Eckernförde

Hans-Günther Möller aus der Gemeinde Felm zwischen Kiel und Eckernförde macht Überstunden. Seit die „Kieler Nachrichten“ am vergangenen Donnerstag als erste Zeitung der Welt die Nachricht „Nun ziehen auch in Felmer Feldern Außerirdische ihre Kreise“ zukommen ließ, rotieren Landwirt Möller und sein Sohn. Sein Kornfeld nämlich war auserkoren, im Sommer 1991 als erstes mit unerklärlichen Kreisen verziert zu werden. Seitdem jagen die Möllers, mal mit dem Fahrrad, mal mit Daimler oder GTI, die Schaulustigen vom Acker, schlagen Warnschilder ein und holen die Polizei aus dem nahen Gettorf zu Hilfe. „Wir haben die Schnauze voll“, formuliert der wortkarge Holsteiner

Natürlich, inzwischen sind weitere Piktogramme unbekannten Ursprungs in anderen Feldern aufgetaucht, zum Beispiel in der Nähe des Kurorts Damp. Letztes Jahr waren es in England gar mehr als 300, aber was sind schon 300 britische Kreise gegen Deutschlands erstes Mysterienspiel 71 Meter mißt der eine Kreis inmitten des Weizenfeldes, die Spur ist etwa einen Meter breit, aber gut zu sehen von der erhöht vorbeiführenden B 76.

Und dort stehen die Neugierigen auf der Standspur, zur Wallfahrt rücken sie aus Vechta, Aurich, aus Berlin und Halberstadt an. Sie hangen auf Straßenschildern, klettern über die Barriere der Privatstraße und trampeln im Feld herum. „Zwei haben wir erwischt und der Polizei übergeben“, grinst der Bauer diabolisch, nachdem er Dienstag neue Flatterleinen um den Tatort gezogen und weitere Warnschilder eingerammt hat. Ach ja, daß er ein paar Fußspuren neben den Kreisen entdeckt hat, erwähnt er fast beiläufig.

In dem ruhigen Dörfchen Felm ist „Nessie im Kornfeld“ gerade noch Gesprächsstoff am Stammtisch, ansonsten wollen die Bewohner von dem „Spökelkram“ nichts mehr hören. Straßenbauarbeiter teeren gerade die Fahrbahn nach Felm. Bürgermeister Paul Kaack versichert, daß die Arbeiter keine Vorboten auf einen neuen Fremdenverkehr seien. „Wenn wir mehr Gaststätten hätten, könnten wir davon profitieren“, meint Kaack. Immerhin hängt in der einzigen Kneipe, dem „Felmer Krog“, schon eine Karte, in der die „Felmer Kreise“ eingezeichnet sind. Man kann ja nie wissen. Der Bürgermeister jedenfalls ist überzeugt, daß die rätselhaften Objekte die CDU im Gemeinderat nicht die Mehrheit kosten werden.

Das Gerücht, „politische Jungs“, vielleicht Studenten aus Kiel, seien die Verursacher des Ereignisses, hält sich hartnäkkig, was Pfarrer Michael Jensen aus der Osdorfer Vater-Unser-Kirche nicht gehindert hat, im Sonntagsgottesdienst über „das Spannung auslösende Unbekannte“ zu predigen. „Unerklärliches transzendiert Ängste“, findet der Geistliche. „Von mir aus können sie ruhig kommen“, lächelt Jensen, der aber nicht glaubt, daß ihm die Gemeinde nun vom Glauben abfällt. Nein, so leichtgläubig sind sie nicht, die Holsteiner. Der Wachhabende in der Polizeistation Gettorf hält alles für dummes Zeug, während ein Streifenpolizist sich „theoretisch“ schon mal vorstellt, daß Ufos dort gelandet sind. Man müsse halt ein bißchen mehr Streife fahren.

Am Dienstagabend nähert sich ein Zug mit drei Panzern und sechs Jeeps, aber dann rollt er doch vorbei, während über Möllers Gutshof ein Hubschrauber kreist. Blumenhändler Schröder aus Felm hat noch nicht den richtigen Zugang zu der neuen Ortssensation gewonnen. „Die Idee finde ich Klasse, weil so viele Idioten darauf reinfallen“, aber deswegen könne er keinen Strauß mehr verkaufen. „Deswegen legt leider keiner Blumen in den Kreis.“

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Heiße Runde um die Kreise

Schüler-Scherz oder ein unerklärliches Phänomen? „Die Kreise im Kornfeld sind intelligente Botschaften aus einer anderen Dimension“, sagt Bestseller-Autor Johannes von Buttlar.

Seine Überzeugung vertritt er bei „Explosiv – Der heiße Stuhl“ (RTL plus, 22.00 Uhr). Dagegen halten der Monheimer Pfarrer Winfried Motter, der Ufo-Phänomen-Untersucher Rudolf Henke, Heinz Kaminsky, Leiter der Sternwarte Bochum, der betroffene Graf zu Reventlow und ein Naturwissenschaftler.

...-Krimi (1989) mit Louis Gossett jr., Kelvin Han Yee, Shari Headley u. a. Regie: Alan Metzger

22.00 Explosiv – Der heiße Stuhl. Der Fernsehstreit mit Ulrich Meyer. Thema: Die Kreise im Kornfeld. *Siehe auch unten*

22.50 Capital News. Schlechte Karten ... schönen ...

AZ Dienstag, 6. August 1991

+ Spitzenreiter +

Dienstag, 6. August

	Haushalte (Prozent)	Zuschauer (Millionen)
ARD:		
Fußball: DFB-Supercup (19.58 Uhr)	18	6,55
Tagesschau (20.49 Uhr)	17	5,83
Kontraste (21.53 Uhr)	9	3.22
ZDF:		
Der Seemann und ... (19.32 Uhr)	18	5,08
Heute (19.00 Uhr)	18	4,93
Heute-Journal (21.45 Uhr)	11	3,70
RTL plus:		
Gideon Oliver (20.18 Uhr)	5	1,88
Explosiv (21.58 Uhr)	5	1,55
Der Preis ist heiß (17.17 Uhr)	4	1,32

AZ Donnerstag, 8. August 1991

Ein heißes Sommerthema 1991 kam auch prominent aufge=zogen ins Sommer-TV-Theater. Darüber hier im CR noch mehr.

NR. 172 · DIE RHEINPFALZ Samstag, 27. Juli 1991 **Zeitgeschehen**

Jurastudenten entlasten Außerirdische

Rätsel um Kreise in Feldern gelöst – Korn nicht wesentlich beschädigt – Urheber von Langeweile geplagt

KIEL (kkk/dpa). Es waren keine Außerirdischen mit ihren Ufos, sondern gelangweilte Irdische: Die rätselhaften Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern gehen auf das Konto Kieler Jura-Studenten. Gestern offenbarten sich die Juristen in spe einem Kamerateam des Norddeutschen Rundfunks und entlasteten die kleinen grünen Männchen aus dem All. Zu acht von zehn entdeckten Kreisen habe sie die Langeweile in den Semesterferien getrieben, gab der akademische Nachwuchs als Grund für seine Nachtarbeit an.

Die Gruppe zeigte, wie es möglich ist, in weniger als einer Stunde ein Piktogramm ins Feld zu zaubern, das allen kritischen Untersuchungen von „Kornkreisforschern“ standhält: Die Urheber des ersten in Deutschland entdeckten Kreises in Felm bei Rendsburg benutzten bei ihrem „Ferienjob“ einen Holzbalken als Walze. Mit Stelzen seien sie - ohne Spuren zu hinterlassen - ins Feld gekommen. Das Korn wurde mit einem Stück Holz in konzentrischen Kreisen flachgelegt, ohne es wesentlich zu beschädigen. Als Zirkel diente eine Wäscheleine.

Nach einer gewissen Publizität ihrer Werke sei es für sie schwierig gewesen, wieder aufzuhören: „Es juckte uns in den Fingern wie Pyromanen, also gingen wir in fast jeder Nacht los“, sagte einer der Studenten, die anonym bleiben wollen. In Felm hätten sie noch geübt, deshalb sei der Kreis zunächst nicht rund geworden. Beulen seien mit weiteren Kreisen kaschiert worden. Bei der „Kreisarbeit“ nahe dem Ostseebad Damp habe sie ein Liebespaar gestört: „Sonst hätte das Rund noch einige Verzierungen bekommen“, bekannten die vier 22- bis 26jährigen.

Nachahmer fanden die norddeutschen „Kreisläufer“ gestern auch in Hessen: Im Dörfchen Helmscheid bei Korbach fuhren ein paar junge Leute in der Nacht nach einer feucht-fröhlichen Feier mit ihren Autos in mehrere Kornfelder. Die betroffenen Bauern, so hieß es, regelten die Sache jedoch ohne Polizei. Die Kornkreise seien aber offenbar infolge Alkoholgenusses nicht sehr exakt geworden.

Die Polizei von Korbach, die zuvor bereits andere Kreise in Augenschein nehmen mußte, hat in diesen Fällen noch keine Spur. Im Wachbuch ist notiert: „Anzeige gegen die ‘Außerirdischen’ wegen Sachbeschädigung wurde aufgenommen“.

Freitag, 26. Juli 1991 Hamburger Abendblatt – Nr. 172

Im Korn geht's rund – Ufos wieder da?

Das [illegible]rk fremder Welten oder Graffiti im Kornfeld? Kreise und Zeichen bei Grasdorf

HA/dpa **Hildesheim/Kiel** – Die Briten sind ihr Monopol los: Die geheimnisvollen Kreise in deutschen Kornfeldern nehmen weiter dramatisch zu. Gestern tauchten bei Schleswig unweit der einstigen Wikingersiedlung Haithabu, in Hessen und zum erstenmal auch in Berlin und in der ehemaligen DDR neue mysteriöse Zeichen auf.

Wie erklärt sich die plötzliche Vorliebe der Außerirdischen für Korn à la Germany? Die Experten drehen sich im Kreise. In einem Weizenfeld bei Holle-Grasdorf (Hildesheim), wo die Piktogramme besonders originell gelangen, stapfte gestern Deutschlands Ufo-Experte Johannes von Buttlar („Leben auf dem Mars“) nebst 1000 anderen Schaulustigen durchs platt gewalzte Getreide, sagte beeindruckt: „Ich habe nie extraterrestrische Botschaften in solcher Zusammenstellung und Originalität gesehen.“

Flugplatzleiter Hans-Otto Schlehf (41) aus Magdeburg glaubt nicht an grüne Männchen aus dem All. „Das gleiche haben wir früher schon gemacht“, sagt er. „Einer stellt sich in die Mitte mit einer Schnur, während die übrigen das andere Ende festhalten und im Kreis herumgehen.“

Ob irdische Witzbolde oder himmlische Raumschiffe – Landwirt Werner Harenberg (47), bei dem über Nacht zwei 70-Meter-Kreise wuchsen, macht ein Geschäft daraus: Eintritt fünf Mark, eine Brauerei verkauft Bier und Brause. Hat er die Zeichen vielleicht selbst in sein Feld geschnitten? Harenberg: „Keine Spur. Ich kann so etwas noch nicht einmal auf Papier malen.“

In Schleswig-Holstein, wo der Spuk vor einer Woche begann, zieht das Phänomen jetzt auch politische Kreise – Angst um die Ernte! Der Landwirtschaftsminister appelliert an alle irdischen und außerirdischen Ufo-Kommandanten: „Spielt doch lieber im Winter weiter, wenn Schnee liegt! Dann sind die Schäden für die Bauern nicht so groß!“

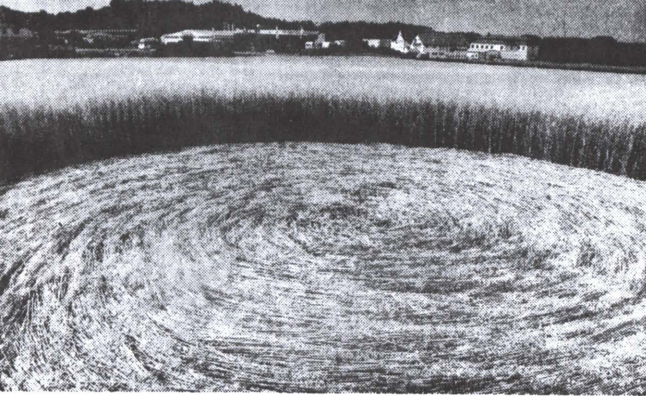
Das Rätsel der Kornkreise ist gelöst

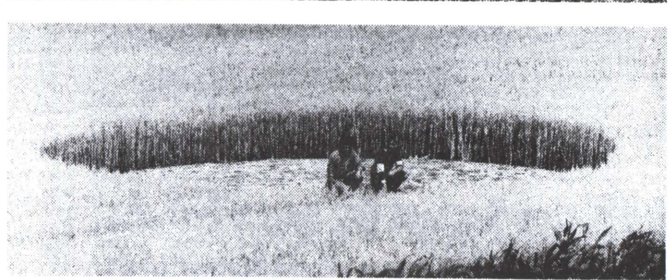
Samstag, 27. Juli 1991 — DARMSTÄDTER ECHO

DARMSTADT / HAMBURG (DE/dpa). Rätselhafte Kreise gibt es nicht nur in norddeutschen und englischen Kornfeldern. Auch in Roßdorf bei Darmstadt hat man gestern einen entdeckt. Er fiel zwei Arbeitern auf, die an der Straße „In den Leppsteinwiesen“ von ihrer Baustelle aus die Übersicht hatten. Zehn Meter Durchmesser, perfekt gewalzt: Waren es Außerirdische? Alles spricht für durchaus irdische Urheber.

Kieler Jurastudenten haben gestern verraten, daß sie die Walzbilder in schleswig-holsteinischen Kornfeldern angelegt haben. Zuerst hätten sie sich über die allgemeine Aufregung amüsiert, sagten sie, dann sei es ihnen aber zu mulmig geworden. Sie hätten eigentlich nur zeigen wollen, „daß wir auch können, was die Engländer können“.

Die Gruppe führte vor, wie es möglich ist, in weniger als einer Stunde ein Bild ins Getreide zu zaubern, das allen kritischen Untersuchungen von Kornkreisforschern standhält. Mit Stelzen kamen sie – ohne Spuren zu hinterlassen – ins Feld. Das Korn legten sie mit einem Balken in konzentrischen Kreisen flach, ohne es wesentlich zu beschädigen. Als Zirkel diente eine Wäscheleine.





IN EINEM HAFERFELD bei Roßdorf (Bild oben) entdeckten Horst Dahm und Uwe Schwers (unten) einen der rätselhaften Kornkreise, die seit letztem Sommer für Aufregung sorgen. Aus Kiel war gestern zu hören, wie so etwas gemacht wird. (Fotos: roman)

„Ufo“-Kreise im Kornfeld

Ein zweiter Ring in Schleswig-Holstein

Ufos in Kornfeldern ziehen weite Kreise

Ufos landen nur im hohen Norden

„Ufos“ im Kornfeld

Schabernack oder „Mysterium“ zieht Kreise

Außerirdische im Kornfeld

Besuch von „Ufos“ zieht in Schleswig-Holstein weite Kreise

Von unserem Redaktionsmitglied Peter-Hans Horn

Immer zur Sommerzeit, wenn in den Medien die „heißen“ Themen rar werden, tauchen sie auf: Die Außerirdischen mit ihren unbekannten Flugobjekten. Nachdem Großbritannien vor einigen Tagen heimgesucht wurde, hinterließen sie auch in deutschen Landen ihre mysteriösen Kreise vo. Zuerst entdeckte man in der Nähe von Felm (Kreis Rendsburg-Eckernförde) in Schleswig-Holstein in einem Kornfeld eine ringförmige Spur von 70 Metern Durchmesser, nun wurde auch in dem Badeort Damp auf der anderen Seite der Ekkenförder Bucht ähnliches entdeckt. In einem etwa 12 Meter großen Kreis liegt das Korn im Uhrzeigersinn am Boden.

Und in Windeseile wurden beide Orte zum Mekka für selbsternannte Ufo-Forscher, Parapsychologen und Wünschelrutengänger, die zu Hunderten auf den Feldern rumtrampeln. Die Eigentümer der Felder sehen die Sache als Scherz an und vermuten, daß sich Witzbolde mit einer Graswalze über die Treckerspur aufs Feld geschlichen hätten. Allerdings sind sie aufgrund des Besucherstromes völlig entnervt und wollen zum nächstmöglichen Termin das Korn ernten und damit dem Spuk ein Ende setzen. Auch ernst zu nehmende wissenschaftliche Einrichtungen, wie die Astronomische Gesellschaft in Heidelberg und das dort ebenfalls ansässige Max-Planck-Institut für Astronomie, sprachen gegenüber der Berliner Zeitung von Scharlatanerie.

Doch die Geschichte erhält weiterhin Nährstoff. Zahlreiche Bewohner der Umgebung wollen ein kreisrundes schwarzes Flugobjekt und Luftwirbel beobachtet haben. Aufsehen erregte auch die Feststellung eines Physiklaboranten vom Geologischen Institut der Christian-Albrecht-Universität Kiel. Wie dieser in einem Gespräch mit der Berliner Zeitung gestern erklärte, stammen weder die Kreise bei Felm noch in Damp nach eigenen Untersuchungen von Menschenhand.

Berliner Zeitung – Nr. 169 Dienstag, 23. Juli 1991

BILD ★ 24. Juli 1991

Wieder Kreise im Weizenfeld

Bauer Harenberg: „Das waren keine Menschen“

Nun sind auch in einem Weizenfeld bei Grasdorf (Kreis Hildesheim) rätselhafte Symbole aufgetaucht. Auf einer Fläche von 50 mal 100 Metern sind mehrere exakte Kreise (Durchmesser zehn Meter) und geometrische Zeichen zu sehen. Bauer Werner Harenberg (47): „Gestern war mein Feld noch völlig in Ordnung.“ Die 60 Zentimeter hohen Halme liegen wie sortiert in einer Richtung am Boden, haben keine Beschädigungen. Harenberg: „Menschen können das nicht gemacht haben.“

Rhein-Neckar-Zeitung Freitag, 26. Juli 1991

Feld-Ufos „on tour“

Die Außerirdischen – mit dem Hang zum Kornfeld – haben nun offenbar mehr und mehr auch Bundesländer südlich der Elbe entdeckt. Nachdem bislang besonders in Schleswig-Holstein geheimnisvolle Kreise in den Kornfeldern gefunden worden waren, sichteten gestern auch aufmerksame Beobachter in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Hessen die mysteriösen Zeichen. In Nordhessen bei Waldeck am Edersee wollten am Donnerstag Scharen von Touristen die Ufo-Kreise in einem Kornfeld bestaunen. Fluglehrer der Sportschule Edersee hatten am Morgen die beiden etwa zehn Meter großen Kreise im Abstand von rund 50 Metern auf dem Gelände der „Hessischen Staatsdomäne Netze“ entdeckt. Der Pächter wollte allerdings nicht an das Werk von „kleinen grünen Männchen aus dem All“ glauben. Er hatte vielmehr die Mitglieder des benachbarten Sportvereins in Verdacht.

Am südlichen Stadtrand von Magdeburg sichtete ein Motorflieger die symmetrischen Gebilde, als er mit seiner einmotorigen Maschine von dem nahegelegenen Flugplatz Magdeburg Süd abgehoben war. Flugplatzleiter Hans-Otto Schlehf glaubt aber nicht an die Ufo-Theorie. „Das gleiche haben wir früher auch schon gemacht“, erzählte der 41jährige. „Einer stellte sich in die Mitte mit einer Schnur, während die übrigen das andere Ende festhalten und im Kreis herumgehen“, beschreibt Schlehf das Verfahren.

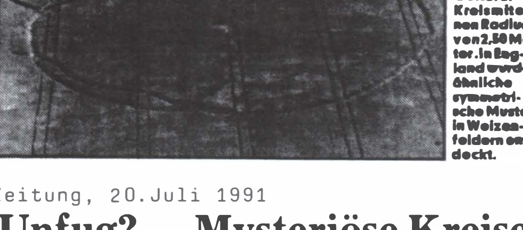
Auch in Niedersachsen, in einem Feld bei Holle-Grasdorf im Kreis Hildesheim, haben die Ufos geheimnisvolle Piktogramme hinterlassen. Daß die Runen von den Männchen aus dem All kommen, davon sind zumindest die meisten der fast 1000 Besucher überzeugt. **dpa**

Gebilde im Getreide sind für Wissenschaftler nur ein Schabernack

Kornkreise als Publikumsmagnet

„Ufos“ landeten in diesem Jahr bisher nur in Schleswig-Holstein

2 Kreise im Kornfeld
Ufos, Unfug oder wilde Böcke?



Der „Ufo“-Kreis von Felm (Schleswig-Holstein): 70 Meter Durchmesser, im Zentrum ein weiterer Kreismittelpunkt mit Radius von 2,50 Meter. In England wurden ähnliche symmetrische Muster in Weizenfeldern entdeckt.

Von SILVIA OSTERMANN

Schleswig-Holstein meerumschlungen – und seit dem Wochenende auch Wallfahrtsort von Ufo-Forschern, Wünschelrutengängern, Strahlenkundlern und Parapsychologen. Auslöser sind zwei magische Kreise in Kornfeldern, bis zu 70 Meter groß. Hokuspokus? Oder waren es wirklich Außerirdische, die hier nächtens landeten?

Das erste „Ufo-Kornfeld“, eine ringförmige Spur von 70 Meter Durchmesser, wurde in Felm am Nord-Ostsee-Kanal entdeckt, das zweite in einem Weizenfeld bei Damp an der Ostsee.

Etwa tausend Besucher erklimmen seitdem täglich den für Fußgänger gesperrten Fahrdamm der Bundesstraße 76, um einen Blick auf den rätselhaften Kreis erheischen zu können.

Am Wochenende reiste auch ein Fachmann aus Kiel an: Physiklaborant Hauke Lass untersuchte den Kreis und stellte fest: „Bei allem, was ich inzwischen über diese Phänomene in Erfahrung bringen konnte – dieses ist ganz bestimmt echt.“

Andere haben da so ihre eigenen Theorien. Müller Siegfried Waschull (58) erinnert sich mit rollendem „R“ an ähnliche Vorgänge in seiner ostpreußischen Heimat: „Das waren Rehe. In dieser Zeit jagt der Bock die Ricke im Kreis – daraus entsteht ein Hexenkessel.“

Christian Detlef Graf zu Reventlow, Besitzer des mysteriösen Ackers, sieht's mehr mit Skepsis: „Ein schöner Scherz. Vielleicht haben Außerirdische ihr Raumschiff auf dem Weg ins Erlebnisbad von Damp bei mir geparkt...“ Ufos buchstabiert er lieber als „unerwünschte Fußobjekte“.

Ottilie Havelmeister aus Kiel (63) glaubt an eine Windhose: „Ich saß in meinem Garten und habe den Luftwirbel gesehen.“

Oder gar nur ein Trick, um Touristen anzulocken? Diese These vertritt Eisverkäuferin Birgit Halbröder (21): „Ein Gag der Kurverwaltung. An diesen Blödsinn mit den Ufos glaube ich nicht.“

Landshuter Zeitung, 20. Juli 1991

Ufos oder Unfug? – Mysteriöse Kreise in Kornfeld im Norden Deutschlands

Erscheinung wie in England – Erste Würstchenbude hat schon angefragt

Hamburg. (dpa) Erstmals sind auch in Deutschland die bereits aus Großbritannien bekannten mysteriösen Kreise in Getreidefeldern entdeckt worden. Hoch im Norden, in dem kleinen schleswig-holsteinischen Ort Felm (Kreis Rendsburg-Eckernförde), fand ein Bauer vor einigen Tagen die Halme seines Weizens in symmetrischen Mustern niedergewalzt. Seit einem Bericht in den Nachrichten diskutieren nicht nur die Einheimischen: Haben Außerirdische mit ihren Ufos die Halme geknickt, oder waren es Scherzbolde?

In einem Kreis von rund 70 Metern Durchmesser ist das Korn in einem ringförmigen Streifen von etwa einem Meter Breite flachgedrückt. Das Korn neigt sich im Uhrzeigersinn und ist kaum beschädigt. Der Kreis wird von einem zweiten, kleineren geschnitten, der sich aber nicht schließt. Im Zentrum des größeren Runds legt sich der Weizen spiralförmig in einem Radius von 2,50 Metern um seine Mitte.

In Großbritannien erhitzen ähnliche Kornkreise, die dort regelmäßig zum „Sommerloch“ auftauchen, seit Jahren die Gemüter. Noch ist es trotz emsiger Bemühungen niemandem gelungen, einen Witzbold beim Flachwalzen von Korn zu ertappen. Aber bisher konnte auch noch keiner der Ufo-Jäger ein Raumschiff bei einer nächtlichen Landung beobachten. So spekulieren Wissenschaftler und auch selbsternannte Experten weiter über Magnetstürme, Pilzerkrankungen oder sogar liebestoll dahintrampelnde Igel als mögliche Verursacher der Kornkreise. Inzwischen sind bereits Bücher zu dem Thema geschrieben und staatliche Gelder zur Erforschung des Phänomens bereitgestellt worden.

Daß Außerirdische kürzlich in Schleswig-Holstein landeten, mag der Besitzer des Feldes nicht glauben. „Die Kreise sind gemacht, ganz eindeutig“, sagte der Landwirt. Er hatte die Male vor acht Tagen nach Fragen von Nachbarn entdeckt. „Bist Du da langgefahren?“, hatten die wissen wollen. Er habe inzwischen „eindeutige Hinweise“ dafür entdeckt, daß durchaus Irdische im Spiel waren, meinte er. Darauf ließen Fußspuren schließen, auch Gerätschaft müßte benutzt worden sein. Inzwischen ist der Landwirt wegen des Trubels völlig genervt: „Es geht mir auf den Geist, wenn Menschenmassen herkommen und über das Feld latschen.“

Auch die benachbarten Landwirte blieben norddeutsch gelassen. „Außerirdisch – kann ich mir nicht vorstellen“, meinte eine Einwohnerin von Felm. „Quatsch“, lautete der Kommentar eines anderen Einheimischen. Der Bürgermeister des Ortes reagiert mit Blick auf den Fremdenverkehr etwas professioneller. „Die erste Würstchenbude hat schon angefragt, ob sie ihren Stand aufbauen darf“, meinte er.

BILD-Kommentare

BILD ★ 22. Juli 1991

Wessis & Ossis – bitte Geduld!

Von KARL-ULRICH KUHLO

Geheimnis im Kornfeld

Von VOLLRATH v. HEINTZE



Der Mensch weiß so viel – denkt er. Er kann Herzen verpflanzen, zum Mond fliegen, Geheimnisse sichtbar machen. Wir sehen's auf dem Bildschirm. Und träumen heimlich von Wundern, an die wir glauben möchten.

Da kommen die geheimnisvollen Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern gerade recht. Sind Sie das Werk eines Eulenspiegels? Wir wollen es nicht glauben. Oder stammen sie von Außerirdischen, die eine Stippvisite in unserem schönen Land gemacht haben?

Ob Ulk oder grüne Männchen – vielleicht ist es besser, es gar nicht so genau zu wissen. Solange das Rätsel ungelöst ist, beschäftigt es unsere Phantasie. Was gibt es Schöneres?

Jetzt auch in Damp

Korn-Kreise sind Attraktion

Kiel (lno). Nachdem in der Nähe von Felm (Kreis Rendsburg-Eckenförde) eine ringförmige Spur in einem Kornfeld entdeckt worden war, hat nun auch der Badeort Damp dieses Mysterium: In einem etwa zwölf Meter weiten Rund liegt hier das Korn im Uhrzeigersinn am Boden.

Das Weizenfeld in Felm wurde am Wochenende zum Pilgerort für selbsternannte Ufo-Forscher, Strahlenkundler, Parapsychologen und Hunderten von Neugierigen. Etwa 1 000 Neugierige kamen.

Bergedorfer Zeitung

22.07.91

Keine Spur von außerirdischen Wesen

Studentenulk im Kornfeld

„Mysteriöse Kreise" mit simpler Wäscheleine gezogen

Von unserem Korrespondenten
Ocke H. H. Peters

Kiel. Nessi im Kornfeld, der Spuk im Sommerloch, hat sich als Schabernack erwiesen. Die buchstäblich über Nacht aufgetauchten geometrischen Figuren sind – jedenfalls in der Mehrzahl – die Arbeit von vier Jurastudenten aus Kiel. Gestern, als die Sache ihnen über den Kopf zu wachsen drohte, offenbarten sie sich dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) und bereiteten allem Rätselraten ein Ende.

In mehreren „Nachteinsätzen", erzählten sie, hätten sie acht der zehn in Schleswig-Holstein registrierten Kreise gedreht und für keinen langer als eine Stunde gebraucht. Die beiden übrigen seien „von plumpen Nachahmern amateurhaft" gemacht worden. Kopisten von hohen Graden hat es dagegen unter anderem in der Nähe von Hildesheim gegeben. Deren Figuren zeichnen sich durch besondere Vielfalt und Präzision aus.

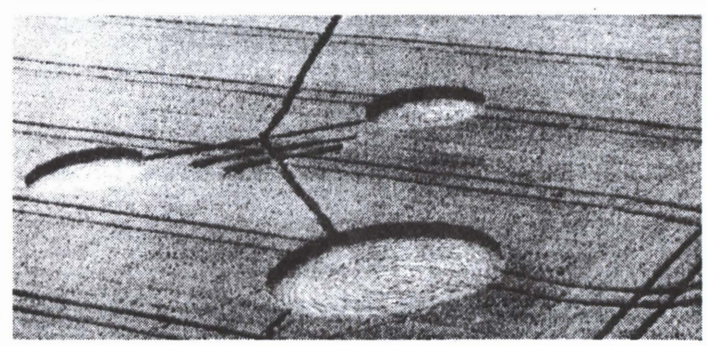
Die Kieler Studenten haben diese Perfektion nicht auf Anhieb erreicht. Ihr erster Kreis in Felm bei Kiel sei noch „etwas unvollkommen und eierig" gewesen, gestanden sie ein. „Da haben wir noch geübt." Auch das zweite magische Rund in Damp (Kreis Rendsburg-Eckernförde) sei noch nicht „professionell" gelungen. Dort habe sie ein junges Liebespaar gestört, das mit seinem Auto „für einen längeren Plausch" in unmittelbarer Nähe parkte. Da kann man natürlich nicht arbeiten.

Apropos arbeiten. Wie sie zu Werke gingen, haben die jungen Leute auch verraten. Durch Treckerfurchen seien sie auf das Feld gelangt. Dann sei einer auf Stelzen zwischen die Halme gestiegen und habe am späteren Mittelpunkt Halt gemacht. Von dort habe er den oder die Kommilitonen an einer Wäscheleine geführt und so die korrekte geometrische Figur sichergestellt. Das noch junge, flexible Korn sei mit einem flachen Brett gleichmäßig und fast unbeschädigt umgelegt worden.

Wieviele Mitmenschen, die auf den Feldern geheimnisvolle Kräfte am Werke sahen, haben sich in dieser Woche lächerlich gemacht! Der Astrophysiker Johannes von Buttlar, der „Resonanzerscheinungen" verantwortlich machte, der Physiklaborent Hauke Lass, der von einem „echten Phänomen" sprach, die Hausfrau, die „ein kreisrundes schwarzes Objekt mit vielen Lichtern" und die Kielerin Ottilie Havemeister, die „den Luftwirbel gesehen" haben wollten.

Alles Unsinn. Die vier Studiosi müssen schallend gelacht haben, und das bestätigten sie auch dem NDR, der am Freitag abend mit Fernsehbildern berichtete. Sie hätten sich über die Berichte im In- und Ausland „über unsere paar Kreise" gewundert. Sie hätten doch nur zeigen wollen, daß sie konnten, was ihnen Briten vorgemacht hatten. In England waren schon vor Jahren hunderte ähnlicher Piktogramme aufgetaucht. Ihr „Geheimnis" dürfte damit auch gelüftet sein.

Ihre Identität geben die vier Kieler nicht preis, weswegen sie vor der Kamera auch nur verkleidet aufgetreten sind. Sie wollten keine Autogrammwünsche erfüllen, ließen sie verlauten und fürchteten sich auch „vor dem einen oder anderen erzürnten Bauern, dessen Kornfeld zum magischen Anziehungspunkt von selbsternannten Kornkreisforschern und von Neugierigen wurde". Bei einigen Bauern, die das Ganze nicht so witzig fanden, wollten sie sich entschuldigen.



„GRÜNE MÄNNCHEN" WAREN STUDENTEN: Kreise in Kornfeldern wie diese sind also keineswegs die Hinterlassenschaft von Außerirdischen. Foto: U. Zucchi

Nr. 172 – Samstag, 27. / Sonntag, 28. Juli 1991 – Badische Neueste Nachrichten

»Ufos im Kornfeld«: Nur ein Schabernack

Wissenschaftler lehnen Deutung ab – Eine Art Nessie

die geheimnisvollen Kringel in Südenglands Getreidefeldern bringen den Bauern jetzt Geld ein. Die „Times" berichtete gestern von einem Feld in der Grafschaft Wiltshire, zu dem Meteorologen, Mystiker, UFO-Forscher und Hippies pilgerten. Bauern in der Gegend erheben Eintrittsgebühren, verkaufen Postkarten und Andenken.

Westfälische Rundschau
Ausgabe Dortmund
W-4600 Dortmund
STAMM 91: K 169.2 (zu

17.07.91

Westdeutsche Zeitung
Düsseldorfer Nachrichten
W-4[illegible] Düsseldorf
STAMM 91: B 45.4 [illegible]

20.07.91

Ufos oder nur Unfug?

Felm (dpa). Erstmals sind auch in Deutschland die bereits aus Großbritannien bekannten mysteriösen Kreise in Getreidefeldern entdeckt worden. Hoch im Norden, in dem kleinen schleswig-holsteinischen Ort Felm (Kreis Rendsburg-Eckernförde), fand ein Bauer die Halme seines Weizens in symmetrischen Mustern niedergewalzt. Jetzt diskutieren nicht nur die Einheimischen: Haben Außerirdische mit ihren Ufos die Halme geknickt, oder waren es Scherzbolde?

Das Phänomen stand in der Kritik!

Während in England das Crop Circle-Phänomen über fast ein Jahrzehnt sich evolutionär weiter entwickelte und wohl kaum überregional in Verdacht kam, platzte es in Deutschland sofort und rasch in all seinen Phasen in unseren Alltag. Und parallel dazu entwickelte sich sofort Kritik daran, was der ganzen Thematik hierzulande vielleicht andere Entwicklungswege bot, als dies im sagenreichen England der Fall sein konnte, wo man es eher ernst nahm und es sich so fehlentwickelte (?).

Ufo-Kreise im Kornfeld: Es waren Studenten auf Stelzen

dpa **Kiel** – Das Rätsel der mysteriösen Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern ist gelöst: Peinlich für die Ufo-Experten, die sich schon auf den Besuch Außerirdischer freuten: Es waren vier Erdlinge aus Kiel. Die Studenten (22 bis 26 Jahre alt) gestanden gestern: „Wir haben es getan, weil es in den Semesterferien zu langweilig war."

Der Beweis: Ein Student demonstriert, wie er mit einem Holzbalken einen Kreis ins Kornfeld walzt

Vor den Kameras des NDR-Fernsehens zeigten sie, wie man mit Wäscheleine, Stelzen und Holzbalken in weniger als einer Stunde phantastische Piktogramme in ein Getreidefeld zaubert. „Am Anfang haben wir noch darüber gelacht, daß unsere paar Kreise sogar im Ausland Kreise ziehen", sagte einer der vier, die verkleidet auftraten, um anonym zu bleiben.

„Eigentlich wollten wir nur zeigen: Was die Engländer können, können wir auch. Aber dann wurde es uns mulmig, weil wir nicht aufhören konnten – es juckte uns in den Fingern wie Pyromanen, wir gingen fast jede Nacht los." Damit ist es jetzt vorbei. Zu viele Nachahmer haben ihnen den Spaß verdorben.

Daß die Kieler Kreisedreher auch die Urheber des ersten in Deutschland aufgetauchten Rings in Felm (Kreis Rendsburg) sind, bewiesen sie vor der Kamera: Der Holzbalken, mit dem sie das Korn in konzentrische Kreise walzten, paßte in der Breite genau in die dort gezogene Spur. Die Stelzen sorgten dafür, daß keine Fußabdrücke zu finden waren, als Zirkel benutzten sie eine Wäscheleine. In Felm hätten sie allerdings noch geübt, deshalb sei der Kreis nicht ganz rund geworden. Ausbeulungen habe man versucht, mit weiteren Kreisen zu kaschieren. Auch das zweite magische Loch im Ostseebad Damp, von dem Deutschlands Bestseller-Autor und Ufo-Experte Johannes von Buttlar beeindruckt sagte: „Es sieht echt aus!" sei „noch nicht ganz professionell geraten". Einer der Schöpfer: „Wir wurden von einem Liebespaar bei der Arbeit gestört. Sonst hätte das Rund noch einige Verzierungen bekommen." Allein acht der zehn schleswig-holsteinischen Kornkreise gehen auf das Konto der Studenten. „Bei den Bauern, die das Ganze nicht so witzig fanden, werden wir uns entschuldigen."

*

Trost für alle, die weiter an Wetter-Phänomene oder geheimnisvolle Botschaften aus dem All glauben: In England, wo die Kreise vor mehr als zehn Jahren zum erstenmal auftauchten, hält der Spuk unvermindert an . . .

Sonnabend/Sonntag, 27./28. Juli 1991 Hamburger Abendblatt

Bauern machen Geld mit mysteriösen Kornkreisen

London (dpa) – In Südengland sind wieder verschiedene der mysterösen Kornkreise aufgetaucht, und die Bauern machen mit Schaulustigen einen Nebengewinn. Die »Times« berichtete gestern von einem Feld in der Grafschaft Wiltshire, zu dem Meteorologen, Mystiker, UFO-Forscher und Hippies pilgerten. Farmer Tim Carson wies den Verdacht zurück, daß er das Phänomen des spiralförmig, plattgedrückten, großen, präzisen Kreises selbst geschaffen habe. »Dann hätte ich mir ein besser zugängliches Feld mit guten Parkmöglichkeiten ausgesucht,« sagte er. Bauern in der Gegend erheben Eintrittsgebühren, verkaufen Postkarten und Andenken. Auch wenn das Auftauchen der Kornkreise noch nicht voll geklärt ist, stimmen immer mehr Wissenschaftler darin überein, daß sie von starken lokalen Wirbelwinden verursacht werden. Im vergangen Jahr sind allein in Wiltshire 600 Kornkreise entdeckt worden. LN. 17.7.91

Lüdenscheider Nachrichten, 17.7.1991

Müller glaubt nicht an Ufo-Ringe

6U701

‚Hexenkreise' schon vor 40 Jahren im Sauerland

WR-Nachrichtendienste

Kiel. Der vermeintliche Besuch außerirdischer Lebewesen mit ihren unbekannten Flugobjekten (Ufos) zieht in Schleswig-Holstein weitere Kreise. Nachdem vor einigen Tagen in der Nähe von Felm eine ringförmige Spur von 70 Metern Durchmesser in einem Kornfeld entdeckt worden war, hat nun auch der Badeort Damp auf der andern Seite der Eckernförder Bucht sein „Mysterium". In einem etwa zwölf Meter weiten Rund liegt hier das Korn im Uhrzeigersinn am Boden – wie in Felm.

Das Weizenfeld in Felm wurde am Wochenende zum Pilgerort für selbsternannte Ufo-Forscher, Strahlenkundler, Parapsychologen und Hunderte von Neugierigen. In Damp tauchen inzwischen die ersten Klagen über die Randerscheinungen der „Ufo-Manie" auf. Die Kurverwaltung maulte, vor allem die Parkplatzprobleme am Rande des Ufo-Feldes hätten schon heute außerirdisches Niveau.

Der Ufo-Kreise haben inzwischen in den Leserbriefspalten eine rege „Expertendiskussion" ausgelöst. Menschen meldeten sich zu Wort, die „ein kreisrundes schwarzes Objekt" oder Luftwirbel beobachtet haben wollen. Aber auch besonnene Stimmen wie die des Müllers Siegfried Waschull aus Holzdorf (bei Damp) mehren sich, der das Phänomen als „Rehkreis" abtut und dabei auf eigene Erfahrungen aus Ostpreußen zurückgreift. Auch seine Frau habe ähnliches schon vor 40 Jahren im heimischen Sauerland beobachtet, wo die Kreise offenbar auch ihre Geschichte haben: „Damals nannte man sie Hexenkreise."

Westfälische Rundschau
22.07.91

Das Problem der Bauern: Das Getreide!

Bekanntlich zählt Getreide als Mehlgrundlage zu den Grundnahrungsmitteln unserer Welt und ausgerechnet in ökonomisch/ökologisch schwierigen Zeiten steht das Korn im Gerede. Nicht allein die verdammenswerter Weise ausgerechnet (zumeist jedenfalls!) in Weizenfeldern auftretenden Kreisspuren sind im bäuerlichen Sinne Problempunkte ihrer Existenz, sondern rein wirtschaftliche Probleme damit. Die Agrarminister der Europäischen Gemeinschaft haben von Brüssel aus im Juni beschloßen, den Landwirten draußen die Stillegung von Getreidefeldern zu empfehlen und ihnen für dieses Opfer noch gutes Geld in Form eines Stillegungs-Zuschlags zu zahlen. Ziel dieser Maßnahme ist es, in Europa den Brotweizen-Preis stabil zu halten und eben jenen auch auf Vorjahresniveau festzuschreiben. Eine Reduzierung von 15 Prozent der Anbaufläche (gegenüber dem Vorjahr) werde von Luxemburg aus dringlich empfohlen... In diesem Jahr sieht es auf dem Sektor der deutschen Getreideernte eh düster aus, aufgrund des kühlen Frühsommers habe die Ernte spät erfolgen müßen und ihr Ertrag dürfte dieses Mal nur mittelmäßig sein. In diesem Szenario tauchten die Kornkreise geradezu als Warner und Spielgefährten der geplagten Landwirte auf.

Mysteriöse Funde inmitten der „Kornkreise" bei Hildesheim

Schatzsucher fand Goldscheiben mit Kornfeld-Symbolen

Mann tauchte mit „Beute" unter

bre. Hildesheim

Seit vor zehn Tagen mysteriöse Kreise und Figuren im Kornfeld von Bauer Werner Harenberg in Grasdorf (Kreis Hildesheim) entdeckt wurden, kann er sich vor Ufo-Gläubigen nicht mehr retten. Einer kam mit einem Metall-Detektor und wurde in der Mitte dreier Kreise fündig: Er grub drei Metallplatten aus und verschwand. Jetzt verschickte der Unbekannte Bilder von goldenen Scheiben: Sie haben genau dasselbe Muster wie die mysteriösen Figuren im Kornfeld!

Der Türke Chamal K., der im Auftrag des Bauern das Feld bewacht, hatte den mysteriösen Schatzsucher fotografiert. Er beobachtete, wie dieser an drei Stellen Taschentücher fallen ließ und später drei Metallplatten mit dem Durchmesser von etwa 30 Zentimetern ausgrub. Der Schatzsucher machte sich aus dem Staub. Spaten und Taschentücher ließ er zurück.

Der Unbekannte meldete sich später bei Harenberg telefonisch, wollte aber seinen Namen nicht sagen: „Ich habe Angst vor der Polizei." Wie versprochen, schickte der Schatzsucher Fotos von den Scheiben: Sie sind goldfarben und haben jenes geheimnisvolle Muster wie auf dem Kornfeld.

In Schleswig-Holstein hatten sich Studenten dazu bekannt, aus Spaß Kreise in Getreidefeldern gezogen zu haben. Die Ursache der Kreise bei Bauer Harenberg, die wesentlich präziser sind, ist noch ungeklärt.

tz Mittwoch, 7. August 1991

Das Wunder im Weizenfeld...
Nicht nur Metaphysiker, Esoteriker und UFO-Technokraten erfüllen sich ihre heimlichen Träume im deutschen Korn; nein (wie obiger Bericht zeigt), auch Schatzsucher werden am anderen Ende des Regenbogens hochstilisierter menschlicher Kreativität fündig und bergen den Kessel voller Gold (scheinbar). Auf ihr Schatzsucher ins Feld, verärgert die Bauern und Landeigner noch mehr! Wundersame Zeichen lassen uns erschüttern, wir verlieren den Respekt vor des anderen Eigentum und so marschieren wir ins Feld und zertrampeln munder Nahrungsmittel. Wenn Wunder auftauchen, ist uns alles recht und billig. Hier schürren doch Phänomenologen das unwirkliche Feuer zu Boden gebrachter himmlischer Zeichen...oder phantastischer Landschaftsgestaltung? Urbane Graffiti im Kornfeld als neuer Ausdruck der Kunst, wie wir meinen.

Unfug in Schleswig-Holsteins Kornfeldern

UFO ist für den Grafen unerwünschtes Fußobjekt

Kiel - Der vermeintliche Besuch Außerirdischer mit ihren unbekannten Flugobjekten (Ufos) zieht in Schleswig-Holstein weitere Kreise. Nachdem vor einigen Tagen in der Nähe von Felm (Kreis Rendsburg-Eckenförde) eine ringförmige Spur von 70 Metern Durchmesser in einem Kornfeld entdeckt worden war, hat nun auch der Badeort Damp auf der andern Seite der Eckernförder Bucht sein Mysterium. In einem etwa zwölf Meter weiten Rund liegt hier das Korn im Uhrzeigersinn am Boden, wie im 40 Kilometer entfernten Felm.

Der Besitzer des Feldes, Christian Detlev Graf zu Reventlow, hat für die Vorgänge nur eine Erklärung: „Vielleicht haben Außerirdische ihr Raumschiff auf dem Weg ins Damper Erlebnisbad bei mir geparkt." Ernsthaft buchstabiert der Graf Ufo lieber als „unerwünschte Fußobjekte", schließlich seien Tretspuren bis hin zum geknickten Korn zu beobachten: „Ein schöner Scherz," findet der Gutsbesitzer.

Der zweite Kreis trifft die Bewohner des Kieler Umlandes unvorbereitet, ist doch die Diskussion um den ersten noch nicht beendet. Inzwischen haben sich Menschen in der Lokalzeitung zu Wort gemeldet, die „ein kreisrundes schwarzes Objekt" oder Luftwirbel beobachtet haben wollen. Aber auch besonnene Stimmen wie die des Müllers Siegfried Waschull aus Holzdorf (bei Damp) mehren sich, der das Phänomen als „Rehkreis" abtut und dabei auf eigene Erfahrungen aus Ostpreußen hinweist. Seine Frau habe ähnliches schon vor 40 Jahren im heimischen Sauerland beobachtet, wo die Kreise offenbar auch ihre Geschichte haben: „Damals nannte man sie Hexenkreise," berichtete Waschull der dpa.

Entnervt schaut derweil Hans Günther Möller, Besitzer des Felmer Ufo-Feldes, dem restlichen Wochenende entgegen. Als er gestern drei Feldbesucher aus dem Dickicht gezogen habe, seien ihm schon wieder zehn entgegen gekommen, klagt Möller. Trotz der aufgestellten Verbotsschilder müsse er mehrmals täglich am Feld vorbei patrouillieren. Möller setzt auf Entlastung durch den Damper Kreis: „Ich hoffe, daß sich der Besucherandrang jetzt besser verteilt."

Münsterländische Tageszeitung 22.07.91

Holsteinischer Courier 22.07.91

Zeichen im Kornfeld ziehen in Schleswig-Holstein weitere Kreise

„Ufo-Manie" im Badeort Damp

KIEL. Der vermeintliche Besuch außerirdischer Lebewesen mit ihren unbekannten Flugobjekten (Ufos) zieht in Schleswig-Holstein weitere Kreise.

Nachdem vor einigen Tagen in der Nähe von Felm (Kreis Rendsburg-Eckenförde) eine ringförmige Spur von 70 Metern Durchmesser in einem Kornfeld entdeckt worden war, hat nun auch der Badeort Damp auf der andern Seite der Eckernförder Bucht sein „Mysterium". In einem etwa zwölf Meter weiten Rund liegt hier das Korn im Uhrzeigersinn am Boden - wie im 40 Kilometer entfernten Felm.

Das Weizenfeld in Felm wurde am Wochenende zum Pilgerort für selbsternannte Ufo-Forscher, Strahlenkundler, Parapsychologen und Hunderte von Neugierigen. Einige Schaulustige hatten sich mit Gerätschaften ausgerüstet, um dem Rätsel auf die Spur zu kommen. Ein 24jähriger Kieler rückte mit einem Geigerzähler an. Andere Besucher hatten Wünschelruten oder Probengläser mitgebracht. Doch allen bleibt eine genauere Untersuchung des Phänomens verwehrt.

Der Landwirt verweigert jedem den Zutritt zu der Fläche, die über Nacht in den Mittelpunkt des „wissenschaftlichen" Interesses rückte. Für ihn ist das Ganze ein Schabernack. Einzig ein Kieler Physiklaborant hatte die Gelegenheit, das Mysterium unmittelbar zu untersuchen. Für ihn ist die Sache klar: Von menschlicher Hand stammen weder die Kreise von Felm noch der, der in der Nähe des Ostseebades Damp entdeckt wurde.

In Damp tauchen inzwischen die ersten Klagen über die Randerscheinungen der „Ufo-Manie" auf. Die Kurverwaltung maulte, vor allem die Parkplatzprobleme am Rande des Ufo-Feldes hätten schon heute außerirdisches Niveau.

Der Besitzer des Damper Feldes, Christian Detlev Graf zu Reventlow, hat für die Vorgänge nur eine Erklärung: „Vielleicht haben Außerirdische ihr Raumschiff auf dem Weg ins Damper Erlebnisbad bei mir geparkt." Ernsthaft buchstabiert der Graf Ufo lieber als „unerwünschte Fußobjekte", schließlich seien Tretspuren bis hin zum geknickten Korn zu beobachten: „Ein schöner Scherz," findet der Gutsbesitzer.

Mysteriöse Kreise im Kornfeld erstmals in Deutschland entdeckt

Haben Außerirdische mit ihren Ufos die Weizenhalme geknickt?

Außerirdische oder Unfug?

Erstmals wurden Kornfeld-Kreise in Deutschland entdeckt

tz
W-8000 München
STAMM 91: 214.9
20./21.07.91

Kornfeldkreise: Ufos oder Unfug?

tz Kiel – Jetzt sind die mysteriösen „Kornfeld-Kreise", die in England ein Ufo-Fieber ausgelost hatten, auch in Deutschland aufgetaucht. Ein Bauer in Felm (Schleswig-Holstein) entdeckte im Uhrzeigersinn umgelegten Weizen in seinem Acker. An „Überirdische" glaubt er freilich nicht: „Da hat sich wer einen Scherz erlaubt."

Medien stürzen sich allzuleicht auf die erstbeste Erklärung

Schon bald nachdem in Schleswig-Holstein die ersten Kreise unsauber ins Korn gelegt und vereiert anzusehen auftraten, tauchten alsbald jene Figuren auf, welche hinter dem ganzen Rummel standen: Jura-Studenten aus Kiel, welche sich den Sommer-Spaß-1991 schlichthin erlaubten. Als sie dann vor der Kamera des NDR ihre Kunststücke wiederholten, wurden sie alsbald zu den Sündern aller hier behandelten Kreise hochgejubelt und pauschalverurteilt. Natürlich ist diese Lösung Unsinn, wie es zu betonen gilt. Es ist ohne Zweifel wohl der "Verdienst" der Kieler Burschenschaft, daß sie in FELM und DAMP ihre kosmischen Quasispuren legten, aber für die Fortpflanzung der Kreise über Hildesheim hinaus bis auf Höhe Frankfurt/Darmstadt sind sie wohl kaum direkt verantwortlich im Sinne des Selberschaffens.

Neue Kreise in Niedersachsen

Hildesheim - Die aus Großbritannien und vor kurzem aus Schleswig-Holstein bekannten mysteriösen Kreise in Feldern [illegible]

Kreise im Korn ziehen Kreise bis in Ministerien

Seil und Pfahl „halfen“ Ufos bei der Landung



Mit Maske – aus Angst vor Schadensersatzforderungen.

Kiel. (dpa) Harte Landung für die „Außerirdischen": Der Ufo-Spuk in Schleswig-Holstein fand jetzt sein humoristisches Ende. Die Gruppe von Kieler Jura-Studenten, die aus Langeweile jüngst mit Seil und Baumpfahl runde Kreise ins Getreide zirkelten, führten jetzt noch einmal vor, wie sie Land und Leute in tiefe Rätsel verstrickten. Lediglich die Bauern dürften kurz vor der Ernte weniger Spaß mit dem platten Getreide haben.



Weniger als eine Stunde benötigten die Witzbolde für das Ausrichten der Halme. (dpa-Funkbilder)

Groß Britanniens rätselhafte und mysteriöse Kornkreise jetzt auch in Schleswig-Holstein?

Segeberger Zeitung 18.07.91

Bauer glaubt an „Dummer-Jungen-Streich“

Felm (joh) Mit Magie und Hokuspokus dürften Schleswig-Holsteins Landwirte im allgemeinen wohl nicht so viel im Sinn haben. Als jetzt ein Felmer Bauer auf einem seiner Felder riesige, exakt kreisrunde Zeichen entdeckte, staunte er jedoch nicht schlecht. Wollte sich jemand einen Scherz erlauben und die noch immer rätselhaften, aus England bekannten, Kornkreise kopieren, oder handelt es sich etwa tatsächlich um ähnliche Phänomene? Auch die „Kieler Nachrichten" besahen sich die Muster aus der Nähe und hofften anschließend auf Experten-Auskunft: Vergebens. In der Bundesrepublik sind Kornkreise bislang anscheinend noch kein Thema. Anders in Groß Britannien: Hier wurden bereits von staatlicher Seite Gelder zur Erforschung solcher Erscheinungen bereitgestellt. Bisher allerdings immer noch ohne Ergebnis.

Sind die Felmer Zeichen nur einem Dummer-Jungen-Streich zuzuschreiben, irgendwelchen Formen von Erdmagnetismus oder waren gar Ufos zu Besuch? Für den Landwirt und seine Frau – die beiden möchten ihre Namen aus verständlichen Gründen nicht veröffentlicht sehen – kommt nur das Erstgenannte in Frage. Obwohl sie in dieser Angelegenheit manches trotz ausgeprägtem Sinn für das Reale ein wenig spanisch vorkommt.

So zum Beispiel die Tatsache, daß die Täter für den größten der Kreise eine Leine von gut 35 Metern benützt haben müßten, denn sein Durchmesser beträgt fast 71 Meter. Einer alleine hätte diese exakte und kraftaufwendige Arbeit nach Ansicht des Bauern niemals zustande gebracht. In einem ringförmigen Streifen von etwa einem Meter Breite ist das Korn auf ganzer Umfanglänge (über 200 Meter) im Uhrzeigersinn flachgedrückt und zwar erstaunlicherweise ohne nennenswert beschädigt zu sein.

Im Zentrum befindet sich ein besonders spektakuläres Fleckchen: Spiralförmig legt sich der Weizen in einem Radius von 2,50 Metern um seine Mitte – ebenfalls im Uhrzeigersinn. Zumindest das mittlere Rund sieht aus, als stamme es aus einem jener zahlreichen Bücher aus dem Grenzbereich der Wissenschaft, die gegenwärtig erfolgreich den Markt erobern.

Spektakulär ist übrigens auch der Standort der ominösen Kreise (insgesamt sind es drei, zwei vollständige und ein unvollständiger): Sie sind von der Straße aus einigermaßen gut zu erkennen. Da scheinen doch die Ufos, falls sie es waren, direkt mitgedacht zu haben...

„Wenn, dann müssen die Täter nachts zu Werk gegangen sein", sind sich die Eheleute sicher. Wohn- und Wirtschaftsräume ihres Hofes sind so gelegen, daß sie unbefugte Feldbesucher durchaus gut beobachten können. Glücklich sind sie nicht besonders, daß von allen Seiten gerade auf einem ihrer Felder mystisches Geschehen vermutet wird, ganz zu schweigen von Ernteeinbußen und Schwierigkeiten beim Mähen des Getreides durch die Druckstellen.

BIRGIT JOHANN



Die magischen Kreise im Weizenfeld bei Felm hat der Kieler Physiklaborant Hauke Lass in eine Skizze (unten) übertragen. Der große Kreis hat einen Durchmesser von 71 Meter, der kleine Kreis, der tatsächlich ein unvollständiges Oval ist, 29 Meter, der Mittelkreis fünf Meter. Lass, der sich privat mit diesem Phänomen beschäftigt hat, glaubt nicht an einen Streich: „Dafür hätte man ein 75 Kilo schweres und anderthalb Meter breites Gerät durch das Feld ziehen müssen. Das niedergedrückte Korn ist aber völlig unversehrt."

Foto Johann

Neue Piktogramme

Rätselhafte Kreise in Kornfeldern

Das Mysterium der Kreise in englischen Kornfeldern zieht immer weitere Kreise: Jetzt wurden in der Gemeinde Felm vor den Toren Kiels rätselhafte Muster im Kornfeld entdeckt. Waren es Scherzbolde, die über Nacht den kunstvollen Kreis „produzierten", war ein UFO gelandet? In der Bundesrepublik sind die Kreise im Kornfeld bislang kein Thema gewesen. In Großbritannien sind sogar Wissenschaftler auf das Phänomen angesetzt worden. Dafür stehen ihnen eine Million Pfund zur Verfügung. Die Felmer Erscheinung hat einen Durchmesser von knapp 71 Metern. In einem ringförmigen Streifen von etwa einem Meter Breite ist das Korn auf ganzer Umfanglänge (über 200 Meter) flachgedrückt – ohne nennenswert beschädigt zu sein. In England glaubt man nicht an das Werk von Scherzbolden. Theorien gibt es viele: Als mögliche Ursachen gelten Windhosen, Hexen, Tiere oder Wesen aus anderen Galaxien.

Seite Schleswig-Holstein

Foto Paesler

Bauern schlau

● Ominöse spiralförmige Kreise in britischen Kornfeldern beschäftigen seit einiger Zeit Ufo-Forscher und Schaulustige. An dem Phänomen (offenbar durch Wirbelwinde verursacht) verdienen die Bauern, die Eintrittsgebühren verlangen, Postkarten und Andenken verkaufen.

Segeberger Zeitung
W-2360 Bad Segeberg
STAMM 91: 15.0

Segeberger Zeitung 18.07.91

Viele pilgerten am Wochenende nach Felm

Nun auch in Damp: „Ufos“ im Kornfeld ziehen weiter Kreise

N

Ø 71,0 m
Ø ~ 29,0 m
Ø 5 m

Der kleine Kreis ist nicht ganz rund. Korn
Dort wo der große Kreis geschnitten wird, ist immer in der Richtung des großen Kreises

Was ist dran am ersten deutschen Korn=kreis-Phänomen?

Die kleine Ortschaft FELM geht wohl in die junge Historie des deutschen Kornphä=nomens ein, fand sich dort hier die aller=erste Spur des kosmologischen Künstlers. Allein die Erklärung des 24jährigen Kie=ler Physiklaboranten Hauke Lass, wonach die Doppelkorn-Spur "nicht von Menschen=hand stamme" löste den sagenhaften und gigantischen Run auf das Phänomen im Korn aus. (Lass wird in der Zeitschrift NEUE REVUE, siehe S.42, als Sympathisant der MUFON-CES-Gruppe vorgestellt...) Zusammen mit dem Schriftsteller Johannes von Buttlar sei er der Meinung, daß die Kreise nur von **unsichtbaren Energiewesen herrühren könnten.** Doch man hatte es in parapsychologischen, ufologischen und sonstigen Okkultkreisen nicht leicht gemacht bekommen. Fast von Anfang an wurde das Gebilde als Schabernack tituliert. Das Phänomen sei "vielmehr eine Aufgabe für Krimi=nalisten", als für Wissenschaftler, erklärte am 22.Juli bereits Dr.Hans-Ul=rich Keller vom Stuttgarter Planetarium. Die Presse (siehe S.24) fragte so auch bald: **Ufo oder ein Depp im Kornfeld?** Und am Freitag, den 26.Juli war es dann soweit: Das Lieblingsspielzeug von Rutengängern und Pendlern ent=puppte sich vor laufenden NDR-Kameras als Freizeitvergnügen von übereifri=gen Kieler Jura-Studenten, die schließlich doch die Kreise von Felm und noch einige andere rund um Kiel und in der Nähe mit ihren menschlichen Hän=den und Spürsinn für Superlativen im Sommerloch ´91 produziert hatten, was am Tag darauf durch die gesamte deutsche Presse ging. Nachspiel: Die Spaß=vögel müßen wohl damit rechnen wegen **Sachbeschädigung** herangenommen zu wer=den! Das hat es wohl mit den von Buttlar´schen erwähnten "Resonanzerschei=nungen" auf sich...

Nur aus der Luft sind die mysteriösen Kreise in einem Kornfeld südlich von Magdeburg in ihren ganzen Ausmaßen zu erkennen. Der größere Kreis hat einen Durchmesser von etwa 70 Metern, der kleinere von zirka 20 Metern. Die Halme sind auf den Boden gedrückt, aber nicht abgebrochen. *Aufn.: Wolfgang Zeyen*

Staßfurter Hobbyflieger entdeckte die ungewöhnliche Figur im Getreidefeld

Geheimnisvolle Kornkreise jetzt auch in Sachsen-Anhalt

Sind nun auch in Magdeburg die Außerirdischen am Werk? Als gestern morgen Schuldirektor Lutz Sendner aus Staßfurt mit seiner einmotorigen Wilga 35 in den grauen Himmel über der Elbestadt aufstieg, entdeckte er Ungewöhnliches: In einem Weizenfeld westlich der Leipziger Chaussee (Richtung Ottersleben) in Höhe des Flugplatzes sind aus der Luft zwei symmetrische Kreise zu sehen. Das aus Großbritannien bekannte Phänomen war vor kurzem auch in Schleswig-Holstein und in Hildesheim bei Hannover entdeckt worden. Ufo-Gläubige meinen, daß Außerirdische hinter den Figuren stecken.



Mitten in einem riesigen Getreidefeld zwischen Magdeburger Flugplatz und Tangente (F 81) wurden die Kreise entdeckt. *Karte: Ines Meisterfeld*

Hobbyflieger Sendner ist da allerdings anderer Meinung. „Da haben sich doch irgendwelche einen Scherz erlaubt, die das vorher im Fernsehen gesehen haben." Eine genaue Erklärung für die Erscheinung hat der 48jährige, hauptberuflich Leiter der Ludwig-Uhland-Schule in Staßfurt und seinem Hobby als Vorsitzender des Motorfliegerclubs Magdeburg eng verbunden, allerdings nicht.

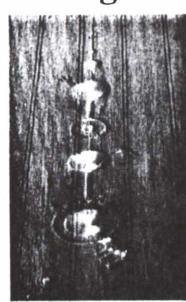
Die liefert dafür Hans-Otto Schlehf, Flugleiter des Airports der Elbestadt. „Das gleiche haben wir früher auch schon gemacht!" erzählt der 41jährige. „Einer stellt sich in die Mitte mit einer Schnur, während die übrigen das andere Ende festhalten und im Kreis herumgehen." So entstünden automatisch die runden symmetrischen Kreise im Kornfeld. „Noch zu Chruschtschows Zeiten haben wir uns damals in den mannshohen Maisfeldern diesen Jux erlaubt."

Ob auch in dem Weizenfeld am Flughafen, das dem Vernehmen nach von der LPG Osterweddingen bewirtschaftet wird, übermütige Scherzbolde tätig waren, ist noch herauszufinden. Ein Bekennerschreiben liegt zur Zeit noch nicht vor.

Wenn das öffentliche Echo auf die mysteriösen Kreise ähnlich ausfällt wie beim Bekanntwerden der ersten Kreise auf deutschem Boden vergangene Woche in der Nähe des schleswig-holsteinischen Dorfes Felm, steht der LPG Osterweddingen, wo gestern nachmittag niemand zu erreichbaren war, noch einiges bevor. Felm wurde über Nacht zum Wallfahrtsort für Ufo-Forscher, Strahlenkundler und Parapsychologen, die mit Wünschelruten und Geigerzählern anrückten. Der Felmer Landwirt Möller, dem das Getreidefeld gehört, hat jedenfalls „die Schnauze voll". Weniger, weil die „Ufo-Spuren" seinem Korn schadeten (der Weizen war zwar, genau wie in Magdeburg, gleichmäßig im Uhrzeigersinn auf den Boden gepreßt, aber ohne daß ein einziger Halm gebrochen war). Nein, er ist sauer, weil er am Wochenende von morgens bis zum Einbruch der Dunkelheit sein Getreide vor Schaulustigen bewachen mußte, die einer Heuschreckenplage gleich den vermeintlichen Raumschufflandeplatz besichtigen wollten.

Kreisrunde Gebilde im Getreide mit langer Geschichte und vielen Deutungen

In England schon seit 1678 bekannt



Mehr Mühe als in Magdeburg gaben sich die Schöpfer dieser Figur, die auf den Tag genau vor einem Jahr in England entdeckt wurde. *Aufn.: AP*

Das Phänomen kreisrunder Gebilde in Getreidefeldern, das seit gut einem Jahrzehnt jeden Sommer durch die Medien geistert, ist offenbar sehr viel älter als die Medien. Die Kornfeldkreise traten vor allem in England auf, sind aber nicht auf die Insel beschränkt. Seit acht Jahren fand man sie auch auf dem europäischen Festland, in USA und Australien. Die vor knapp einer Woche in Schleswig-Holstein entdeckten Kreise, die den gestern in der Nähe des Magdeburger Flugplatzes gefundenen fast exakt gleichen, sollen die ersten in Deutschland gewesen sein. Englands einzige Ufologin Jenny Randless, die diese Erscheinungen statistisch untersucht, fand Hinweise schon aus dem 18. Jahrhundert. Andere Quellen datieren erste Informationen über dieses Phänomen in England bereits auf das Jahr 1678.

Das Erscheinungsbild der Kreise ist unterschiedlich. Häufiger als die jetzt in Deutschland aufgetretenen Ringgebilde sind Kreisflächen, in denen das Korn vollständig plattgewalzt ist, scheinbar ohne mechanische Krafteinwirkung. Gemeinsam haben sie, daß sie fast ausschließlich nachts auftreten.

Obwohl von Wissenschaftlern kaum ernstgenommen, gibt es doch verschiedene Versuche einer wissenschaftlichen Deutung. Eine Vermutung läuft darauf hinaus, daß es sich um Spuren darunter verborgener prähistorischer Fundamente handelt (die in England jedoch nie gefunden wurden). Der Londoner Physiker Terrence Meaden sieht darin eine besondere Form des Zusammenspiels meteorologischer Faktoren (Windwirbel, Elektrizität). Auch Pilze, die die Wurzeln der Kornpflanzen befallen, wurden schon in die Diskussion gebracht.

Am plausibelsten klingt da wohl noch die Version, daß immer, wenn die Kreise auftauchen, Schüler und Studenten gerade Ferien haben ...

Magdeburger Volksstimme, 25. Juli 1991

Magdeburger Volksstimme, 27. Juli 1991

27.7.91

„Volksstimme"-Fotograf Wolfgang Zeyen „wagte" sich ins Zentrum des 70-Meter-Rings im Kornfeld am südöstlichen Magdeburger Stadtrand.

Kornkreisgeheimnis gelüftet

Kleine grüne Männchen kamen aus dem Hörsaal

Hamburg (dpa). - Es waren keine Außerirdischen mit ihren Ufos, sondern gelangweilte Irdische. Die rätselhaften Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern gehen auf das Konto Kieler Jura-Studenten. Am Freitag offenbarten sich die Juristen in spe einem Kamerateam des Norddeutschen Rundfunks und entlasteten die kleinen grünen Männchen aus dem All. Zu acht von zehn entdeckten Kreisen habe sie die Langeweile in den Semesterferien getrieben, gab der akademische Nachwuchs als Grund für seine Nachtarbeit an.

Die Gruppe zeigte, wie es möglich ist, in weniger als einer Stunde ein Piktogramm ins Feld zu zaubern, das allen kritischen Untersuchungen von 'Kornkreisforschern' standhält: Die Urheber des ersten in Deutschland entdeckten Kreises in Felm bei Rendsburg benutzten bei ihrem 'Ferienjob' einen Holzbalken als Walze. Mit Stelzen, seien sie - ohne Spuren zu hinterlassen - ins Feld gekommen. Das Korn wurde mit einem Stück Holz in konzentrischen Kreisen flachgelegt, ohne es wesentlich zu beschädigen. Als Zirkel diente eine Wäscheleine.

Nach einer gewissen Publizität ihrer Werke sei es für sie schwierig gewesen, wieder aufzuhören: 'Es juckte uns in den Fingern wie Pyromanen, also gingen wir in fast jeder Nacht los', sagte einer der Studenten, die anonym bleiben wollen. In Felm hatten sie noch geübt, deshalb sei der Kreis zunächst nicht rund geworden. Beulen seien mit weiteren Kreisen kaschiert worden. Bei der 'Kreisarbeit' nahe dem Ostseebad Damp habe sie ein Liebespaar gestört: 'Sonst hätte das Rund noch einige Verzierungen bekommen', bekannten die vier 22- bis 26jährigen.

Bereits in den vergangenen Tagen hatten Kornkreise vielerorts im Bundesgebiet die Phantasie beflügelt, aber auch Kassen klingeln lassen: Beim Bauern Rolf Gutzeit im nordhessischen Netze bei Waldeck, der am Donnerstagmorgen von den Außerirdischen beehrt wurde, steht das Telefon nicht still. Fotografen melden sich, um mit dem Bauern - er ist Hobbyflieger - über den Ufo-Landeplatz zu fliegen. 40 Mark kassiert er pro Viertelstunde. Auch die Flugschule am Edersee verzeichnete in den vergangenen zwei Tagen verstärktes Interesse von Ufo-Guckern.

Kreise: Auch in Ostdeutschland aufgetaucht!

Als kurz vor dem 20.Juli 1991 an der B 76 in FELM (bei Kiel) der erste pure Doppelkorn-Kreis auftauchte (siehe Bilder auf den Seiten 24,27 oder 31 etc) und publik wurde, begann in Deutschland die diesjährige Kreis-Mania hierzulande aufzugehen. Nicht einmal eine Woche brauchte es bis am 24.Juli schon beim ostdeutschen MAGDEBURG ein fast perfektes (genauso fehlgeschlagenes) Replikat im Feld auftauchte und sofort vom Flugleiter des nahen Flughafens als Scherz erkannt wurde.

Kornkreise: Schleswig-Holstein-Urlauber geraten zunehmend in einen „Ufo-Rausch"

Waren es liebestolle Tiere oder gar fremde „Intelligenzen ohne Körper"?

Felm/Damp (-) Wer über's Wochenende auf die Bildung weiterer Kornkreise im Land gehofft hat, wird enttäuscht: Neue Meldungen über phantastische Rundungen im Getreide liegen nicht vor. Dafür vergrößert sich laufend der Kreis von Interessierten und Schaulustigen, die sich die Zeichen im Korn einmal aus der Nähe anschauen wollen – oder das Spektakel um die Kreise herum: Die Orte Felm und Damp sind zu „Wallfahrtsorten" geworden: Hunderte pilgerten am Sonnabend und Sonntag zu den beiden Weizenfeldern mit den runden Erscheinungen.

Erstmals wird sich jetzt ein wissenschaftliches Team mit den Phänomenen auseinandersetzen. Gestern signalisierte der Berliner Joachim Koch von der deutschen Sektion der internationalen Organisation United Ufo Network (UfoN), daß er gemeinsam mit seinem Kollegen Jürgen Kyborg zwecks eingehender Untersuchung beide Stellen aufsuchen werde. „Es gibt eindeutige physikalische Hinweise darauf, ob hier Spaßvögel am Werk waren", so Koch, der just von einem Südengland-Aufenthalt zurückgekehrt war, wo er zahlreiche Piktogramme in Getreidefeldern in Augenschein genommen hatte. So er die Einwilligung der Landwirte bekäme, wolle er die Felmer und den Damper Kreis sorgfältigst unter die Lupe nehmen, erklärte Koch.

Ob die UfoN endlich Licht ins Dunkel bringen kann? Mittlerweile gibt es bereits einen zweiten Zeugen, der eine unerklärliche Flug-Erscheinung gesehen haben will. Lothar Krake aus Berlin hat nach eigenen Angaben durch Zufall in der Nacht von vergangenem Mittwoch auf Donnerstag ein schwarzes, geräuschloses Objekt runder Form über das Dach seiner derzeitigen Ferienwohnung in Damp fliegen sehen – nur etwa 50 Meter vom mysteriösen Damper Getreidekreis entfernt, der den „Kieler Nachrichten" am Freitag bekannt wurde. Er habe von dem kreisrunden Zeichen erst am nächsten Tag in der Zeitung erfahren, so Krake.

Von Tag zu Tag wächst ohnehin der Erklärungsbedarf für die Phänomene, die in Hobby-Forscherkreisen und bei anderen Beobachtern offensichtlich eine außerordentlich anregende Wirkung auf die Phantasie ausüben. Neue Antworten neben den bisher genannten wie „Windhosen", „liebestolle Tiere" und „Ufos": Die jüngst in Mittelamerika zu beobachtende Sonnenfinsternis, Kugelblitze und „Photonen" – Intelligenzen ohne Körper. Auf archäologische Funde unter den Zeichen tippt der Kieler Werner Bailhorn. „Auch woanders sind dort immer Steinbeile und andere alte Werkzeuge gefunden worden", meinte der 74jährige.

„Diese Angelegenheit sollte auf alle Fälle ernst genommen werden, ganz gleich was dabei herauskommt, selbst wenn es am [illegible] kratzt", ist die Meinung des Kieler Biologiestudenten Frithjof Stein. Gemeinsam mit mehreren Kameraden beschäftigten ihn am Sonnabend die Kreise von Felm und Damp mehrere Stunden lang. Sie entnahmen aus dem Damper Kreis Halmproben, neugierig, ob sie an der Um[illegible] eine Untersuchung unter dem Elektronen-Rastermikroskop erhalten würden. Als bedauernswert empfanden sie es, daß sie in Felm nicht das [illegible] Feld betreten durften. Der Land[illegible] [illegible] Frau bewachten es [illegible] vor neugierigen Eindringlingen.

[illegible] ist ja gar nicht viel zu [illegible] [illegible] sich dagegen [illegible] Felm [illegible] von den [illegible] Linien ab. Sie hatten sich wohl mehr von ihrem Samstagsausflug versprochen.

BIRGIT JOHANN



Interessierte nahmen Unbequemlichkeiten in Kauf, um mit Video-Kamera und Fotoapparat etwas von den magischen Zeichen in Felm zu erhaschen

Die ersten esoterischen Gerätexamen zum Einsatz: Der Jagdaufseher Bernd Martens [illegible] den Damper Kreis der Felder. *Foto: [illegible]*

Segeberger Zeitung

W-2360 Bad Segeberg
STAMM 91: 16.0

22.07.91

„Ufos" studieren noch

Auf Stelzen ohne Spuren durchs Kornfeld

Im Kornkreis (taz) — Darf seit gestern das Geheimnis der rätselhaften Kreise in schleswig-holsteinischen Kornfeldern als gelüftet betrachtet werden? Kieler Jurastudenten haben dem NDR gebeichtet, für die Komposition von acht der zehn bislang georteten Kornkreise verantwortlich zu sein. Die angehenden Akademiker, die anonym bleiben wollen, führten als Begründung für ihr irritierendes Tun an, ihnen seien die Semesterferien zu langweilig geworden. Und nachdem die ersten Kreise in norddeutschen Redaktionsstuben, in spiritistischen Einzelhaushalten und in den verwaisten autonomen Cafés sozialpädagogischer Fachhochschulen für Aufregung gesorgt haben, hätten sie sich einer gewissen Sucht kaum entziehen können: „Es juckte uns in den Fingern wie Pyromanen, also gingen wir in fast jeder Nacht los."

Mit einem Holzbalken, den sie als Walze benutzten, wollen sie die akkurat gekämmten Halme im Uhrzeigersinn gekämmt haben. Bei Felm hätten sie noch geübt, deshalb sei der Kreis zunächst nicht ganz rund geworden. Ausbeulungen habe man versucht, mit weiteren Kreisen zu kaschieren. Spurlos in die Feldmitte wollen sie mittels hoher Stelzen gekommen sein, als Zirkel hätten sie eine Wäscheleine benutzt.

Fast wäre es Tage darauf beim Design eines Kreies in einer regnerischen Nacht beim Ostseebad Damp zu einer Panne gekommen: Als sie mit der Arbeit begannen, schreckten sie ein Liebespaar auf.

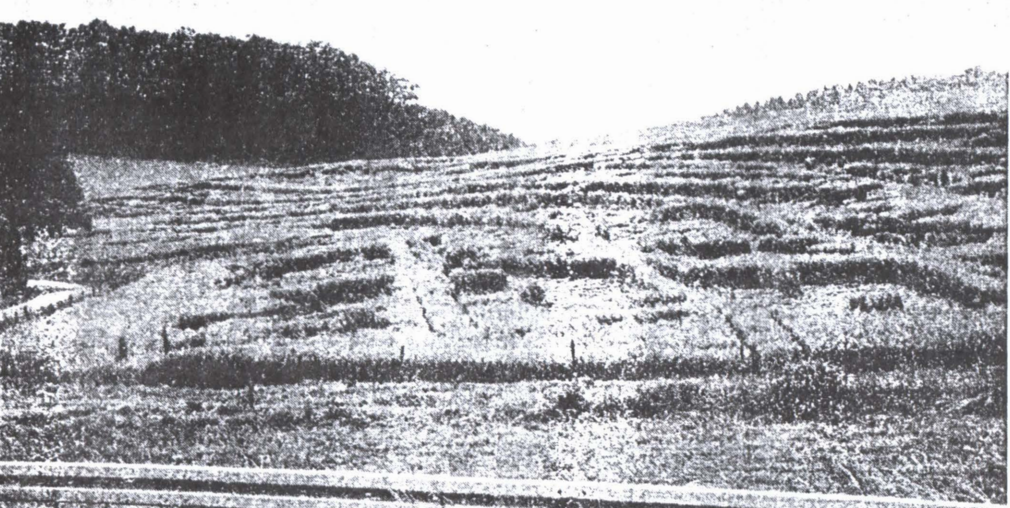
Doch hartgesottene Ufo-Fans beeindrucken die Geständnisse nicht: Eine Mittvierzigerin in Felm: „Wenn ich sage, ich hab'n Ufo gesehen, dann war's auch so."

Jan Feddersen

Die Tageszeitung 27.07.91

Sommerspaß: Kornkreise-Schauen!

Paßend zur Summer Madness 1991 tauchten die Kreise und Ringe auf. Sofort wurde jenes Phänomen zum Publikumsmagneten allerorten. Kein Wunder, waren durch die Vorarbeiten der Medien in den rückliegenden Jahren die Gemüter bereits erregt worden und mit Entdeckung der deutschen Phantome war sofort das Schlagwort UFO assoziiert, wenn es auch (wie in England) sichtlich an UFO-Sichtungsberichten mangelte. Aber egal, auf hinaus ins Feld, in die freie Natur hin zur urbanen Sensation aus Dimensionen jenseits unserer Vorstellungskraft. Was wohl sonst mag wohl Triebfeder gewesen sein, um Tausende von Städter aus den Biergärten der Citys zu holen, als das vielversprechende Gefühl des absoluten (nicht immer kostenfreien) Nervenkitzels? Wenn man schon kein authentisches fremdes Raumschiff betrachten kann, dann wird man vielleicht doch Zeitzeuge seines Wirkens? Mit allerlei merkwürdiger Gerätschaft zogen sie dann auch auf, die Schaulustigen.



Wie eine römische Ausgrabungsstätte oder die Grundrißzeichnung eines Gebäudes mutet dieses Kornfeld in Halveran. Laienwundem sich sicherlich, daß einige Felder so sehr von Wind und Wetter künstlerisch gestaltet werden, andere nach wie vor völlig unberührt geblieben sind. Außerirdische Besucher sind nach Ansicht der Landwirte beim besten Willen nicht für die Zeichnungen auf den heimischen Feldern verantwortlich. Sie tippen darauf, daß die unterschiedliche Standfestigkeit möglicherweise auf die Düngung zurückzuführen ist. Foto: Pfannschmidt

Die Meinung des Lesers

Kreise vermutlich eine Fälschung

Zum Beitrag »Kornfeld-Kreise jetzt auch in Deutschland« (LN vom 20./21. Juli)

Die Kreisspuren in einem Getreidefeld in Schleswig-Holstein sind nicht die ersten »mysteriösen Kreise«, die in Deutschland aufgetaucht sind. So entstand in der Nacht vom 26. auf den 27. Mai 1991 in einem Wörsdorfer Rapsfeld (bei Wiesbaden) eine Kreisformation. Einer unserer Mitarbeiter war vor Ort und erkannte an der Art des niedergedrückten Getreides, daß es sich um eine Fälschung handeln müssse. Die örtliche Polizei ermittelte schließlich zehn Abiturienten, die die Kreisspur hergestellt hatten. Jeder der zehn Schüler mußte an den Landwirt 35 Mark Entschädigung zahlen. Auch bei der Kreisspur in Schleswig-Holstein wird es sich um eine Fälschung handeln.

Nur ganz bestimmte Kornkreise in südenglischen Getreidefeldern scheinen »echt« zu sein. Jedoch sind hier weder »liebestolle Igel«, herkömmliche Wirbelwinde, Hubschrauber, unbekannte Intelligenzen noch UFOs Verursacher dieser Spuren. Es zeichnet sich mittlerweile ab, daß ein bisher unverstandenes Naturphänomen dafür in Frage kommen könnte. Der englische Meteorologe Dr. Terence Meaden hat inzwischen eine Hypothese formuliert, die die meisten Vorgänge, die zur Kreisbildung nötig wären, erklären kann. Danach handelt es sich um einen schnell rotierenden Ball elektrisch geladener Luft. Meaden: »Dieser Ball wird 'Plasma-Vortex' (Plasma-Wirbel) genannt, da er aus winzigen Luftmolekülen besteht, die ihre negative Ladung verloren haben. Dadurch entsteht eine positiv geladene Wolke aus ionisiertem Gas (Plasma).

»Damit sich überhaupt ein Plasma-Vortex bilden kann, sind bestimmte Witterungsbedingungen notwendig. Eine besondere Rolle scheinen auch die geografischen Gegebenheiten, die wir fast ausschließlich nur in Süd-England vorfinden, zu spielen. Die von Dr. Meaden entwickelte Theorie ist wahrscheinlich das erste detailgenaue und wissenschaftlich nachprüfbare Modell, das sicherlich auch viele der bisher nicht anders zu erklärenden UFO-Phänomene einer Identifizierung zuführen könnten. (Empfohlene Literatur: Jenny Randles & Paul Fuller: Kreise im Kornfeld, Goldmann, München 1991.)

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 23 61
Lüdenscheid

Lüdenscheider Nachrichten, 24.Juli 1991

Oben: Lüdenscheider Nachrichten vom 23.Juli 1991

Dumme, verärgerte und schlaue Bauern!
Naturgemäß waren Bauern in den verschie=
denen Landesteilen die Betroffenen des
sommerlichen Spuks. Während noch im er=
sten Fall von FELM der Eigner des Feldes
überrascht wurde und sich mehr recht al
schlecht mit dem "dummen-Jungen-Streich"
abfand, hatten die Engländer inzwischen
längst ihren Geschäftssinn entdeckt und
kassierten für die Begehung der Felder
fleißig ab (siehe S.23, 31 oder 32),was
uns auch legitim scheint: Wer einen (wi
auch immer gehaltenen) Schaden durch di
Zeichen und Piktogramme erfährt, sollte
seinen Einsatz zur Begradigung der Situ
tion entlohnt bekommen.
Nach FELM war der Badeort DAMP dran und
auch dort wurde der erste deutsche plat
gedrückte KORNKREIS (nicht nur Ring wie
in Felm!) zur Touristen-Attraktion, wo
auf 12 m im Durchmeßer der Korn im Rund
flachlag. In den Printmedien tauchte er=
staunlicher Weise hierzu kein Bildmate=
rial auf, wohl um die Neugierde einzu=
dämmen. Hier hat der Unfug bei Besitzer
Christian Detlev Graf zu Reventlow Unmut
erregt, der das Ganze als einen Scherz
titulierte. Ganz anders bei **dem** deut=
schen Piktogramm-Feld bei Hildesheim,da
griff der Besitzer Werner Harenberg zur
Portokasse und verlangte Eintrittsgeld!

HNA Hessische/Niedersächs. Allgemeine 25.07.91

VIER KREISE

Geheimnisvolle Zeichen im Kornfeld

WALDECK ■ Mysteriöse Bildzeichen wurden gestern auf einem Kornfeld bei dem Waldekker Ortsteil Netze (Kreis Waldeck-Frankenberg) entdeckt. Dabei handelt es sich um ein sogenanntes Piktogramm. Wer es geschaffen hat, weiß bis jetzt niemand.

Gunter Best, ein Anwohner, der das „Bildmuster" entdeckt hat, kann sich vorstellen, daß es von Außerirdischen angelegt worden ist. „Warum sollten ausgerechnet wir ganz allein auf der Welt sein?", meint er.

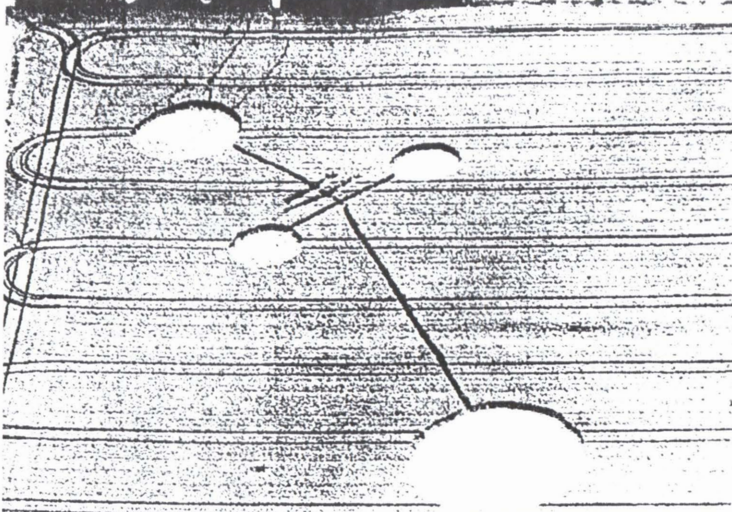
Wie mit Zirkel gezogen

Das Muster auf dem Feld ist über 88 Meter lang und 13 Meter breit. Vier Kreise mit schmalen Verbindungsgängen und kleinen Seitenwegen sind in das Kornfeld gepreßt. Kreise, wie mit dem Zirkel gezogen, Wege, wie mit dem Lineal vermessen. 18 Meter im Durchmesser zählt der größte Kreis.

Ähnliche mysteriöse Zeichen wurden vor einigen Tagen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt entdeckt.

In Netze sind die Halme nicht umgetrampelt oder abgeknickt. Gegen den Uhrzeigersinn sind sie vom Kreismittelpunkt spiralenförmig umgelegt worden. Lautlos in der Nacht muß das Werk vollbracht worden sein. Denn abends um 21 Uhr war das Feld noch nicht bearbeitet. „Ich hätte es bestimmt gesehen, wenn Ufos (unbekannte Flugobjekte) gelandet wären", sagt Anwohnerin Susanne Biehling.

Für Otrud Gutzeit, die das Feld mit ihrem Mann gepachtet hat, ist das alles Humbug. Das Ehepaar hält sich an die Realität. „Ufos? So ein Quatsch! Irgend jemand hat sich einen schlechten Scherz erlaubt". Und da die Scherzbold einige Quadratmeter der Ernte ruiniert haben, wollen sie Anzeige erstatten. Natürlich gegen Unbekannt. (sure)



Die vier Kreise auf dem Kornfeld bei Netze sind durch dünne Linien miteinander verbunden. (Foto: Weicetzer)



Gunter Best demonstriert auf dem Mittelpunkt des größten Kreises im Netzer Kornfeld, wie akkurat die Halme umgegelegt wurden. Vom Mittelpunkt spiralförmig gegen den Uhrzeigersinn.

Kunst im Feld: Kornkreise...
Natürlich kann man verärgert sein über den angerichteten Getreideschaden. Hier wur=
den schließlich Nahrungsmittel unbrauch=
bar gemacht. Andererseits löst der urbane Spaß im Feld auch immer wieder neue Reize aus, dies alles nachzuahmen. Zudem ver=
spricht das "Phänomen" auch eine Medien=
beachtung auf bundesweiter Basis, wenn ni=
cht gar darüber hinaus.
Während noch in FELM der Doppelring auf=
tauchte und bei Magdeburg nachgeäfft wur=
de, gab man sich bei den gewaltigen For=
mationen von Grasdorf (Kreis Hildesheim) und Netze (Ortsteil von Waldeck) besonders viel Mühe und zauberte über Nacht schöne Piktogramme ins Kornfeld. Nebenbei bemer=
kt: Auch diese beiden "Symbol"-Gruppen sind natürlich von Traktorspuren durchfah=
ren, bei denen die Feld-Künstler ohne Spu=
ren des An- und Abmarschs zu hinterlassen, an ihr natürliches Zeichenbrett im Acker herankamen und loslegen konnten. Beschau=
lichkeit kommt auf, wenn man diese Zeichen sieht, schön sind sie wohl gelungen. Was will der verantwortliche Künstler mehr?

DIE HERRN DER RINGE

von Werner Walter, CENAP-Mannh.

Der Acker ist bestellt, die Ernte ist einzuholen. Dieses Jahr fruchtete die mediengerechte Importware KORNKREISE auch auf dem europäischen Konti= nent und die Ernte ging insbesondere im New Age-angehauchten Groß-Deutsch= land auf. Für zwei Wochen stand die Öffentlichkeit auf dem Kopf und die Medienmühle drehte wild die Treschpflegel nach alle Richtungen. Wundersa= me Zeichen im Felde wurden eingebracht. Eine Evolutions-Explosion beglei= tete das fragwürde Phänomen sondersgleichen...

Entweder ist man blind oder weltentrückt, wenn man als Teilnehmer unserer Informationsgesellschaft in den vergangenen Jahren nicht von den mysteriö= sen Spuren zur Sommerszeit in englischen Getreidefeldern erfaßt worden sein will. Über viele Jahre hinweg begleiteten uns im jährlichen Sommerlo= ch die Bilder und Berichte aus Südengland. Zunächst waren es rauhe verwir= belt-niedergedrückte Halme in Ring- oder Kreis-Anordnung, die für etwas Unruhe sorgten. Dann tauchten sie nicht mehr vereinzelnd auf, sondern zeig ten sich zu mehreren um schließlich sich zu sogenannten Piktogrammen wei= terzuentwickeln. Die Engländer, die Europäer, ja die Welt staunte. Sehr viel wurde bisher geschrieben, um dem Geheimnis der Löcher im Getreidefeld nahezukommen. Hubschrauber, liebestolle Igel, Getreide-Krankheiten und die sagenhaften UFOs wurden für diese Zeichen und "Planetensysteme" verant= wortlich gemacht. Plasma-Wirbel sind in wissenschaftlichen Kreisen beson= ders beliebt geworden und geben dem Sommerloch einen gewiße Seriösität. Wie auch immer, das Kornkreis-Phänomen bringt immer den Geruch der UFO-Verantwortlichkeit mit sich, sodaß wir dem deutschen Sproß diese CR-Ausga= be widmeten.

Wie die Kreise nach Deutschland kamen

Vielerlei Agenturmeldungen in den Sommern der letzten Jahre sorgten für eine starke Bekanntheit des Phänomens auch hierzulande. In den beiden letz ten Sommern traten die Formationen im südenglischen Getreide besonders in= tensiv zutage und wunderbare Piktogramme machten uns das Phänomen bildlich Über Nacht quasi erschienen diese Rätsel, um Anwohner, Neugierige, Zeitun= gsleute und die Weltöffentlichkeit zu narren. Sie kennen sicherlich unsere Betrachtung des Problems aus den diversen CRs der letzten Jahre. Beispielsweise trugen die ARD-**Tagesthemen** am 10.10.1989 oder Tele-5´s Nach richtensendung **FAZIT** vom 25.7.1990 die wunderbaren und faszinierenden Phä= nomene in Millionen TV-Haushalte. 1990 griff die Popkultur das Phänomen in der Umsetzung für einen Rap-Musik-Videoclip von der englischen Gruppe **KLF** (Song: "What Time Is Love") auf, zur Jahreswende zierte den aktuellen LED ZEPPELIN-Sampler ein englisches Groß-Piktogramm das umlaufende LP-Cover... Wie schnell das englische Exzentriker-Phänomen doch "hoffähig" wurde! Ja, die Kornkreise sind derweilen genauso populär wie Fliegende Untertassen, Yeti oder Nessie. Im Gegensatz zu all anderen grenzwissenschaftlichen Pa= rabehauptungen ist hier eine Überfülle von greifbaren noch lang-anhalten= den Beweismaterial objektiver Natur vorhanden, das Phänomen entwischt ni= cht und bleibt vorhanden!

1989 und 1990 brachten uns die Kornkreis-Bilder via dem Frankfurter Verlag 2001 nahe, als dort "Kreisrunde Zeichen" zum Bestseller wurde und vieler= orts Buchbesprechungen hierzu stattfanden, um damit das Phänomen der Krei= se und Ringe zu vertiefen. Als wir 1990 eine große VHS-Vortragsreihe in Baden-Württemberg durchführten, war eigentlich in jeder nachfolgenden Dis= kussionsrunde geraume Zeit damit aufgebraucht worden, um auf die Zuhörer-Fragen hierzu zu antworten. Selbst die zu jener Zeit heißlaufenden Meldun= gen über UFO-Invasoren im naheliegenden Ostbelgien waren nicht so stark im Bewußtsein vorgedrungen, wie die englischen Spuren im Getreidefeld - es lag wohl allein am optischen Anreiz der zahlreichen bunten Fotos hierzu, während sich das belgische UFO-Fieber zumindest hierzulande kaum in detail= reichen Bildern manifestierte und in gewißem Sinne so substanzlos wie im= mer blieb.

Der Mensch lebt nun einmal in seiner Umwelt, die hauptsächlich aus opti= schen Reizen besteht, der Mensch ist ein "Augentier". Auch wenn man am Stammtisch gerne spekuliert und sich esoterisch-bewußt gibt, am liebsten sind noch jene Dinge die man anfassen kann - auch Bilder, ja gerade auch diese. Gleiches gilt in etwa auch für das UFO-Phänomen, welches ohne dem fragwürdigen Fliegenden Untertassen-Bildmaterial ziemlich eingeschlafen daherkäme. Das öffentliche Verständnis für diese Para-Erscheinungen wurde hauptsächlich durch "nachweisliche Bilder" geprägt, sage ich hier einmal selbstbewußt. Aber: Wer kann dies nicht an seiner eigenen Seele nachvoll= ziehen?

Der alte Kontinent, insbesondere Deutschland wurde mit Bildern jahrelang überschwemmt. Jeder bewußt lebende und denkende Bürger unseres Landes ist dem Kornkreis-Spuren-Konzept ausgesetzt gewesen. Und kaum eine Darstellung blieb ohne Fragezeichen stehen, während u.E.nach nur einmal die bereits zitierten TAGESTHEMEN zeigten, wie man Kornkreis-Spuren erzeugen kann... Doch der Landgeruch der Fälschung hing diesem Sommerspaß immer an, wenn auch oft genug eher kautzige "Erklärungen" wie liebestolle Böcke und im Erdreich verborgene alte Gemäuer-Strukturen in Ringform verantwortlich zei= chnen sollten! Letztes Jahr wurden auch populäre Bestsellerautoren wie v. Däniken und v.Buttlar in der bunten Presse abgedruckt, welche überaus jen= seitige oder überirdische Phänomen-Erklärungen abgaben, wobei die Köpfe austauschbar waren. Auch die esoterische Presse schlug z.B.via ESOTERA so= nach zu, um das englische Phänomen bekannt zu machen.

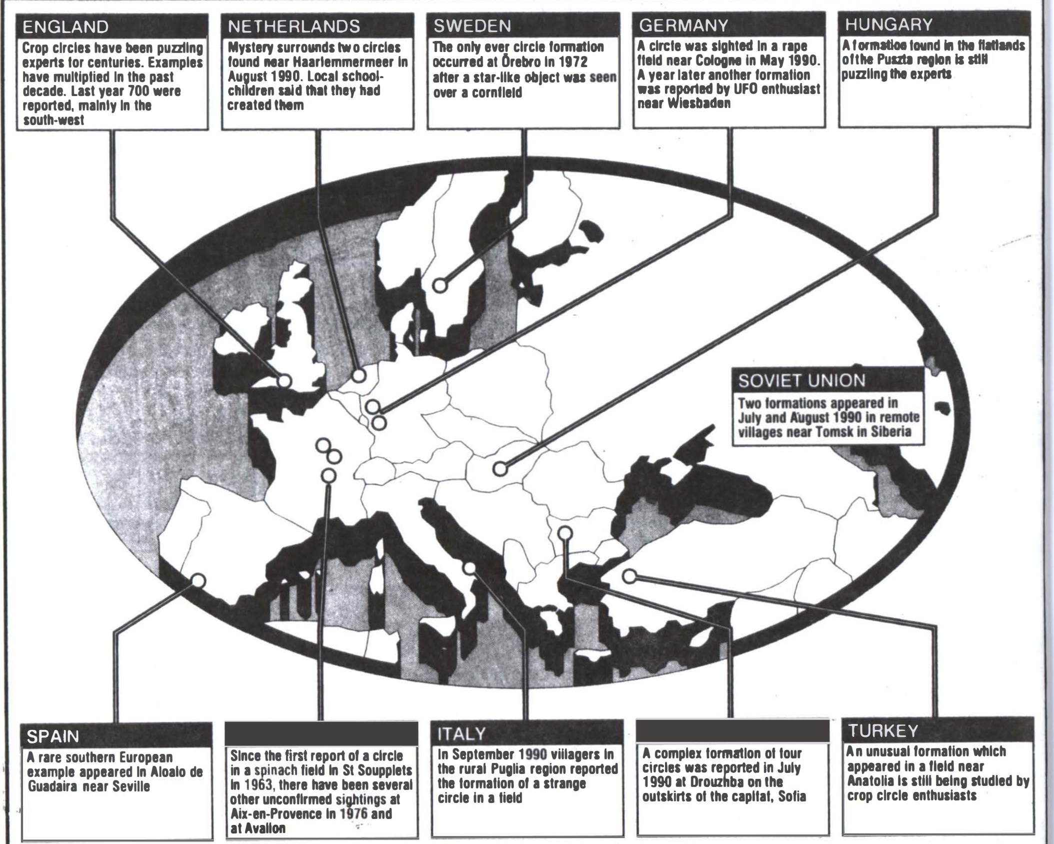
Kornkreise in allen Blättern.Die Meinungs-Macher der Nation hatten freies Betätigungsfeld. Ob der Wissenschaftsteil der ZEIT oder der STERN (z.B.in Nr.38/1989), ob FRAU MIT HERZ (Nr.45/89) oder die linke TAZ vom 7.2.1990, ob HOBBY (Dezember 89) oder das Astrologie-Magazin JUPITER - alle nahmen daran teil und ließen die Ähren reifen, das Mysterium wuchern. Zahlreiche Rundfunk-Features beschäftigten sich damit mehr oder weniger pro-einge= stellt, wir berichteten. Dies ist der Boden, auf dem die Saat aufgehen mußte! Wie selten zuvor, wurde Deutschland auf ein besonderes Phänomen scharf gemacht. Man erinnere sich auch an extensive Berichterstattungen in Sachen UFO-Phänomen zu Anfang der 50ziger Jahre aus den USA (hauptsächli= ch aufgrund von Keyhoe´s Bucherfolg DER WELTRAUM RÜCKT UNS NÄHER), worauf= hin auch dieses Phänomen in Deutschland (und Europa) wirklich bodenständig wurde! Für all jene, die sich für Medien-Kunst-Phänomene interessieren ist dies sicherlich eine auffällige und hoch-interessante Parallele...

1991: England´s heimlicher Import

Auch wenn wir dies so nicht erwarteten, die Dokumentenstrecke in diesem be= sonders dicken CR beweist es:Die Kornkreise haben auch Deutschland infi= ziert, ohne Wenn und Aber, unleugbar.

Der **NDR** strahlte gegen Ende 1990 in der Nordkette des Fernsehens die 45mi= nütige Sendung **Rätsel im Kornfeld** aus, welche vom 3.Programm des HR am 4. Januar 1991 übernommen wurde und in einer dümmlich-zerhackten Version von Südwest 3 am 3.Januar 1991 Ausstrahlung fand. Hier wurde das Geheimnis um die Kreise breitgetreten und aufgefrischt. Man mag dazu stehen, wie man so möchte, dennoch wäre zu wünschen, daß so manches andere Para-Thema ebenso umfangreiche Beachtung finden würde - in diesem Fall liegt es wohl daran, daß die ARD-Korrespondenten in London hiervon stark eingenommen wurden und somit diese Dokumentation auf die Reihe brachten, was übrigens auch für den ARD-Rundfunk gilt, wo Dr.Sentz schließlich zur MUFON-CES Zugang fand - wir berichteten. Wie auch immer, der Boden war gepflügt und beackert, die Saat mußte einfach aufgehen. Zwar schob der HR 3 mit seinem Kasseler Stu= dio noch eine Diskussionsrunde im TV am 5.April 91 nach, die als Pro-Ver= treter ausgerechnet Erich von Däniken zustandebrachte, aber ansonsten eher hilflos wirkte, dennoch: Das Phänomen fand reichlich Nahrung. (Gegen Über= weisung von DM 30,-- kann eine Videodokumentation hierzu bei mir bezogen werden, die rein der wissenschaftlichen Studie dienen soll.)

(Zwischenruf: Inzwischen wird hier und dort gemeldet, daß die englischen Kornkreise auch Nachbildner in anderen Ländern fanden, Bilder aus Japan ma=



Graphic by Adam Green

chten so als Reis-Kreise die Runde. Auch aus anderen Erdteilen sollen jene speziellen Phänomene vermeldet worden sein, doch das bisher dem CENAP vorgelegte Material hat keinerlei Ähnlichkeit mit dem hier behandelten Sonderphänomen! Natürlich, besondere UFO-Nester oder Ringeformationen gibt es aus der UFO-Historie zur Genüge - man denke an die 1966 erschienen australischen sogenannten UFO-Nester bei TULLY. Aber: All dies hat mit den speziellen Kornfeld-Erscheinungen von England nichts zu tun.)
Zurück zur Medien-geplanten Entwicklung des Kornkreis-Phänomens im Deutschland. Ausgerechnet im vom Hessischen Rundfunk (HR) umzirkelten Sendegebiet gab es den ersten medienwirksamen Rätselkreis, worüber die aktuelle Nachrichtensendung des Fernsehens am 6.Juni 91 berichtete - und auch die Verursacher (Abiturienten) hierzu zeigte. Wie ESOTERA im August zu Papier brachte, fand just zu jener Zeit (Anfang Juni) in Hamburg die "1.deutsche Kornkreis-Konferenz" statt, welche eigentlich weiter im Süden Deutschlands kaum Beachtung fand (und wo dann auch keine Kreise auftauchten, die Schlagzeilen machten - auch wenn es hier keinen direkten Zusammenhang geben muß, andererseits ging es dann bald darauf im nahen Schleswig-Holstein los). Bei jener Kornkreis-Konferenz stellte man fest, "daß immer mehr Scherzbolde versuchen, Feldern ihren Stempel aufzudrücken". Dennoch, die anwesenden "Experten" (darunter auch "Dr." Johannes von Buttlar) waren sich einig: Die Getreidekreise werde

auf keinen Fall von Menschenhand geschaffen noch handle es sich um ein normales Naturphänomen.
von Buttlar schloß nicht aus, daß die Zeichen von UFOs verursacht werden oder ein Kommunikationsversuch von Parallelwelten sind, doch "wenn die Symbole dazu beitragen, daß wir kommunikativer und friedlicher werden und der Natur mehr Ehrfurcht entgegenbringen, dann ist das gut". So ist es dann natürlich wenig verwunderlich, wenn von Buttlar sich als esoterischer Reiseleiter berufen fühlt und selbst in BILD dazu ein Bericht geschaltet wurde. Inmitten der deutschen Kornkreis-Welle berichtete so die Wochenzeitschrift QUICK in Nr.32/1.August 1991 auf dem Titel: Esoterik-Experte von Buttlar - Das Geheimnis der Kreise im Kornfeld. QUICK begleitete den Bestseller-Autoren bei seiner Esoterik-Reise und folgerte, daß man dem Rätsel der Kornkreise nicht auf die Spur kam. Beim Wodka-Tonic will von Buttlar genug gehabt haben: "Langsam kann ich das Wort UFO nicht mehr hören...Die Kreise im Korn sind Botschaften, hinter denen etwas Intelligentes stecken muß.Eine Art Bildersprache, mit der uns Außerirdische eine Botschaft hinterlassen wollen. Wir müßen sie nur entschlüßeln." Es geht um ein neues Bewußtsein,um Dialog mit der Erde und dem Kosmos, die Kommunikation mit anderen Daseinsebenen...
Neben dem 2001-Bilderbuch KREISRUNDE ZEICHEN begann der Sommer auch mit einigen Werken, wie z.B.**Die Kreise im Korn** von Ralph Noyes mit Fotos von Busty Taylor (Wilhelm Heyne Verlag, München) und **Kreise im Kornfeld** von Jenny Randles & Paul Fuller (Goldmann-Verlag, München), welche gleich stapelweise an den Bahnhofskiosken und Buchhandlungen auslagen.Wie könnte es auch anders sein: Beide Werke tragen Kornkreise auf dem Titel. Ein "Phänomen" drückt der Gesellschaft und ihrer Kultur seinen Stempel auf.

Zwei heiße Wochen in Deutschland

Faktor Eins. Die Print-Medien. Kurz flammte das englische Kornkreis-Problem mit windigen Bauern auf, welche Eintrittgebühren als Zugang zu ihren Kreisen verlangten; Postkarten, T-Shirts und sonstige Andenken verkauften. Im Kielwasser einer aktuellen Nessie-Erhebung kam das Thema nochmals auf (siehe S.23). Gleichsam fand ich in der Münchner ABENDZEITUNG vom 20./21.Juli 91 den ersten Hinweis (siehe S.24) mit einem Kornkreis-Bild aus England - "Außerirdische in Schleswig-Holstein?"
Der kleine Ort FELM wurde plötzlich zur Brandmarke auf der Landkarte. Von Anfang an jedoch gab es Einschränkungen, da der betroffene Landbesitzer jenes "Phänomen" alsbald mit "eindeutigen Hinweisen auf Scherzbolde" belegte. Am selben Tag hatte das HAMBURGER ABENDBLATT ein Farbfoto des vereierten Rings vorgestellt und gefragt: "Ufos oder Unfug?" Hier wurde das Korn sauber flachgelegt, aber nicht zerstört! Ein sogenanntes Qualitätsmerkmal für die vermeintlich authentischen Kreise. Sofort war der Ort des phantastischen Geschehens zum Pilgergegenstand geworden, während Bauer Hans-Günther Mölle davon gar nicht begeistert war: "Die Massen zertreten mir den Rest des Korns!" Ein gewichtiges Problem, sicherlich. Selbsternannte Ufologen mußten wieder und wieder vom Feld vertrieben werden, auch ein damit verbundenes Problem. Am Tag darauf brachte die WELT-am-Sonntag in ihrer Umwelt-Seite das Problem ins Blatt und bezog sich dabei hauptsächlich auf die Entwicklung der Affäre in England. Am darauffolgenden Montag wird das sich ausweitende Phänomen auf den nicht weit von FELM entfernt liegenden Badeort DAMP verlegt. Auch dort wurde ein von Wünschelrutengängern und dem Kieler MUFON-Sympathisanten erschienes Mysterium aufgefunden - auch hier nannte der Besitzer des Runds die Sache einen Schabernack, wenn auch dieses Gebilde weitaus perfekter gelang und eine typische Kornkreis-Erscheinung zeigte. So ist es wenig verwunderlich, wenn hierzulande das Phänomen in die Nessie-Sparte verfiel und als Sommerlochspaß bekannt wurde. Die betroffenen Anwohner wollten von dem "Spökelkram" nichts wissen, ähnlich wie es in England ist,auch hier regen sich die direkten Anwohner noch am wenigsten über das besondere Phänomen auf. Wie auch immer, für die Auswärtigen sind die Kornkreise schlichtweg eine Attraktion.
BILD griff auch am 22.Juli in einem Kommentar das Geschehen auf (siehe S.

47). Hiernach kommen die geheimnisvollen Kreise gerade recht, um uns von Wundern träumen zu lassen, an die wir glauben möchten. Die Phantasie wird angeregt - was gibt es Schöneres? BILD mit einer überaus nachdenkenswerten Allerweltserklärung überaus außersinnlicher und fragwürdiger Phänomene am Rande unseres Verständnisses? Wer weiß...
Nun überschwemmten die Kreise Nord- und Mitteldeutschland. Ab 24.7.berichteten die Zeitungen über das gewaltige Piktogramm bei Grasdorf (Kreis Hildesheim), welches ja super-optisch wirkte (parallel hinzu kamen noch andere Kreise z.B.in Wittgenstein, Magdeburg, Roßdorf etc). Siehe so auch die zig Meldungen in diesem Heft, wobei noch einige Kreise regionaler Natur hinzugelangen können. Und selbst ein Rutengänger war von dem Grasdorf-Piktogramm wenig angetan: "Das haben Menschen angelegt." Landwirt Werner Harenberg zudem war außer sich vor Wut "über den Schabernack in meinem besten Weizen"! Harenberg hat schon über die englischen Kreise gelesen und fand Unterschiede zu seinem gewaltigen Feldpiktogramm, welches er eher in die Mythologie einreiht. Figuren im Weizen somit ein Touristen-Gag? Nahe Hildesheim hat daraufhin Bauer Garbs Kreise im Weizen mit seiner "magischen Runenwalze" ins Feld gesetzt und "exakt solche Figuren wie in Grasdorf gezogen"...Und bald auch kam Zweifel über die anderen Zeichen in deutschen Feldern auf. Bekannt wurden die Kieler Jura-Studenten, welchen es in den Fingern juckte und etwa 8 Kreise in Schleswig-Holstein zauberten.
Gag am Rande: Am 25.Juli gaben wir eine Presseerklärung zu den Fällen unter GWUP-Flagge heraus, wobei Roßdorf (Darmstadt) als Sitz der Vereinigung genannt wurde. Etwa 10 Rundfunkinterviews und eine noch nicht überschaubare Anzahl von Zeitungshinweisen erfolgten daraufhin. Ausgerechnet am 27.7. 91 brachte das "Darmstädter Echo" dann eine Meldung über die Auffindung eines Kornkreises am Sitz der deutschen Skeptiker-Vereinigung GWUP, in Roßdorf...-Pressescherz?
Faktor Zwei. TV-Berichterstattung. Während gleichsam die Print-Medien große Probleme hatten, die UFO-Kornkreis-Theorie aufrecht zu erhalten, stand das Thema auch im TV unter Beschuß. Vor allen für die regionalen Dritten war es ein Thema kurz vor Schluß, SAT1 beschäftigte sich damit, während RTLplus sich ein bißchen zurückhielt.
Begonnen hatte hier alles mit der von 6 Millionen Fernsehern gerne betrachteten ZDF-FERNSEHGARTEN-Show am Sonntagmittag, den 23.Juni, als man auf dem Sendegelände Mainz-Lerchenberg eine gigantische Hantel ins benachbarte Weizenfeld einbrachte. Am darauffolgenden Sonntag war dann EvD zu Gast und wieder zeigte man das Gebilde (nach Auskunft von Fr.Dahl, Redaktion der Sendung, wurde dieses "Piktogramm" mit Brettern unter den Füßen der ZDF-Arbeiter produziert - schön sah es aus, wirkungsvoll, showgerecht). Erst Tage zuvor war die Kornkreis-Konferenz von Hamburg gelaufen... Kein Wunder also, die Öffentlichkeit war vorbereitet auf die Scherzbolde, die dann zuschlugen und sich in deutschen Weizenfeldern und sonstwo austobten. Wir denken, hier bestehen kausale Zusammenhänge. Die Wirkung des TVs darf nie unterschätzt werden. Bilder und bildliche Konzepte formen die Welt.
SAT1 brachte am 22.7.das Thema der schleswig-holsteinischen Kreise auf,zeigte die FELMER-Kreise. UFO-Invasion? Aufregung in FELM, das SAT1-Nachrichtenteam filmte einen kleinen wandernden Flecken nahen zweier Kleinfluge auf blauen Himmel. Doch: Es soll sich um eine Kondenswolke gehandelt haben,verursacht durch einen gerade vorbeigeflogenen Airliner. (Sieht eher aus wie ein Wetterballon, unserer Ansicht nach.) WDR 3 brachte es am selben Tag auf den Punkt und nannte das Phänomen als Sommerloch-Nessie-Ersatz im Kornfeld. Hier wird der DAMPer-Kreis vorgestellt: Unbekannte Energien? Irgendwie sieht er nicht so beeindruckend aus.HR3 dagegen bringt den Sulzbacher-Kreis an diesem Tag, schon beeindruckender und größer geraden, die Hessen kommen! Details werden von innerhalb des Kornkreises gezeigt, Erinnerungen an die englischen Kreise werden wach. Moderation, spaßig: "Landeplatz der Raumschiffe?" ZDF-HEUTE JOURNAL: Felm und Damp. "Es darf weiter gerätselt werden!" Am 25.7.waren dann die TV-Nachrichten mit unserer "Herrn der Ringe"-Pressemitteilung versehen worden. WDR3 stellt die Wiese von Wittgenstein als Ulk

Europa's schärfste Talk-Show nur eine Farce

TV-Skandal: "Heißer Stuhl"-Gast Johannes von Buttlar bestimmte selbst die Auswahl seiner Kontrahenten...!

Rudolf Henke /CENAP-HD

Am Dienstag, den 6. August 1991 sollte es bei RTL+ ab 22:00 mal wieder heiß hergehen: Diesmal saß Adoptiv-Freiherr "Dr." Johannes von Buttlar auf dem berüchtigten "Heißen Stuhl". Einziger Streitpunkt bildete das in den vergangenen Wochen auch hierzulande in den Medien breitgewalzte Thema der sog. Kornkreise.
Auch der Autor dieses Beitrages - wohl einer der schärfsten Kritiker v.Buttlars - sollte, wäre es allein nach der Kölner RTL+ -Redaktion gegangen, ursprünglich an der Sendung teilnehmen. Doch daraus wurde nichts: Nachdem der "UFO-Baron" von seiner voraussichtlichen Teilnahme erfuhr, drohte er der "Heißen Stuhl"-Redaktion mit seinem Fernbleiben. Umgehend erhielt der Autor daraufhin eine Absage von RTL+. Begründung: Man könne es sich nicht leisten, die Sendung sterben zu lassen... Und: Ein v.Buttlar käme halt nicht jeden Tag...
Wenn nun schon die Inhaber des "Heißen Stuhls" die Auswahl ihrer Kontrahenten selbst treffen können, entartet dieses exclusive Sitzmöbel schließlich zum "Kalten Stuhl", wobei Personen, die sowieso schon einen erheblichen Teil der Medienwelt hinter sich stehen haben, zumindest bei bestimmten Sendern in Zukunft keine Kritiker mehr zu fürchten brauchen... Deutschlands "ganz andere Talk-Show" wird somit zur Farce.

Ähnlich erging es übrigens den Kollegen von der zweiten deutschen skeptischen UFO-Gruppe - gemeint ist die GEP e.V. aus Lüdenscheid. Die beiden GEP-Leiter waren zwar eingeladen worden, doch mußten sie sich mit einer passiven Zuschauerrolle im Studio begnügen... Zu Wort kamen stattdessen ausschließlich Pro-Leute, v.a. ein Münchner Kleinverleger und enger Geschäftspartner(!) des "UFO-Barons"...
Die beiden GEP-Vertreter konnten sich - ebenso wie sämtliche CENAP-Mitarbeiter - des Eindrucks kaum erwehren, daß die ganze Sendung eine v.Buttlar-Promotion-Show darstellte...

Der Vorspann

Im Vorspann wurden Dutzende von Kornfeldkreisen gezeigt. Es gäbe viele Erklärungen, doch Genaues wüßte man nicht. Man zeigte immerhin Studenten, die gerade einen Kreis anfertigten und bemerkte, daß auch von den deutschen Kreisen *ein paar* gefälscht seien. Das ist natürlich eine gewaltige Untertreibung, denn wer die in den letzten Wochen aufgetauchten Berichte über die deutschen Kreise und Pictogramme eingehend verfolgt hat, wird bemerkt haben, daß für die *allermeisten* Muster Scherzbolde verantwortlich zeichneten.
Und sogar in England, wo vorgeblich die meisten "echten" Muster entstanden sind, sollen, wie PAUL FULLER einem namentlich nicht genannt werden wollenden deutschen Kornmuster-Experten Ende Juli anvertraute, auch immerhin ca. 40 % der "Kreise" gefälscht sein...!

Die Gäste und ihre Statements

HEINRICH SCHIEMANN: Der ehemalige ZDF-Weltraumexperte: *Kreise im Kornfeld sind ausgemachter Unsinn.*
Prof. HEINZ KAMINSKI (als "Zukunftsforscher" und "Leiter der Sternwarte Bochum" vorgestellt): *Kreise im Kornfeld sind Wege, um schnell zu Geld zu kommen und sind Volksverdummung.*
CHRISTIAN GRAF REVENTLOW, der Landwirt, auf dessen Gütern einer der ersten Kreise in Schleswig-Holstein entdeckt wurde: *Kreise im Kornfeld sind ein Mordsspaß mit ein paar Wermutstropfen.*
PETER MOOSLEITNER, *P.M.*-Magazin-Chefredakteur: *Kornkreise sind Verkörperungen des Sommerlochs.*
WINFRIED MOTTER, kathol. Pfarrer: *Kreise im Kornfeld sind 'was für Blöde.*
Prof. JOSEF HESSELBACH vom Institut für Züchtungsforschung eines MPIs: *Kreise im Kornfeld sind eine durch und durch irdische Botschaft.*

Auffällig ist, daß nicht nur kein "UFO-Forscher" eingeladen wurde, sondern auch kein Vertreter der in manchen Kreisen so populären Plasma- bzw. Wirbelwind-Deutung. Schade, daß JOSEF GARCIA aus beruflichen Gründen absagte, so daß außer v.Buttlar selbst wohl *keiner* in der Runde mit eigenen Augen mehr als *ein* Kornfeldmuster gesehen hatte. Wie so häufig, wenn es um Kritiker im Bereich sog. Grenzphänomene geht, tat sich auch die "Heiße Stuhl"-Redaktion ungemein schwer mit der Auswahl der Kontrahenten: Noch am Freitag, also vier Tage vor der Sendung, suchte die Redaktion noch nach Kritikern... Somit hatte v.Buttlar relativ leichtes Spiel, besaß doch keiner seiner Kontrahenten den notwendigen Überblick in Bezug zu den vom "UFO-Baron" vertretenen Thesen...

Sendeverlauf (Zusammenfassung)

Von Buttlar wurde kurz vorgestellt wobei Moderator ULRICH MEYER bemerkte: *Er stammt angeblich ab von Richard Löwenherz.*. Es war das erste Mal, daß öffentlich an v.Buttlars adeliger Herkunft leise Zweifel geäußert wurden...
Zunächst fragte Meyer v.Buttlar, wie man echte von gefälschten Kreisen auseinanderhalten könne.
V.BUTTLAR berief sich zunächst auf "eine ganze Reihe von Wissenschaftlern", die wie er selbst von der Echtheit einiger Muster überzeugt seien. Auf Nachhaken des Moderators zählte v.Buttlar folgende Kriterien für echte Kreise auf:

1. Die Intaktheit des Korns; die Halme seien nicht gebrochen oder zerquetscht
2. Es gäbe Kreise, bei denen das Korn nur im oberen Bereich gebogen sei; um sie zu erzeugen, müsse jemand über das Feld schweben (UFO, ich hör dir trapsen...)
3. Es wurde eine 5,2 KHz-Frequenz gemessen
4. Die Molekularstruktur habe sich verändert (**Irrtum Nr.1**)

Nun wurde es spannend, daher nachfolgend O-Ton:
MODERATOR: *Und was macht diese Frequenz?*
V.BUTTLAR: *Es ist ein Tonsignal, das aufgefangen wird.. Das heißt, daß hier irgenwie ein elektromagnetisches Phänomen hier vorhanden ist* (**Irrtum Nr.2**)

MODERATOR: *Was ist denn daran zwingend nicht von Menschenhand...?*

5. Das Fehlen von Spuren, die zu den Mustern hinführten
6. Es gäbe Muster in Rapsfeldern. Raps sei schwierig zu biegen und bräche leicht
7. Die Präzission der Muster und teilweise
8. ihr Größe sei enorm (von einem 200 Meter-Pictogramm war die Rede)
9. *Pictogramme seien in der Entstehung beobachtet worden* (s.a.weiter unten!)

MODERATOR fragte, wer wem mit dieser Bildersprache etwas sagen wolle.
V.BUTTLAR bemerkte zunächst, daß entsprechende Symbole bereits in alter Zeit auftauchten (Kelten) und sich auch in australischen Höhlen fänden. Es handle sich um *Fruchtbarkeits*-und *Himmelssymbole*. V.BUTTLAR: *Dann ist ja hier eine Aussage da..*
Mehr wußte v.Buttlar zu dieser Frage nicht zu sagen. Statt konkreter zu werden, wies er darauf hin, daß die Muster nicht natürlichen Ursprungs seien.
MODERATOR: Warum tauchten die Muster erst jetzt in Deutschland auf
V.BUTTLAR meinte, daß die deutschen Muster ja durchaus getürkt sein könnten.

KAMINSKI bemerkte zunächst, daß v.Buttlar auch *Bücher geschrieben* habe, *die es eigentlich gar nicht nötig* hätten, *sich mit solchen Dingen...auch noch zu identifizieren.*
Kaminski wollte von v.Buttlar ganz konkrete wissenschaftliche Angaben, wer die 5200Hz-Frequenz gemessen habe. Es würden auf diesem Gebiet zu viele pure Behauptungen aufgestellt, doch keiner brächte wirklich harte Tatsachen, die man physikalisch nachprüfen könne [wie wahr, wie wahr, Herr Prof. Kaminsi, können wir von CENAP da nur sagen!]. O-Ton: *Das, was Sie dort getan haben, ist in meinen Augen eine eigentliche nackte Verdummung von Menschen, die sich an Ihren Sachbüchern orientiert haben und sagen, der müßte es eigentlich wissen. Und jetzt sind Sie auf einem ganz gefährlichen Trip.*

Jetzt wurde es amüsant: Der Moderator wollte von v.Buttlar wissen, wie so ein Feld von 5200 Hz brummt. V.Buttlar war nicht sehr begeistert von dieser Bitte (Gelächter), wobei ihm Kaminski auf die Sprünge helfen wollte.
MODERATOR: *Ist das ein Brummen, ist das ein Knistern, ist das...?*
V.BUTTLAR wich aus: *Was Sie jetzt sagen, ist eigentlich unsinnig* [Wieso eigentlich?]. *Es geht darum, daß diese 5KHz registriert worden sind - auch nachweisbar.*
KAMINSKI: *Ja, wer, wie?*
V.BUTTLAR (ungehalten): *Dr.Meaden hat dieses Tonsignal registriert* (**Irrtum Nr.3**). *Er bringt es in Verbindung mit einem Plasma-Vortex..* Meaden sei auch der Ansicht, daß ionisierte Luftschichten einen solchen Ton hervorbringen könnten.
KAMINSI: *5,2 KHZ sind Schallwellen!*

MOOSLEITNER bezog sich auf derartige Messergebnisse: *Natürlich gibt es auch die Taktik, daß man sagt, ich hab' für eine Nebensache ein Messergebnis. Und damit zeig ich dann, ich bin authentisch.. Wieso sollten Außerirdische dieses Mittel benutzen, um uns Nachrichten zu geben?*
V.BUTTLAR konterte, indem er seltsamerweise betonte, nie behauptet zu haben, Außerirdische hätten Kornkreise erzeugt (**Irrtum Nr.4**). - Im übrigen seien Kornkreise kein Sommerloch, da schon aus dem Jahre 1678 Kornkreise bezeugt seien (**Irrtum Nr.5**).

MOOSLEITNER: Ob v.Buttlar nicht sehr mutig mit seiner These sei, wo doch jederzeit sich eine natürliche Lösung ergeben könne [Das, verehrter Herr Moosleitner wird natürlich nie passieren, denn wenn, wovon der Autor dieses Berichtes ausgeht, Jux und Schwindel im Spiel ist, werden sich natürlich nie alle Erzeuger melden! Die Erfahrung zeigt: Solange auch nur ein "winziger Prozentsatz" an diversen Phänomenen "unerklärt bleibt" (v.Buttlar) ist das für Gläubige aller Art schon Grund genug, exotische Thesen aufzustellen].

MODERATOR: Warum es solche Kreise nicht auch im Winter im Schnee gäbe.
V.BUTTLAR: *Sie täuschen sich. Solche Kreise sind auch im Winter entstanden...*
Da Kreise auch in Australien zu finden seien, könne man schon aus klimatischen Gründen nicht von einem "Sommerloch"-Phänomen sprechen. Auch in Japan habe man welche entdeckt. In England seien japanische und amerikanische Professoren, Wissenschaftler, die dieses Phänomen untersuchten.
Nachdem der MODERATOR nochmals wegen der Schneekreise nachhakte, bemerkte v.Buttlar, daß es in der UdSSR entsprechende Schneekreise gäbe (**Irrtum Nr.6?**).
Es gäbe auch Kreise mit mehreren Schichten, die gegeneinander verdreht seien. Auch seien Halme gebündelt. So etwas könne man durch Überdüngung oder durch einen Plasma-Vortex nicht erreichen. Wenn das Problem so einfach sei, warum sind dann so viele Wissenschaftler in England seien, um das Phänomen zu ergründen (Applaus, **Irrtum Nr.7**).
V.BUTTLAR: *Wenn die deutschen Herren hier um soviel klüger sind als die Wissenschaftler in England.*

KAMINSKI wehrte sich nun vehement gegen v.Buttlars einige Zeit zuvor benutzten Ausdruck "Unsinn".

HESSELBACH glaubte die Kreise durch "lagerndes" Getreide erklären zu können. Die spiralige Struktur könne durch Wirbelwinde erklärt werden.
V.BUTTLAR wies [zu Recht!] auf die hohe Komplexität einzelner Muster hin. Auch hätten die Kreise eine Evolution durchgemacht und es seien auf einmal ganze Planetensysteme (sic!) entstanden.
Man könne sich die Muster nur so erklären: Entweder es gäbe eine internationale Kreisfälscher-Mafia, die ausgerechnet in der Nähe prähistorischer Kultstätten die Muster anlegen. Diese internationale Maffia müßte dann schon lange - mindestens seit 1678 - tätig sein.

REVENTLOW gestand, daß er außer den Kreis aus seinem Anwesen keine weiteren Muster untersucht hätte, zumal er zum Thema eine eigene Meinung hätte.
V.BUTTLAR sprach [wieder zu Recht!] von Vorurteilen (Applaus).
REVENTLOW lies sich davon nicht aus der Fassung bringen, sondern fragte v.Buttlar, welche Kreise dieser in Schleswig-Holstein für echt halte.
V.BUTTLAR: *Ich habe keinen einzigen Kreis in Schleswig-H. untersucht. Ich habe Bilder gesehen, und die waren eigentlich nicht so wie die, die ich in England gesehen habe.*
Er habe schon einmal RTL gegenüber geäußert, daß diese Kreise wahrscheinlich gefälscht seien. *Es ist auch gar kein Wunder, daß bei diesem Medienspektakel so viele jetzt losgehen und so was jetzt auch verursachen wollen.*
SCHIEMANN: *Ich habe noch keine Kreise gesehen, aber ich vertraue ja Fotos, weil ich*

Realist bin...Was mich aber sehr irritiert hat ist, daß Herr v.Buttlar neulich in England mit einer ganzen Gruppe von Leuten solche Kreise besichtigt hat. Es waren einige Damen darunter. Die sind in die Knie gesunken und haben angefangen zu beten (Schiemann bezog sich hier auf den aktuellen QUICK-Bericht).
V.BUTTLAR wollte wieder einmal mit dem Inhalt eines Illustrierten-Berichtes nichts zu tun haben. Natürlich versäumte es der "UFO-Baron" in diesem Zusammenhang nicht, den Namen seiner gewiß nicht unlukrativen Veranstaltung zu nennen [Insgesamt bot v.Buttlar 4 Reisen nach England an: Zweimal einen 3-Tage-Trip für je 830.-Vorkasse und zweimal eine 9-Tage-Tour für je 2.850.- Vorkasse. Jeder kann selbst abschätzen, daß hier ein recht ahnsehnliches "Zubrot" anfällt...].
Die Leute hätten versucht, den *Dialog mit der Natur* aufzunehmen [das erinnert uns doch an den Titel einer ganz anderen Veranstaltung, *Dialog mit dem Universum* genannt...]. Es handelte sich um eine Identifikation mit der Natur. Als v.Buttlar die Notwendigkeit eines solchen Dialoges zur Rettung der Erde betonte, erntete er reichlich Applaus.

REVENTLOW: *Aber wenn die Identifikation mit der Natur über einen Kreis stattfinden muß, dann tun mir die Leute leid* [dem Autor dieses Berichtes, der die Biologie, also die Lehre vom Leben, zu seinem Beruf erwählt hat, übrigens auch, gibt es doch wahrhaftig genügend *natürliche* Wunder um uns herum in der Natur, die eher zum "Dialog" herausfordern als Flecken niedergedrückter Kornhalme!]

Nun meldete sich MOOSLEITNER mit einem sehr wichtigen Argument gegen v. Buttlar: Er machte darauf aufmerksam, daß man hinter einem Artikel auch stehen müsse. Er als *P.M.*-Chef hätte v.Buttlar dessen Artikel retourgeschickt und darauf bestanden, daß dieser ihn guthieße, damit er anschließend nicht wieder davon abrücken könne [an dieser Stelle möchte der Autor dieses Berichtes eine eigene Erfahrung einbringen: Als ich vor einiger Zeit für eine Frauenzeitschrift interviewt worden war, wurde mir der druckreife Text *vor* der Veröffentlichung vorgelesen - und mit geringfügigen Abweichungen, die aber ausschließlich formaler Natur waren, wurde dann auch *dieser* Text abgedruckt! Als von Buttlar bereits vor 3 Jahren auf eine Illustrierten-Serie angesprochen wurde, distanzierte er sich schon damals davon. Sollte er inzwischen nichts dazugelernt haben?).
V.BUTTLAR jedenfalls gab zu verstehen, daß er *keinen* Einfluß auf das, was die Journalisten dann machen, hätte. - Wenn aber schon eine Person mit einem vergleichsweise mäßigen Bekanntheitsgrad vor einem Abdruck über den Textinhalt informiert wird, sollte dann das nicht erst recht für einen Millionseller-Autor gelten?
Jedenfalls erntete v.Buttlar von seinen Kontrahenten für seinen unglaubwürdigen Rechtfertigungsversuch nur Gelächter. - Zu dumm nur, daß der Sensationsautor wenigstens das, was er selbst in derartigen Sendungen sagt, nicht mehr zurücknehmen kann...

MOTTER, darauf angesprochen, doch einen Hang zum Übernatürlichen haben zu müssen betonte, daß er, bevor er Pfarrer wurde, Chemiker war und daher *ganz scharfe wissenschaftliche Arbeit* ausübe. Ihm fehle der Erweis, mit welchen Methoden v.Buttlar arbeite, nach welchen Schritten er vorginge, was überprüfbar sei. V.Buttlars Veröffentlichung klängen im Gegensatz zum (christlichen) Glauben sehr zwingend.
V.BUTTLAR argumentierte nun *quantitativ*, indem er darauf hinwies, daß seine Kornmuster-Geschichten nur einen kleinen Teil seiner zuvor veröffentlichten 18 Bücher darstellen [daß

er aber in nahezu *allen* seinen Werken, esoterisch-"romantische Zugaben" einfließen ließ, verschwieg er].
Auf die Frage, was für eine Kraft bei den Mustern im Spiel sei: Wie so oft, erklärte er, daß es noch unbekannte "Felder" und "Energieformen" im All gäbe. Nun wurde er konkret, indem er sich auf *Prof.* RUPERT SHELDRAKEs Hypothese der "morphogenetischen Felder" berief, wonach Informationsmuster unabhängig von Raum und Zeit form- und bewußtseinsgebend wirken. In diesem Zusammenhang stellte er die Ähnlichkeit von prähistorischen Symbolen und Bauten mit den Kornmustern. Vielleicht weil v.Buttlar sich selbst gern akademische Titel verleiht, wurde er nicht müde, immer wieder Sheldrake und Cambridge in einem Atemzug zu nennen.
Beachtenswert ist, daß man bis jetzt in *keinem* einzigen Pressebericht, in dem v.Buttlar zu den Kornmuster Stellung bezog, auch nur ein Sterbenswörtchen über SHELDRAKE oder gar über "morphogenetische Felder" lesen konnte. Stattdessen war hier immer wieder von ETs und UFOs die Rede...! (s.w.u.). Gleiches gilt übrigens für sein letztes Buch, in dem er ein ganzes Kapitel den Kornmustern widmete! (oder hat er dieses Buch ebenfalls nicht selbst geschrieben...?).

MOOSLEITNER fragte, auf welche Art und Weise *die Intelligenzen, was immer*, die Muster erzeugt würden.
V.BUTTLAR konterte, indem er sich gegen eine Personifizierung der "morphogenetischen Felder" wendete. Es handle es sich um eine Art Bewußtsein bzw. Formstrategie *wie BURKHARDT HEIM mit seiner fünften und sechsten Dimension eher so imaginäre Dimensionen sind...*
Daß v.Buttlar ausgerechnet gegenüber Moosleitner die Heim'schen Theorien erwähnte, dürfte kaum ein Zufall gewesen sein, wird doch in *P.M.* immer wieder auf Heim verwiesen...
Da zudem mit Ausnahme Moosleitners wohl kaum einer der anderen Gäste etwas von Heim gehört haben dürfte, konnte von Buttlar wieder einmal mit bloßen Schlagwörtern hervortreten, ohne Gefahr zu laufen, Einzelheiten nennen zu müssen...
Nochmals betonte von Buttlar, daß er *überhaupt nicht* UFOs bzw. kleine Männchen für die Muster verantwortlich macht. Vielleicht seien es die Menschen selbst, welche die morphischen Felder aktivierten (Applaus).

REVENTLOW warf ein, daß es doch schön wäre, wenn UFOs dahinterstecken würden.
V.BUTTLAR: *Ja, das wäre Ihnen recht, aber so argumentiere ich nicht. Das ist nicht das Niveau...*

HESSELBACH, der mit Sicherheit nie Fotos der Kornmuster gesehen haben dürfte, ging zunächst auf die Muster im Schnee ein, die durch atmende Pflanzen oder Pilze zustandekommen könnten. Daß Kornmuster in der Nähe prähistorischer Stätten auftauchten, würde bedeuten, daß die Muster unter der Erde alte Gebäude anzeigen. Er verwies dabei auf die Luftarchäologie.
V.BUTTLAR: *Sie dürfen nur nicht vergessen, daß ich ja kein Kreisforscher in dem Sinn ja bin. Meine Arbeit besteht nicht darin ,eine Lebensaufgabe in der Ergründung dieser Kreise zu sehen. Ich dokumentiere und bin eigentlich mehr als Journalist tätig, genau wie das P.M.-Magazin ja auch. Ich muß die Daten von anderen Wissenschaftlern nehmen, die sich da volle Zeit 'drauf konzentrieren können mit Infrarot-Kameras, mit Geigerzählern, mit anderen Meßinstrumenten. Alles, was ich tun kann ist, die Information von*

Wissenschaftlern zu sammeln und dann meinen Lesern zu präsentieren. Die können ihre Meinung selbst abmachen, die sind nämlich nicht blöde (Applaus- **Irrtum Nr.8**).
Man darf sich angesichts eines solchen Statements fragen, warum v.Buttlar sich als bloßer Sammler dann kompetent genug fühlte, sich auf den "Heißen Stuhl" zu setzen und "eigene" Thesen zum Kornmuster-Phänomen öffentlich zu vertreten.
Und *muß* man wirklich "die Daten von anderen Wissenschaftlern" einfach "übernehmen"?
Ich meine: Nicht nur mit diesem Statement stellte sich v.Buttlar ein gewaltiges Armutszeugnis aus, gibt er doch damit zu, selbst keine Nachprüfungen der "Daten" vorzunehmen; von *Forschung*, wie sie ein *echter* Wissenschaftler betreiben würde, kann also keine Rede sein [da der Begriff "Wissenschaftler" gesetzlich nicht geschützt ist, meine ich mit *echten* Wissenschaftlern Personen, die einen staatlich anerkannten wissenschaftlichen Beruf erlernt haben]!
Benutzt v.Buttlar wirklich vorwiegend oder gar ausschließlich "Daten" von "Wissenschaftlern"?. Auch das ist, wie die Literaturangaben zu seinem Kornmuster-Kapitel in seinem letzten Buch belegen, nicht der Fall: Nur *ein*(!) einziges Buch, das sich ausschließlich mit den Kornmustern beschäftigen, ist hier aufgeführt: Es handelt sich ausgerechnet um *Kreisrunde Zeichen* (Frankfurt/M. 1990) des *Wünschelruten-Forschers* Pat Delgado... Weiter ist der *UFO-Report 1990* (London 1989) des *Musikers*(!) Timothy Good aufgeführt. Wo bleibt die *ganze Reihe von Wissenschaftlern*, die v.Buttlar anfangs erwähnte?
Etablierte Wissenschaftler pflegen gewöhnlich auch in *wissenschaftlichen* Zeitschriften Forschungsergebnisse zu veröffentlichen. Doch im besagten Quellenverzeichnis sucht man vergeblich auch nur nach einem einzigen Zitat aus einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Stattdessen wird u.a. ESOTERA als Quelle zitiert...

V.BUTTLAR wendete sich nun gegen Hesselbachs Deutungen. Es sei mittels High Tech alles unternommen worden, um die Muster zu untersuchen, doch *die* Wissenschaft stünde dennoch vor einem Rätsel.
Abermals sprach v.Buttlar die Öko-Bio-Freaks an, indem er das Universum mit einem komplexen Organismus verglich. Erst wenn wir dies verstanden hätten, gäbe es für uns eine Chance zum Überleben (Applaus) [ich meine, daß auch ohne metaphysische Deutungen des Universums uns etwa die Ökologie genügend Einsichten in unsere Abhängigkeit von der Natur vermitteln kann, um überleben zu können].
SCHIEMANN: *Ich habe den Eindruck..., Sie bringen...Rationales und Irrationales sehr durcheinander. Und dabei kommen Sie natürlich dem Bedürfnis vieler Menschen entgegen, die an der heutigen Welt verzweifeln, was man verstehen kann. Aber wenn ich z.B. daran denke, daß hier eine Art neuer Aberglaube entsteht..., denn was heißt hier "Botschaften"? Wer soll dort Botschaften geschickt haben? Eine Botschaft kommt immer von einem Subjekt...* Schiemann verwies auf das Beispiel einer *rationalen* Botschaft unter Bezugnahme an die bekannte "ET-Grußplakete" einer Voyager-Sonde.
V.BUTTLAR mokierte sich am Begriff *rational* und bezeichnete Schiemann als Technokraten. Hinter dem Universum stehe eher eine Art "Schöpfungsstrategie" denn Technokratie (Applaus).
Obwohl sich SCHIEMANN mit der Vorstellung eines schöpferischen Universums konform erklärte, ging doch seine Bemerkung im Applaus unter..
V.BUTTLAR (auf die Frage des Moderators, was er unter "Schöpfungsstrategie verstünde):
Das Universum und das Leben habe sich entgegen der zu erwartenden Entropie entwickelt.

Auch die Desoxyribonucleinsäure (DNS), also das Erbmolekül, konnte sich ohne schöpferische Prozesse nicht so einfach entwickeln. Und: *Es gibt heute Computerprogramme, die so eine Art Strategie hineinprogrammiert haben.* Im Universum gäbe es eine Zielsetzung.
KAMINSKI (ungehalten): *Wie lange wollen wir das jetzt weiterführen?* Man ginge an der Sache vorbei: *Einen besseren Werbeabend für Ihre Arbeit können Sie sich doch gar nicht vorstellen* (Buh-Rufe). Man wolle doch zu einer Versachlichung kommen.
Doch der Moderator wollte von v.Buttlar wissen, *wessen* Strategie es sei.
V.BUTTLAR wich aus, indem er meinte, es ginge gar nicht um diese Frage. Diese Strategie würde Kornmuster genauso erzeugen wie Galaxien und Lebewesen. Das Universum sei kein Zufallsprodukt...
SCHIEMANN warf ein, daß das naturwissenschaftlich nicht faßbar sei im Gegensatz zu dem, wie heute die Astrophysik die Welt erkläre.
V.BUTTLAR: *Da stimme ich nicht mit Ihnen überein.*
SCHIEMANN: *Wir wissen nur den Anfang nicht* (Lachen).

MOTTER: *Zunächst mal müssen Sie also noch einmal sagen, was Sie hier nun machen. Vertreten Sie eine Theorie oder sind Sie hier als Sammler und Jäger tätig? Denn Sie haben eben, als Sie in die Enge getrieben wurden, nur noch gesagt, Sie sammeln wissenschaftliche Ergebnisse und legen die uns vor. Und das halte ich - und das sage ich als Pfarrer - als ganz schöne Volksverdummung. Das kann man nicht machen. Sie müssen dann auch klipp und klar sagen, was ist Ihre Theorie...* Er könne sich auch nicht alles erklären, doch dann müsse man nach der Erklärung suchen. Mit v.Buttlar *suchen* wolle er, doch sich für dumm verkaufen lassen nicht (erstmals Applaus auf der Gegenseite!).
V.BUTTLAR, sichtlich erregt: Er säße nicht als Giordano Bruno oder als Chladni hier, der behauptete, daß Steine vom Himmel fallen (und dem niemand glaubte)...
Ich argumentiere nur ganz logisch, und wenn das nicht gut ankommt, das ist dann Ihr Pech, nicht meines (starker Applaus- (**Irrtum Nr.9**).
Da kann man nur eines entgegnen: Wenn von Buttlar tatsächlich *ganz logisch* argumentiert, dann müßte die Mehrzahl aller Wissenschaftler völlig unlogisch argumentieren, teilen doch die wenigsten seine phantastischen Überlegungen.

MOOSLEITNER gab vor, daß er selbst einerseits Sympathien für diverse Gedanken empfände.
V.BUTTLAR [unverständlich]: *Aber ich verurteile doch nie...*
MOOSLEITNER: *Aber Herr von Buttlar, mein Vorwurf an Sie ist, daß Sie nie 'was sagen. Sie sagen nämlich gar nichts in Wirklichkeit...*
SCHIEMANN fragte, auf welche physikalische Weise die Muster entstünden, ganz gleich, wer dahintersteckte.
MOTTER: *Sagen Sie doch, Sie können es noch nicht messen..., dann haben wir keine Methoden, und dann müssen wir die Methoden weiterentwickeln.*
V.BUTTLAR: *Ich habe nicht behauptet, daß ich die Antwort habe, wie die Kornfelder entstehen; ich habe gesagt, ich habe die Überzeugung, daß morphische Resonanz dahintersteckt. Aber das bedeutet nicht, daß nicht auch 'was anderes die Ursache sein kann.*
SCHIEMANN (Einwurf): *Aber was verstehen Sie unter dem Wort?*
V.BUTTLAR: *Sie wollen mich festlegen hier und wollen die Antwort haben, die haufenweise[!] Wissenschaftler versuchen herauszufinden* (Applaus).

MODERATOR: Warum denn so viel Hokus-Pokus dabei wäre?: Blitze zuckten vom hellblauen Himmel, Hunde würden sich übergeben; dann fände man weiße, galleertartige Masse, die nicht auf Fehling'sche Lösung richtig reagiere [ein Reagens zum Zuckernachweis. -Anm. R.H.].
V.BUTTLAR wüßte nicht, ob das mit dem Hund Hokus-Pokus sei; er hätte ihn nicht gesehen. Aber es sei sehr gut möglich, daß da energetische Phänomene im Spiel seien, bei denen sich Hund und manche Menschen unwohl fühlten.

SCHIEMANN brachte nun ebenfalls die Wirbelwind-Erklärung ins Spiel.
V.BUTTLAR: Das sei *simuliert* worden [wann, wo, wie, von wem?], doch für die Pictogramme käme eine solche Ursache nicht in Frage (Applaus).

KAMINSKI: *Wir sind hier heute mit Ihnen hier zusammengekommen, um das, was in der Öffentlichkeit entstanden ist, daß ein v.Buttlar sich mit diesen Kreisen irgendwie identifiziert, daß er irgendwie zu diesen Kreisen Stellung genommen hat, daß er 22 Millionen Bücher mitlerweile verlegt hat* (V.BUTTLAR: Das sei nicht wichtig) *und dadurch natürlich jemand ist. Und wenn einer diese Funktion in unserer heutigen Weltgesellschaft hat, dann hat er auch eine Verantwortung. Und dann sollte er sich sehr wohl überlegen: Was kann ich dazu beitragen, um das weiter zu versachlichen oder es völlig in Frage zu stellen. Und der letztere Punkt steht doch hier zur Debatte. Alles, was Sie genannt haben - Sie haben die Sowjets zitiert... Sie wissen genauso wie ich, daß die bereits schon vor über einem Jahrzehnt alle diese Versuche eingestellt haben nach wohlweislicher Überlegung, weil sie einfach gesagt haben, diese Dinge sind nicht nachweisbar; wir können sie überhaupt nicht in den Griff bekommen...*
V.BUTTLAR wußte angeblich nicht, von welchen Untersuchungen die Rede war (Gelächter).
KAMINSKI machte nun den Fehler, v.Buttlar mit v.Däniken zu vergleichen (Buh-Stimmen)
V.BUTTLAR (Einwurf): *Es ist traurig...*
KAMINSKI: Wenn Leute von bestimmten Annahmen ausgingen, um darauf ein logisches Gebilde aufzubauen, *dann kann ich nur sagen, vorsichtig damit, denn Sie wenden sich an einen Kreis von Lesern, der das für bare Münze nehmen muß.*
V.BUTTLAR, schlagfertig: *Wie Ihre meteorologischen Prognosen, Herr Kaminski* (Applaus)
KAMINSKI ereiferte sich immer mehr und wollte unbedingt noch etwas sagen, doch Meyer ließ ihn nicht mehr zu Wort kommen, sondern befragte Studiogäste danach, was die Muster uns sagen wollen:

Befragung von Studiogästen

1. junger Mann, Ausländer: Man könne nicht einfach v.Däniken ablehnen, sondern müsse versuchen, das Gegenteil zu beweisen.
2. M.Hesemann, vom Moderator mit Namen und Nennung seiner Funktion als "Herausgeber des Magazins 2000" angesprochen: Man fände in den Mustern viele archaetypische, heilige Symbole der Menscheit. V.Butters Theorie der morphogenetischen Felder sei eine vernünftige Theorie, da die Symbole über Jahrtausende verehrt wurden.
(Zwischenruf: Es handle sich also doch um *menschliche* Phänomene).
HESSELBACH bemerkte, daß ja nicht erst die Symbole da waren, sondern die Symbole aus der Natur stammten. Man könne dies doch nicht umdrehen.

SCHIEMANN, auf die Frage von Meyer, ob er hier einen neuen Aberglauben sähe, bejahte und gab zu bedenken, daß viele Menschen ein Bedürfnis nach übernatürlichen Erklärungen hätten.
V.BUTTLAR: *Noch gefährlicher ist der orthodoxe Wissenschaftsaberglauben. Die Wissenschaft hat sich schon so oft getäuscht, das ist auch ein Aberglauben...*
Auf die Frage von Meyer, was für eine Energie hier wirke: *Diese **Energie** kann ich Ihnen überhaupt nicht erklären, weil sie **nicht meßbar** ist. Sie ist ja noch gar nicht definiert.* Auch Prof. Sheldrake könne das nicht. *Es ist **kein** elektromagnetisches Feld offensichtlich, sondern es ist ein Raum und Zeit überbrückendes Feld , das mit konventioneller Energie nichts zu tun hat.* Dieses Feld speichere Information über die Formgebung. Diese Theorie sei sehr logisch und überzeugend und hätte nichts mit Aberglauben zu tun (Applaus).
MOTTER: *Wobei Sie etwas Unbekanntes mit ganz viel Bekanntem erklären, und das ist wissenschaftlich nicht ganz zulässig* [hier passierte dem Pfarrer offenbar ein Versprecher, denn er hatte wohl sagen wollen, man könne nicht etwas Unbekanntes durch etwas anderes Unbekanntes bzw. Unbewiesenes erklären. -R.H.].
V.Buttlar: *Aber wir befinden uns doch hier im Niemandsland. Aber wir behandeln doch...ein Phänomen, das wissenschaftlich noch nicht geklärt ist. Da muß es doch legitim sein, daß ich über eine Theorie spreche , die nicht ich erfunden habe, sondern Prof. Cambridge* [!] **(Irrtum Nr.10)**...

HESSELBACH (auf die Frage nach Meyer, um was für eine Energie es sich handeln könne): wiederholte nochmals seine "simplen Erklärungen" (Bodenverfestigungen durch Gebäude; meteorol. Einwirkungen, Pilzkrankheiten).
REVENTLOW betonte, daß er v.Buttlars Deutungen von Leuten gehört hatte, die sich den nachweislich gefälschten Kreis auf seinem Grundstück angesehen hatten!: Kompaßnadeln und Wünschelruten hätten ausgeschlagen, in der Nacht sei Merkwürdiges gesehen worden, esoterische Frauengruppen wären gekommen und Liebespärchen hätten sich in dem Kreis gewälzt (Gelächter).
V.BUTTLAR "freute" sich, daß man bei dem entsprechenden Niveau angelangt sei...(Gejohle, Applaus).

V.BUTTLAR , auf die Frage Meyers, ob man sich schon nachts auf die Lauer gelegt habe, um festzustellen, wie die Muster entstehen, erwähnte entsprechende Aktionen *wissenschaftlicher* Gruppen, doch es sei nichts dabei herausgekommen. Er hätte in England mit der Polizei und dem Militär gesprochen [wann, wo, mit wem?], wobei die Meinung vertreten worden sei, daß nicht alle Muster Fälschungen sein könnten.
Merkwürdige Töne hätte man vernommen. und *viele* Leute hätten merkwürdige Lichterscheinungen gesehen **(Irrtum Nr.11)**. Da jedoch auch unter Stromleitungen Pictogramme entstanden seien, kämen hier landende UFOs als Erklärung nicht in Frage. Es gäbe viele Pictogramme, bei denen keine UFOs gesehen wurden. *Deswegen bringe ich es auch nicht, und das Wort "außerirdisch" ist hier fehlleitend.* "Außerirdisch" würde bedeuten, daß die Felder eben nicht nur auf der Erde existierten, sondern im gesamten All. *Einwandfrei ist nicht bis jetzt festgehalten worden, wie so etwas entsteht.*

V.BUTTLAR, auf den Hinweis Meyers, wonach in der englischen Literatur von einer Entstehungszeit der Muster zwischen 5 und 60 Sekunden die Rede sei, gab an, daß bei Tage

das fächerförmige Niederdrücken eines Kreises innerhalb 20 Sekunden beobachtet worden sei.
HESSELBACH: Es müsse sich hier um einen Luftwirbel gehandel haben...

SCHIEMANN: *Was noch nicht erklärt ist,...spricht ja nicht gegen die Naturwissenschaft.* Die Wissenschaft habe mit ihrer Methodik einen großen Fortschritt erzielt.
V.BUTTLAR konterte unter Berufung auf den Wissenschaftsphilosoph R. Popper, der gesagt habe, Wissenschaftler wüßten nicht, sondern *suchten* nach Wissen, sie rieten...
Schiemann ginge da schon viel weiter (Gejohle, Applaus).
[v.Buttlar vergaß aber zu erwähnen, daß ausgerechnet Popper klar zwischen *wissenschaftlichen* und metaphysischen Konstrukten unterschied! [s. *Conjectures and Refutations*, New York 1962].

MOOSLEITNER forderte, sich nun von den Ringen und morphogenetischen Felder zu verabschieden, denn beides würde noch erforscht werden und dann würde sich herausstellen, ob etwas daran sei. Es handle sich um eine tolle Theorie, doch niemand wüßte bis jetzt, ob sie richtig sei. Es ginge um die Frage, ob wir wirklich so etwas *glauben* wollten, um uns von der Welt zu verabschieden.
V.BUTTLAR bemerkte, daß das mit Glauben nichts zu tun hätte **(Irrtum Nr.12)**.

Nun wurde es bunt: Der Italiener L. meldete sich vehement zu wort, in der Hand einige UFO-Fotos schwenkend, die er am 19.Juni 1987 in Camisco, Sizilien aufgenommen haben wollte [s. JUFOF 2.91, S.33 ff.]. Das, was diese Aufnahmen zeigten, hätte mit Glauben nichts zu tun. Niemand wüßte, was auf den Bildern zu sehen sei, weder das Bonner Verteidigungsministerium noch Wissenschaftler.
MODERATOR: Man sehe so etwas wie ein Teesieb in der Luft (Gelächter).
KAMINSKI riß die Fotos an sich und betonte, daß er vor 12 Jahren im HR eine Sendung gemacht hätte, in der gezeigt wurde, wie man solche Aufnahmen machen könne.
Kommentar von Herrn L.: *Mensch, Sie sind aber naß* (Gelächter).
MODERATOR an Kaminski: *Warum schmettern Sie das so ab?*
KAMINSKI bezog sich auf eine jahrzehntelange Erfahrung. Auf den Bildern seien irgendwelche Punkte zu sehen.
L. setzte sich zur Wehr (Gelächter).
KAMINSKI wurde abermals vom Moderator gefragt, warum er einfach sage, das könne nicht sein; ich weiß, wie das geht: Er bekäme jedes Jahr etwa 10 analoge Aufnahmen. Man hätte mittels Fotoanalyse festgestellt, wie solche Aufnahmen entstünden, daß man *in fast allen Fällen das nachmachen konnte.*
Auf die Frage des Moderators, was mit den anderen Fällen sei: Der kleine Rest würde als Unterstützung für die Thesen von v.Buttlar gewertet (V.BUTTLAR: *Oh, oh, oh, oh, oh...*). - Kaminski wollte noch weitersprechen, doch Herr L. meldete sich erneut mit seinen Bildern zu Wort. Leider ging der Moderator weiter darauf ein, nahm die Fotos entgegen:
MODERATOR zu Schiemann: *Limitieren wir uns nicht selbst im Denken, wenn wir sagen, das kann nicht sein?* (Applaus)
SCHIEMANN: *Es gibt in der Natur sehr viele Phänomene, bei denen wir nicht wissen, wie sie zustande kommen, doch man sucht dann nach einer natürlichen Erklärung.*
V.BUTTLAR: *Das tue ich auch...*
SCHIEMANN an v.Buttlar: *Aber Sie mit Ihrer Terminologie weichen ab von natürlichen*

Erklärungen...
V.BUTTLAR: *Das tue ich nicht.*
SCHIEMANN:... *indem Sie Worte einführen wie "morphologisch" oder so etwas...*
V.BUTTLAR: *Nein, habe ich nicht gesagt. Sie müssen mich richtig zitieren.*
SCHIEMANN: *...genetisch...*
V.BUTTLAR: *Sie müssen mich richtig zitieren* (Gelächter) *Ich habe von morphogenetischen Feldern gesprochen* (Applaus).
Schiemanns Einwände zeigten, daß er von Sheldrake's Theorie noch nichts gehört haben dürfte...

V.BUTTLAR meinte, man müsse noch etwas von den Dimensionen sagen: Die Astrophysik operiere ja heute mit 8 oder 10 Dimensionen...
MODERATOR: *Was hilft uns das in diesem Fall weiter?*
V.BUTTLAR: *Es hilft uns weiter, daß diese Dimensionen merkwürdige Phänomene ja auch verursachen können* [?].
Auf die Frage von Meyer, wie es weiterginge, gab v.Buttlar zu verstehen, daß mit Sicherheit immer mehr Kreise getürkt werden würden, aber es würden auch komplexere, echte Muster auftreten [v.Buttlar, der Hellseher?].

Fazit

Es ist schwer zu sagen, wie v.Buttlar beim breiten Publikum angekommen sein dürfte. Immerhin waren es seine Anhänger bislang gewohnt, daß er die Kornmuster in Zusammenhang mit UFOs und ETs stellte. Ob die jetzt nicht vielleicht enttäuscht sein mögen, nachdem sie nun urplötzlich mit recht abstrakten Hypothesen konfrontiert worden waren? Wenn man von einer Taktik v.Buttlars sprechen kann, dann ist diese zumindest gegenüber seinen sechs Kontrahenten weitgehendst aufgegangen (auch wenn er wohl keinen von ihnen von seinen Konstrukten überzeugen konnte). Er hatte vorwiegend Fachspezialisten vor sich, von denen wohl keiner ein einziges Buch des Autors gelesen haben dürfte. Der einzig halbwegs gefährliche Mann in der Runde - nämlich Kaminski - ist zwar ein vehementer Kämpfer gegen den Aberglauben, doch fehlt auch ihm das nötige Detailwissen und der Überblick, um es ernsthaft mit v.Buttlar aufnehmen zu können. Zudem ist Kaminski als ständiger BILD-Kommentator selbst nicht ohne Schwachpunkte (was v.Buttlar dann ja auch ausnutzte). Dennoch brachten mit Ausnahme von Hesselbach *alle* Gästen gute Argumente ein.
Ganz sicher keine neuen Anhänger dürfte v.Buttlar unter naturwissenschaftlich gebildeten Zuschauern gewonnen haben, denn dazu waren, wie noch näher zu zeigen sein wird, seine Ausführungen nicht nur zu diffus, sondern auch zu widersprüchlich.

Die 12 Irrtümer bzw. Widersprüche des Herrn von Buttlar

1. Molekularstrukturveränderungen: Wie PAUL FULLER in *Kreise in Kornfeld*, München 1991 [London 1990], S.109f.) klar und deutlich feststellt, handelt es sich hier um eine völlig unbewiesene Behauptung. Auch dem nicht genannt werden wollenden deutschen Kornmuster-Experten erklärte Fuller vor kurzem in England, daß P.DELGADOs Behauptung über Molekularstrukturveränderungen eine Unwahrheit darstelle.

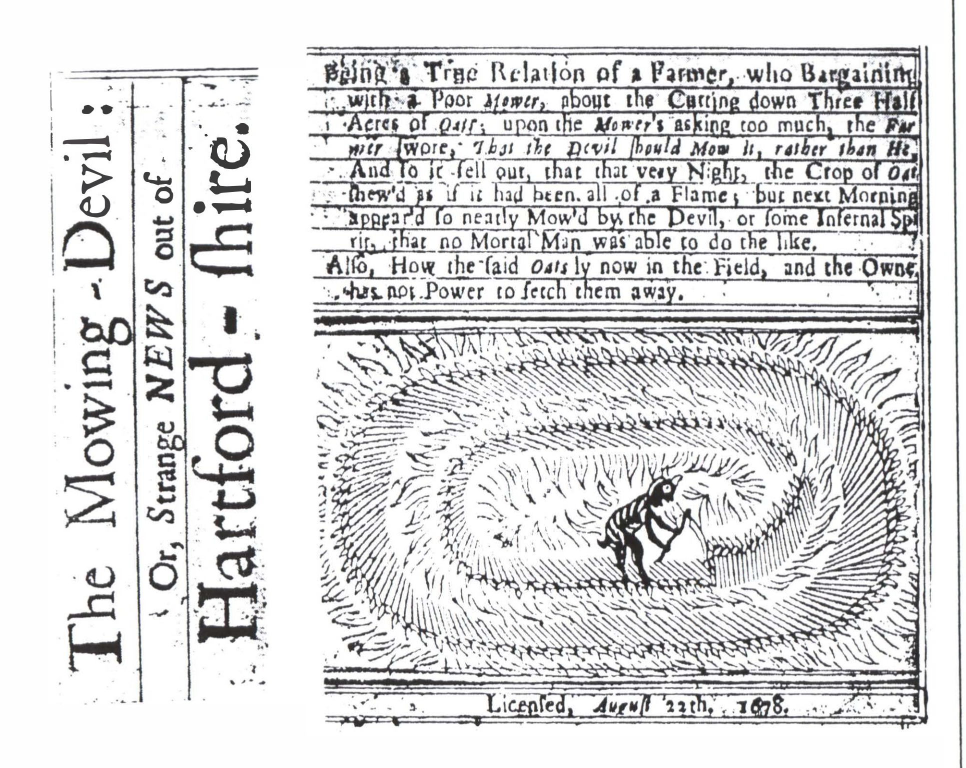
2. 5,2 MHz-Tonsignal/EM-Effekt/Morphogen.Feld: Zu Beginn der Sendung führte v.Buttlar ein 5,2 KHz-**Tonsignal** ins Feld und sprach imselben Satz von einem **elektromagnetischen** Phänomen. Hier findet sich, wie auch Kaminski bemerkte, ein eklatanter Widerspruch: Tonsignale und elektromagnetische Phänomene haben nichts miteinander gemein: Während Schallwellen sich nur innerhalb von Materie fortpflanzen, sind elektromagnetische Wellen in der Lage, sich auch im Vakkuum, also ohne Medium, auszubreiten. Beide physikalische Phänomene in einen Topf zu werfen, zeugt von einem eklatanten Mangel am allereinfachsten physikalischen Grundwissen, wie es jeder Gymnasiast lernt!
Nachdem dann v.Buttlar Sheldrake's morphogenetische Felder als Erklärung anbot, betonte er, daß es sich bei diesen Feldern **nicht** um ein elektromagnetisches Phänomen handle...! Ja, was denn nun, Schallwellen, EM-Effekte oder raum-zeitübergreifende nicht-EMhafte morphogenetische Felder? Es scheint so, daß man es sich aussuchen könnte, vielleicht je nachdem, welches Publikum man gerade anspricht...

3. Meaden registrierte 5,2 KHz-Signal: Das ist ebenfalls eine Fehlinformation: Nicht Meaden, sondern GEORGE WINGFIELD habe zunächst ein entsprechendes Signal registriert (s.NOYES, R.: *Die Kreise im Korn*, München 1991, S.135). Das Band sei dann von irgendjemanden auf der Universität von Sussex analysiert worden. Im Juli 1989 soll dann auch die BBC Geräusche aufgenommen haben. Leider finden sich, wie so häufig in der Grenzgebiet-Literatur, auch bei NOYES keine näheren Angaben zu den Messungen, so daß sich eventuelle *wissenschaftlich* brauchbare Schlußfolgerungen nicht ziehen lassen.
Der menschliche Hörbereich erstreckt sich übrigens zwischen ca.20 und etwa 20 000 Hz (=20 KHz). D.h., daß das registrierte Signal sich im mittleren Tonbereich befindet. Damit kann aber eine natürliche Ursache keineswegs ausgeschlossen werden!

4. V.Buttlar habe nie behauptet, daß ETs die Kornmuster erzeugten: Wirklich nicht? Dann leidet v.Buttlar aber entweder an hochgradigem Gedächtnismangel und/oder auch sein letztes Buch stammt ebensowenig von ihm selbst wie angeblich so mancher Pressebericht (s. QUICK-Artikel)...: In *Drachenwege* widmete er ein ganzes Kapitel den Kornmustern (S.237ff.), das wie folgt mit einem Zitat aus einem Buch von JAQUES VALLEE beginnt: *Viele Jahre lang hat das UFO-Phänomen die menschliche Vorstellungskraft angeregt...*
Unmittelbar im Anschluß an das Zitat berichtet v.Buttlar dann von den Kornmustern. Im folgenden Kapitel fällt dann gleich viermal der Begriff "UFO"; sogar ein CE III-Fall wird ohne jegliche kritische Anmerkung hier geschildert (S.250). Warum, so muß man fragen, derartige Fälle anführen, wenn Konrmuster nichts mit ETs zu tun hätten?
Nun hatte von Buttlar nicht nur ganze zwei Bücher über "UFOs" geschrieben, sondern er vertrat in ihnen auch den Standpunkt der extraterrestrischen Deutung im Sinne leibhafter Wesen von fremden Planeten. Wenn also v.Buttlar Kornmuster mit UFOs und UFOs mit Wesen von fremden Planeten in Beziehung setzt, dann sagt er nach aller menschlichen Logik schlicht die Unwahrheit, wenn er nun betont, er habe nie behauptet, daß ETs Kornkreise erzeugen!
Übrigens fällt in *Drachenwege* nicht ein einziges Mal der Name SHELDRAKEs und kein einziges Mal ist von morphogenetischen Feldern die Rede...!
Und noch im November 1990 stellten für von Buttlar im "Schlachthof" von BR III manche Kornmuster *Planetensysteme* dar, wobei er im gleichen Atemzug von "Intelligenzen" sprach,

"die uns über ein kosmisches ABC etwas mitzuteilen versuchten"...! Jetzt fehlte nur noch, daß er in Adamski-Manier aus den Planeten *Astral*planeten und aus den Intelligenzen "morphogenetische Felder" macht...

5. Kreisspuren anno 1678?: V.Buttlar bezieht sich hier offensichtlich auf den nachfolgend abgebildeten Holzschnitt aus dem Jahre 1678. Wer, wie er, diese Abbildung mit den heutigen Kornmustern in Verbindung bringt, braucht offenbar eine Brille, scheint er doch nicht imstande zu sein, den Bildtext zu lesen und die Bilddetails klar genug wahrzunehmen:
Nur auf den *ersten* Blick scheint ein Zusammenhang naheliegen, doch bei genauerem Hinsehen fällt auf, daß der Teufel eine *Sense* in der Hand hält und, wie auch aus dem Text hervorgeht (*cut*= schneiden, abschneiden) das Korn *schneidet*! Mit dem heutigen Kornmuster-Phänomen hat dieses Teufelsmärchen also nichts zu tun, es sei denn man erklärte nun auch noch jedes *abgemähte* Kornfeld zum Mysterium...



6. Schneemuster in der UdSSR?: Es mag sein, daß v.Buttlar aktuelle Informationen über Schneemuster in der UdSSR besitzt; doch wie wir von unserem anonymen Kornfeldforscher wissen, besitzt MEADEN *ein einziges* DIA, das einen Schneekreis aus der Schweiz zeigt. Viel ist das nicht gerade... (Vielleicht verrät uns ja v.Buttlar bzw. sein Geschäftspartner und UdSSR-Szenenkenner Hesemann mal Konkretes über die sowjetischen Schneemuster?).

7. *Haufenweise* Kornmuster-Wissenschaftler in England?: Will man v.Buttlar glauben, dann gäbe es *so viele*, ja sogar *haufenweise* Wissenschaftler, die in England die Muster untersuchten. Von derartigen Superlativen kann jedoch keine Rede sein: Es sind, wie unser ungenannter Kornmuster-Experte vor wenigen Wochen vor Ort in England feststellen konnte, nur eine Handvoll Berufs-Wissenschaftler, die sich in England einfanden! Oder sollte v.Buttlar den ungeschützten Begriff "Wissenschaftler" mal wieder etwas allzu großzügig ausgelegt haben?
Von der sog. TORRO-Konfrenz vom 23.Juni 1990 wurde z.B. in den Medien behauptet, dort hätten sich 150 Wissenschaftler zusammengefunden, doch wie BUFORA bestätigen kann, handelte es sich fast ausschließlich um UFOlogen: Nur eine Handvoll Physiker und Meteorologen befand sich unten den Teilnehmern! (*UFO-Times* Nr.7, 1990). *Wo* also sind die *haufenweise* Wissenschaftler; *wo* sind wissenschaftliche Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften? Ob uns das v.Buttlar oder jemand anderes verrät?

8. V.Buttlar nur ein Journalist?: Er sammle ja im Grund nur Daten von Wissenschaftlern, rechtfertigte sich der "UFO-Baron", als es mal wieder um Einzelheiten ging. Dabei ist es doch derselbe(?) v.Buttlar, der sich immer wieder als Wissenschaftler ("Astrophysiker") ausgibt bzw. ausgeben läßt und sich sogar neuerdings den *wissenschaftlichen* Titel eines "Dr.rer.nat."(!) zugelegt hat! *Er* ist es doch, der gleich in drei Kontinenten ein halbes Dutzend Fächer "studiert" haben will. *Er* ist es doch, der mit wissenschaftlichen Schlagwörtern um sich wirft - und nun will er von diesem selbsterzeugten Nimbus plötzlich nichts mehr wissen?

9. V.Buttlar ist kein Chladni: In der Tat ist von Buttlar kein Herr Chladni, der Ende des 18. Jahrhunderts vom Himmel fallende Steine für real hielt, denn Chladnis Überzeugung ließ sich *rational* beweisen im Gegensatz zu manchen bislang unbewiesenen bzw. esoterischen Erklärungen von Buttlars...! - Selbst wenn der Nachweis sog. morphogenetischer Felder gelingen sollte, wäre damit noch nicht im geringsten der Beweis erbracht, daß diese für diverse Kornmuster verantwortlich sind! V.Buttlars Erklärung dürfte demnach im Sinne Poppers (sic!) weder beweisbar noch widerlegbar sein und hat darum auch keinerlei Anspruch auf Wissenschaftlichkeit!

10. Sheldrake's Theorie und die Kornmuster: Immer und immer wieder betonte v.Buttlar, daß die Theorie des morphogenetischen Feldes, die er für die Entstehung mancher Muster verantwortlich macht, ja nicht von ihm, sondern von Prof.Sheldrake, Cambridge sei. Dabei vergaß er zu erwähnen, daß Sheldrake selbst, wie er auf der letzten CCCS (Center for Crop Circle Studies)-Konferenz in einem Vortrag betonte, nicht wüßte, ob zwischen seiner Theorie und den Kornmustern irgendein Zusammenhang besteht! Somit ist es der "Sammler" und "Journalist" v.Buttlar, der Sheldrake dessen Theorie quasi unter dem Hintern wegzieht, um sie zur Entstehungserklärung diverser Muster heranzuziehen...! (Ob das Sheldrake wohl recht sein kann?)

11. Haben *viele* Leute in der Nähe von Kornmustern Lichter gesehen?: Auch wenn v.Buttlar nachfolgend das *viele* relativiert - er wollte ja nichts mehr von UFOs in Zusammenhang mit den Mustern wissen -, so sei dennoch darauf hingewiesen, daß in den *wenigsten* Fällen hier UFOs gemeldet wurden, wie z.B. BUFORA und PROBE klar bestätigten (s. *Fortean Times*, Nr.53, Winter 1989/90)! Sollte v.Buttlar das *viele* vielleicht noch aus

Drachenwege in Erinnerung haben, wo er ja UFO-Sichtungen und sogar einen CE III-Fall noch mit den Kornmustern in Zusammenhang brachte...?

12. V.Buttlars Thesen hätten nichts mit Glauben zu tun: Wirklich nicht? Warum gab dann v.Buttlar zu bedenken, daß er natürliche Ursachen nicht grundsätzlich ausschließen könne? Warum sagte er nicht, daß Sheldrake's Theorie noch lange nicht bewiesen ist und daher bis dahin eine *Glaubens*sache ist? Und betonte v.Buttlar nicht ausdrücklich, er sei ausschließlich als Daten-*Sammler* tätig und *müsse* die Daten von Wissenschaftlern (über)nehmen? Ebensogut hätte er sagen können, er müsse den Daten *glauben*! Und: Hat v.Buttlar auch nur einen einzigen wissenschaftlich nachprüfbaren Beweis für die morphogenetische Feld-Erklärungstheorie geliefert? *Wenn* irgendeine Hypothese Glaubenssache ist, dann zuallererst die von v.Buttlar! Wer mag dem "UFO-Baron" wohl nach dieser Sendung noch *glauben*?

QUICK-Journalist: Von Buttlar sagt die Unwahrheit!

Da sich v.Buttlar ja in der Sendung von dem QUICK-Artikel distanziert hatte und angab, er hätte nie behauptet, die Kornmuster wären von Außerirdischen erzeugt worden, kontaktierte Rudolf Henke am 12.August den QUICK-Journalisten Bruno Manz, der den Artikel verfaßt hatte.

- Manz sagte wörtlich, von Buttlars Distanzierung von den angesprochenen Inhalten des QUICK-Artikels sei *lächerlich*. **Von Buttlars Aussagen, wonach die Kreise Botschaften Außerirdischer sind, seien auf Tonband festgehalten und daher jederzeit nachprüfbar!** Manz überlege sich, ob er nicht rechtliche Schritte gegen v.Buttlar einleiten soll.
- Manz hält v.Buttlar ganz klar für einen *Esoteriker*, der, wie ja auch auf einem Foto (S.38) zu sehen ist, selbst Anweisungen für diverse "Meditationen" gegeben habe...! Es habe sich ganz klar um eine *esoterische* Veranstaltung gehandelt.
- TONY DODD, der, wie im CR ja wiederholt dokumentiert, selbst die bizarrsten Außerirdischen-Märchen zum Besten gibt (siehe Kalahari-Absturz!), sei für die Veranstaltung *engagiert* worden; er habe im Rahmen der Gesamtveranstaltung auch Vorträge gehalten.
- Es stimme nicht, daß zu jener Zeit als das QUICK-Team anwesend war, über 80 Reise-Gäste dabeigewesen seien: Es habe sich um *zwei* Gruppen gehandelt, wobei die erstere, von der in dem Artikel die Rede ist, tatsächlich 13 Personen umfaßt habe!
- Der Gerstenhalm, den v.Buttlar auf einem Foto in der Hand hält (S.34), stammte deshalb angeblich aus einem "echten" Kreis, weil er unterhalb der Ähre eine kleine Delle aufgewiesen hätte...
- Stimmen würde, daß v.Buttlar das QUICK-Team tatsächlich mehrere Stunden herumgeflogen hätte.

Fortsetzung von S.62...
vor und man zeigte auch, wie diese Spur entstand. Das ZDF zeigte als Stand=bild am selben Abend die hessische Formation von NETZE, ohne mehr darauf einzugehen. Tags darauf meldete das ZDF unter dem NETZE-Foto die Aufklärung der Kreise in Schleswig-Holstein und sprach von der "Kunst im Korn" (wie der GWUP-Mitteilung von uns formuliert wurde. Am 28.7.brachte SAT1 einen Nachtrag zum Giga-Kornkreis-Graffiti von HILDESHEIM, wobei man jetzt vom Boden aus weitaus weniger vom Kunstgegenstand beeindruckt war. Die Kornkr=eise wirken hauptsächlich nur aus der Luft...

Verwirrspiel um den CR-Artikel "UFOs in den neuen Bundesländern..."/ März 1991, Nr.181, Seite 27 bis 38...
Wieder einmal hat ein CR-Beitrag für Aufregung gesorgt. Dieses Mal ist es der Prä-Astronautik-Millionenseller Erich von Däniken, welcher sich anwalt=lich gegen CENAP bemüht. Hier wirft man uns vor,"vor Beleidigungen, üblen Nachreden und Verleumdungen nicht zurückzuschrecken" und fordert uns auf eine Unterlassungserklärung abzugeben.
Vergessen wird hierbei scheinbar, daß es gar nicht unsere Absicht war und ist in diesem Maße persönlich gegen Herrn von Däniken vorzugehen. Der im März-CR dargestellte Artikel war ein Mischung aus aktuellen Wahrnehmungs-Berichten von UFOs in den neuen Bundesländern in Verbindung mit der Betra=chtung in zeithistorischem Sinne der UFO-Themenbehandlung der ehemaligen DDR-Autorenschaft, für die wir Dr.Christian Heermann mit seinem 1981 veröf=fentlichten Buchwerk Geheimwaffe Fliegende Untertasse: Gauner-Gaukler-Gang=ster/Ein Kriminalreport über Geschäfte und Verbrechen mit der Dummheit ein=brachten. Alle gegen von Däniken eingebrachten Informationen des CR-Textes entstammten diesem Buch, teilweise als wörtliches Zitat in Gänsefüßchen mar=kiert und ebenso zusammenfassend frei übernommen. Eine Dokumentation kommt hier nicht ohne diese Elemente aus, der Stil des Gesamtbeitrags war auch keine von uns durchgeführte von Däniken-Recherche oder von Däniken-Reporta=ge. In diesem Sinne stehen wir nicht in der Pflicht, hier eigene Behauptun=gen zurückzunehmen. Sollte dieser irrige Eindruck entstanden sein, so müßen wir uns gegenüber Herrn von Däniken und unseren Lesern natürlich hiermit entschuldigen!
Eingangs und Ausgangs des Artikels haben wir auf Heermann Bezug genommen, auch auf die von uns verwendete Quelle, das oben erwähnte Buch. Mehr als einmal betonten wir auch, daß Heermann mit seiner ideologischen Sichtweise das Thema und seine erfolgreichen Promoter behandelte, was uns auch gegen=über Heermann zu ironischen Spitzen führte und wir ihm auch vorwarfen,alles in seine ideologischen Denkschemata vom puren Sozialismus einzubringen.
Dies teilten wir auch dem Anwalt von EvD mit, der jedoch aufgrund der fest=gefahrenen Position seines Mandanten uns weiterhin aufforderte die besagte Unterlassungserklärung zu unterschreiben, wobei gar eine Schadensersatzfor=derung in den Raum gestellt wurde...

Budd Hopkins mit seinem neuen Buch **Eindringlinge** beim Verlag Kellner, Ham=burg, erschienen...
Der Entführungs-Obermeister Budd Hopkins meldet sich mit seinem aktuellen 1987 in den USA erschienen Buch in Deutschland zurück. Mit 280 Seiten Um=fang und 27 Abbildungen kommt das Werk auf DM 36,--. Hier behandelt der Au=tor (von Beruf Künstler, Bildhauer) die sogenannten unheimlichen Begegnun=gen der Familie Davies in den Copley Woods, in Andenken an niemand anderes als J.Allen Hynek - der ja bekanntlich wenig mit solchen Geschichten zu tun hatte. Der Leser soll herausgefordert werden, das eigentlich Undenkbare der ET-Besuche für möglich zu halten. Und so ist vielleicht wenig verwunder=lich, wenn der Schildkröten-ET aus dem bekannten ET-Kinomärchenfilm auch in einer Darstellung von Kathie Davies Sohn Robbie als Bild Nr.21 Einzug in die Dokumentenseiten findet. Die Skizzen der Raumschiffe und fremden Besu=cher in dem Buch sind von unschlagbrer kindlicher Naivität; die Fotos dage=gen leider schlecht reproduziert. Ein Buch sicherlich für jene Leser, bei denen man sagen muß: Wer´s mag.
Erstaunlich ist jedoch eine andere Sache: Ein so altes Buch findet doch no=ch Zugang auf unserem Büchermarkt. Das läßt hoffen und wir wünschen uns,daß es mutige Verlage geben mag, die noch andere ältere Werke in Deutsch aufle=gen, wobei uns insbesondere die Klass-,Oberg-und Schaeffer-Bücher in der Nase liegen. Ganz zu schweigen von Allen Hendrys **the ufo handbook**, welches quasi als Grundlagenmaterial und grundlegende Konzeption jeder UFO-Forschung dienen sollte. Aber ernsthaft: Hoffen kann man ja, ob diese Hoffnung auch Wirklichkeit wird ist zu bezweifeln...

CR gelesen, dabei gewesen. Empfehlen Sie unsere Privatschrift weiter!

Aus dem parapsychologischen Niemandsland

SAMSTAG, 10.8.91 ■ die tageszeitung

Während der Okkultismus Hochkonjunktur hat, können die Wissenschaftler den Schleier der PSI-Phänomene noch immer nicht lüften / Beim Jahreskongreß der Parapsychologen in Heidelberg macht sich Ernüchterung breit

Aus Heidelberg Erwin Single

Wer bereit ist, ein paar Mark Eintritt zu bezahlen, kann neuerdings in einigen norddeutschen Kornfeldern geheimisumwitterte Kreise besichtigen. Mit Wünschelruten, Pendeln und Geigerzählern bewappnet, rückten scharenweise PSI-gläubige BundesbürgerInnen an, um den geisterhaften Spuren selbst auf den Grund zu gehen. Die Piktogramme mußten, darüber waren sich Besucher und Besitzer des kostbaren Bodens schnell einig, von außer- oder überirdischen Mächten stammen. Selbst als die Wunderfelder von Studenten als plattgewalzte Windeier enthüllt wurden, blieb die eingeschworene Phänomen-Fangemeinde stur.

Auch Eberhard Bauer, Mitarbeiter am Freiburger „Institut für Grenzgebiete der Psychologie" hätte dem „faszinierenden Ereignis" gerne zugeschaut — allerdings mehr, um soziologische Studien zu betreiben und den obskuren Schleier zu lüften. Für den Psychologen ist der Okkultismus, in Krisenzeiten stets in Hochform, eine ernste Sache. Versierte Spukforscher wie ihn interessiert seit längerem nicht mehr so sehr, ob es paranormale Phänomene gibt, sondern wer in welcher Situation daran glaubt. Die internationale Wissenschaftlergilde der „Parapsychologischen Association" (PA), die sich derzeit zu ihrer Jahrestagung in Heidelberg trifft, müht sich beflissen, die jahrhundertealten und in allen Kulturen anzutreffenden Berichte von „übernatürlichen" Ereignissen einer „vorurteilsfreien Untersuchung" zu unterziehen, wie deren Vorsitzender, Philosophieprofessor Stephen Braude aus Maryland sagt. Eine kontinuierliche, interdisziplinäre Forschung von Psychologen, Physikern, Medizinern, Psychiatern, Philosophen und Theologen soll die Aura des Gloriolenscheins lüften.

Als Poltergeist, Gespenst oder Stimme aus dem Jenseits traktiert die zweite Wirklichkeit den Menschenverstand. Da gleiten Gläser über den Tisch, schweben Möbel durch Räume, verbiegen sich Löffel oder entschlüpfen Seelen ihren Körpern. Spätestens seit den 70er Jahren schwappt die PSI-Welle über. 80 Prozent der Bevölkerung haben amerikanische Studien ergeben, glauben an derartig Außerirdisches und Unterirdisches; in Deutschland dürften es kaum weniger sein, schätzt der Frankfurter Ethnologieprofessor Klaus Müller. „Jeder weiß, daß es Geister gibt", sagt der Vorsitzende der „Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie" — „in den Köpfen der Menschen". Deshalb müsse man sich mit den Phänomenen, was auch immer sie bedeuten, ernsthaft beschäftigen, so Müller, schon deshalb, weil ein großer Teil der Menschen dadurch verunsichert sei. Ob an den Spukerscheinungen was dran ist, ist auch innerhalb der PA-Mitgliedschaft umstritten: Ein Teil glaubt daran, ein anderer sagt, man müsse die Phänomene eben untersuchen, so Stephen Braude. Die Krux dabei: Die Phänomene lassen sich mit den bisherigen Methoden nicht nachweisen.

Doch die Tänzchen mit den dunklen Mächten finden trotzdem meist schnell ein Ende: Viele der sogenannten außersinnlichen Wahrnehungen wie Telepathie und Hellseherei oder psychokinetische Verformungen entpuppen sich als Betrug und Täuschung, Leichtgläubigkeit und Dogmatismus. Die berühmt gewordene Familie Fox aus dem amerikanischen Hydesville, bei der ein Poltergeist klopfte und mit dem die Töchterchen kommunizieren lernten, oder der nicht weniger bekannte Gabelverbieger Uri Geller narrten nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die Forscher. Gellers telekinetische Fähigkeiten wurden von zwei Laserpysikern unter die Lupe genommen. Herausbekommen haben sie nichts, wie sie in dem Naturwissenschafler-Fachblatt „nature" darlegten — erst ein Kollege des Bestekkruinierers enthüllte die Tricks. In bester Erinnerung geblieben sind auch die erfolglosen Sherlock-Holmes-Abenteuer des im Frühjahr verstorbenen Nestors der deutschen Parapsychologie, Professor Hans Bender, in einer spukenden Zahnarztpraxis, durch die Stimmen aus dem Jenseits hallten.

Wen wunderts also, daß sich die Wissenschaftler vermehrt mit Illusionsmanövern befassen. Den schottischen Parapsychologen-Papst Bob Morris beispielsweise, Inhaber des einzigen europäischen Lehrstuhls, interessiert brennend, welche Täuschungsmöglichkeiten es gibt. Für ein Forschungsprojekt hat er extra einen Zauberlehrmeister engagiert. Und Walter Lucadou kann aus seiner Erfahrung in der einzigen bundesdeutschen parapsychologischen Beratungsstelle sprechen: „Vieles läßt sich physikalisch einfach erklären, bevor sich die okkulte Erscheinung zum Monstrum entwickelt."

„Okkultismus ist ist die Selbsthilfe des Volkes, dem die Wissenschaft die Aufklärung versagt", zitiert der Ethnologe Müller. Als hemmende Übel, die einer ernsthaften Auseinandersetzung schaden, haben die Wissenschaftler die Wellenreiter des „New Age" ausgemacht: den Esotherik-Markt mit Kursen, Workshops und einschlägigen Läden, auf dem alle Utensilien des naiven Okkultismus zu bekommen sind. Jeder, der sich für berufen hält, kann sich als Kartenleger, Wahrsager, Rutengänger, Geisterheiler oder Lebensberater ausgeben. Milliardenbeträge werden durch Scharlatane und Schwindler umgesetzt. „PSI-Phänomene lassen sich nicht gezielt einsetzen", sagt Lucadou, „sie können alle Hoffnungen fahren lassen, diese für 200 DM in einem Seminar zu erlernen."

Bei den Wissenschaftlern ist längst Ernüchterung eingetreten. Die Kritiker tönen: Es sei ihnen nicht gelungen, auch nur einen Beweis für die Phänomene zu erbringen, sagen die einen; sie würden sich vor den richtigen Fragen drücken, mäkeln die anderen. Eberhard Bauer: „Sie können sich aussuchen, von wo Sie sich ihre Backpfeife holen."

INTERVIEW

Okkultismus als Protestverhalten

Walter v. Lucadou ist Leiter der parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg

taz: Eine Beratungstelle fürs Okkultistische — wer stellt denn Ihr Klientel?

Lucadou: Es kommen zwei Gruppen: Psychologische Berater und Betroffene — Erwachsene und Jugendliche, die von einem parapsychologischen Ereignis überrascht wurden oder die sich mit okkulten Fragen beschäftigen.

Warum schwimmen gerade so viele Jugendliche auf der Okkultismus-Welle?

Vor allem aus Neugierde. Okkultistische Praktiken wie Gläserrücken, automatisches Schreiben, Tonbandstimmen und Pendeln haben bei Jugendlichen Hochkonjunktur. In einer immer komplexer werdenden Welt wird ihnen vorgegaukelt, sie könnten durch diese simplen Techniken mit den vermeindlich stärksten Kräften des Universums wie Gott oder dem Satan in Verbindung treten. Die Reduktion von Komplexität hat eine wichtige Funktion für die Jugendlichen; eine Art Selbstbestätigung, wo ihnen niemand reinreden kann. Es ist aber auch ein Protestverhalten.

Wer profitiert von dieser Welle?

Vor allem der Versandhandel in Esoterika, die alles verkaufen, was für solche Kulthandlungen benötigt wird: Steine, Wünschelruten, Pendel etc.. Da werden Millionenbeträge umgesetzt. Natürlich gibt es auch viele Scharlatane, die ganz ungeniert abkassieren. Auch Gurus und Jugendreligionen profitieren davon.

Alles also nur Schall und Rauch?

Eben nicht, sonst ließe sich die Sache ja ganz leicht entlarven. Beim Gläserrücken kann man beispielsweise immer wieder spontanes Auftreten von Telepathie beobachten, manchmal auch Psychokinese. Die Jugendlichen machen dort Erfahrungen, die sie sonst nicht erleben können. Deshalb ist es ein Fehler, das alles nur als Schwindel und Einbildung abzutun. Wenn man diese Massenbewegung, die der Okkultismus darstellt, nur verteufelt, wird die potentielle Chance verpaßt, die dahinter steckt — nämlich eine Möglichkeit der Selbsterfahrung, die durchaus positiv sein kann.

Wo sehen Sie die Gefahren?

Wenn man von diesen Techniken abhängig wird, dann diktiert ein Teil des eigenen Unbewußten, was gemacht wird. Das kann zu psychotischen Zuständen führen. Diese Leute fangen an, Geister zu sehen, Stimmen zu hören, manche fühlen sich sogar angefaßt. Letzte Station ist nicht selten die therapeutische Behandlung.